Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 153 × Donnerstag, 4. Juli 1935 43. Jahrgang

Außenminister Beck beim Führer

Tschechische Polizeihilfe für die Regierung Schuschnigg – Das Frontkämpfertreffen in Paris – Tokio zum sowjetrussischen Protest

Begrüßung der polnischen Gäste

Der Empfang am Bahnhof – Die ersten Unterhaltungen

× Berlin, 3. Juli

Mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Warschau traf am Mittwoch um 8.02 Uhr der polnische Außenminister Oberst Beck auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. In

Außenminister Beck

seiner Begleitung befinden sich seine Gattin, seine Tochter, sein Kabinettschef Graf Lubienski sowie der Privatsekretär Friedrich.

Zur Begrüßung der polnischen Gäste hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Staatssekretär Meißner in Vertretung des Führers und Reichskanzlers, Außenminister Freiherr v. Neurath, Staatssekretär v. Bülow, der deutsche Botschafter in Warschau, v. Moltke, der Chef des Protokolls Graf v. Bassewitz und der Ministerialdirektor der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Meyer. Von polnischer Seite waren sämtliche Herren der polnischen Botschaft in Berlin unter Führung des Botschafters Josef Lipski sowie zahlreiche Mitglieder der Berliner polnischen Kolonie anwesend.

Nach der Ankunft unterhielt sich der Außenminister in angeregtem Gespräch mit dem Reichsaußenminister und begab sich dann durch das Fürstenzimmer auf den Bahnhofsvorplatz, wo gegenüber dem Bahnhof eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler mit präsentiertem Gewehr den polnischen Außenminister ehrte. Nach einem kurzen Dank verabschiedete sich der polnische Außenminister von den deutschen Herren und fuhr in Begleitung des polnischen Botschafters nach der polnischen Botschaft, wo er während seines zweitägigen Berliner Aufenthalts Wohnung nehmen wird.

Um 10.45 Uhr stattete Minister Beck in Begleitung des polnischen Botschafters Lipski im Auswärtigen Amt in der Wilhelmstraße dem Reichsaußenminister Frhrn. v. Neurath einen Besuch von etwa 15 Minuten Dauer ab. Eine größere Menschenmenge hatte sich aus diesem Anlaß auf der gegenüberliegenden Seite der Wilhelmstraße eingefunden.

Anschließend begab sich Minister Beck, vom Botschafter und vom Reichsaußenminister begleitet, zu Fuß in die Reichskanzlei, wo die Wachen das Gewehr präsentierten. Der Adjutant des Führers und Reichskanzlers, Obergruppenführer Brückner, empfing die Gäste am Eingang und geleitete sie zum Führer.

Großes Interesse in Polen

„Polen ist entschlossen, die Politik Pilsudskis fortzusetzen"

× Warschau, 3. Juli

Die Warschauer Presse veröffentlicht das Programm des Berliner Besuches des Außenministers und weist auf den herzlichen Ton der Begrüßung des Ministers durch die deutsche Presse hin. Die politische Bedeutung des Besuches wird dabei von der Regierungspresse unterstrichen.

Der zum Regierungslager gehörende „Kurjer Poranny" schreibt, die politische Bedeutung des Besuches Becks stehe außer allem Zweifel. Es handle sich dabei um die Förderung der gegenseitigen Beziehungen und der nachbarlichen Verständigung mit dem Ziel, die Fundamente des europäischen Friedens zu festigen. Es wäre natürlich übertrieben, schreibt das Blatt, wenn man den Besuch nur als eine reine Höflichkeit auffassen wollte. Der polnische Minister werde mit dem Führer und Reichskanzler und mit dem deutschen Außenminister die beide Länder interessierenden laufenden politischen Fragen besprechen. Er werde versichern können, daß Polen entschlossen sei, die Politik seines großen Marschalls fortzusetzen. Sehr stark hebt das Blatt hervor, daß die noch fehlende Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich Schwierigkeiten in Europa hervorrufe und Frankreich sogar zu künstlichen Ersatzkonstruktionen veranlasse, die seine Beziehungen mit seinen natürlichen Bundesgenossen erschwerten. Der Artikel gibt schließlich der Ansicht Ausdruck, daß eine französisch-deutsche Verständigung zustande kommen werde.

Der „Kurjer Polski", das regierungsfreundliche Blatt der Schwerindustrie, hebt hervor, daß es sich bei dem Besuch Becks um den ersten amtlichen Besuch eines polnischen Außenministers in Berlin handle. Er werde zweifellos zur weiteren Befestigung der Nachbarbeziehungen zwischen beiden Ländern beitragen. Der Artikel erinnert weiter daran, wie teilnahmsvoll Deutschland sich beim Tode des Marschalls Pilsudski verhalten habe. Man könne sagen, daß in keinem Lande Europas das dem polnischen Volke so teure Andenken des Marschalls in so erhebender Art geehrt worden sei wie in Deutschland. Diese Tatsache habe in Polen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Zum Schluß sagt das Blatt, die Atmosphäre, in der Minister Beck Berlin besuche, sei außerordentlich günstig und für einen Meinungsaustausch geeignet.

Zwei Verräter hingerichtet

× Berlin, 3. Juli

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der Volksgerichtshof hat am 29. November 1934 den 68 Jahre alten Bruno Lindenau aus Perleberg wegen Verrates militärischer Geheimnisse und am 1. Februar 1935 den 28 Jahre alten Egon Bresz aus Wilhelmshaven wegen Erforschung militärischer Geheimnisse zum Tode verurteilt. Die beiden Verurteilten sind Mittwoch morgen in Berlin hingerichtet worden.

Ferner ist durch Urteil des Volksgerichtshofes vom 28. Juni d. J. der 49 Jahre alte Wilhelm Batzesch aus Camminke wegen Verrates militärischer Geheimnisse und wegen versuchter landesverräterischer Fälschung und gewinnsüchtiger Privaturkundenfälschung zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden.

Stadtrat von Lodz aufgelöst

× Warschau, 3. Juli

Der polnische Innenminister hat den Stadtrat von Lodz aufgelöst, da der Stadtrat den Haushaltplan nicht erledigt hat, so daß die Stadtverwaltung zur Zeit ohne Haushaltplan geführt werden muß. Darüber hinaus habe es der Stadtrat trotz vieler Ermahnungen nicht vermocht, seine Mitglieder an Ausschreitungen zu verhindern.

7000 polnische Rückwanderer aus Frankreich

× Warschau, 3. Juli

Aus Frankreich treffen in den letzten Tagen fast fortgesetzt polnische Arbeitslose ein, die aus Frankreich ausgewiesen sind. Im ganzen sind im Laufe der letzten Wochen 7000 Rückwanderer in Polen eingetroffen.

Wichtige Beratungen in London

Zur Beseitigung der französisch-englischen Verstimmung und über Abessinien

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 3. Juli

Der heutigen Sitzung des englischen Kabinetts kommt eine ungewöhnlich große Bedeutung zu. Zum ersten Male nach Edens Rückkehr von seiner Reise nach Paris und Rom werden die englischen Minister heute zusammentreten und nach eingehender Beratung des von Eden abzustattenden Berichtes zu entscheiden haben, welche Maßnahmen getroffen werden sollen. Es ist damit zu rechnen, daß Anfang nächster Woche im Unterhaus eine große außenpolitische Debatte stattfindet, wobei dann der Außenminister Sir Samuel Hoare die heute zu treffenden Entscheidungen über Englands künftige Außenpolitik darlegen wird.

Neben dem italienisch-abessinischen Streitfall wird die Entwicklung des englisch-französischen Verhältnisses einen Hauptgegenstand der heutigen Kabinettsberatungen bilden. Gerade da England anscheinend bereit ist, gemeinsam mit Frankreich erneut einen Versuch zur Beilegung des abessinischen Konflikts zu machen — Pertinax behauptet heute im „Daily Telegraph", daß bereits in allernächster Zeit eine englische Note über den abessinischen Streitfall in Paris überreicht werde —, dürfte es eine der nächsten englischen Aufgaben sein,

die in den letzten Tagen aufgetauchten französischen Besorgnisse und Befürchtungen zu zerstreuen.

Die augenblickliche Verstimmung zwischen London und Paris scheint größer zu sein, als die verschiedenen offiziellen Erklärungen vermuten lassen. So weiß heute morgen der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" zu berichten, daß Laval ursprünglich den Abschluß des deutsch-englischen Flottenvertrages nicht allzu tragisch beurteilt habe, durch spätere Ereignisse aber zur Ueberzeugung gekommen sei, daß sein „Vertrauen in Englands Aufrichtigkeit fehl am Platze" gewesen sei. Der diplomatische Korrespondent glaubt sagen zu können, daß

zwei Ereignisse

Frankreich besonders schwer getroffen hätten. Das gelte erstens für den Beschluß der englischen Regierung, in Rom einen Plan zur friedlichen Beilegung des abessinischen Konflikts zu unterbreiten, ohne daß die Einzelheiten dieses Planes Frankreich vorher mitgeteilt worden seien, obgleich die französischen Interessen durch diesen Plan in hohem Grade hätten berührt werden können. Die zweite Beschwerde Frankreichs richte sich gegen die englische Weigerung, Frankreich Einzelheiten des künftigen deutschen Flottenbauprogramms, soweit man sich über dieses während der Londoner Verhandlungen geeinigt habe, mitzuteilen. Da diese beiden Ereignisse gerade in die Zeit von Edens Pariser Besprechungen fielen, fühle man sich in Frankreich

in eine „schiefe Position" gebracht.

Es sei nun die Absicht der englischen Regierung, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", den „angerichteten Schaden" soweit es eben möglich sei, wieder gutzumachen. So werde das Kabinett heute den Grundsatz des Zusammenhanges der europäischen Angelegenheiten erneut als einen Hauptpunkt der englischen Außenpolitik bezeichnen. Es werde auch jede Anstrengung gemacht werden, um die Meinung aus dem Wege zu räumen, England werde irgendwelchen Störungen des Friedens in Osteuropa gleichgültig gegenüberstehen. In hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen

wird der abessinische Streitfall mit größtem Ernst besprochen,

und es sind nicht nur die oppositionellen Kreise der Liberalen und der Labour Party, die ein energisches Vorgehen Englands verlangen, — selbst bis weit hinein in die Konservative Partei fordert man eine Behandlung des ganzen Konflikts durch den Völkerbund. In einigen parlamentarischen Kreisen, besonders denen der Opposition, wird dringend die Ergreifung wirtschaftlicher Sanktionen gegen Italien gefordert. Die „Daily Mail" deutet sogar an, daß auch von einigen Kabinettsmitgliedern derartige Maßnahmen verlangt würden. Wenn auch kaum mit derartig scharfen Maßnahmen Englands zu rechnen ist, so zeigen doch diese Erörterungen, in wie hohem Grade die englische Stimmung erregt ist.

„Nicht mehr im Geist von Stresa"

Die französischen Vorwürfe gegen England

× Paris, 3. Juli

Während man in den offiziellen französischen Kreisen aus den Ausführungen Edens im Unterhaus über die mit Laval und Mussolini besprochenen europäischen Fragen nichts wesentlich Neues herauslesen zu können vorgibt, lösen die Angaben über den englischen Vorschlag, Abessinien durch einen Gebietsstreifen in Englisch-Somaliland einen Zugang zum Meer zu verschaffen, eine ziemlich lebhafte Erörterung aus. Die französische Regierung sei, wie hier ausdrücklich betont wird, davon amtlich nicht in Kenntnis gesetzt worden. Eden habe bei seinen Besprechungen mit Laval nicht im geringsten darauf angespielt. Das sei um so befremdender, als sich der Hafen Zeila, den England an Abessinien abtreten wollte, in unmittelbarer Nähe von Dschibuti befinde, das mit Addis Abeba durch die bisher einzige Eisenbahnlinie in Abessinien verbunden sei.

Der französische Hafen Dschibuti, der somit den gesamten abessinischen Warenverkehr aufnehme, sei also unmittelbar durch den von Mussolini abgelehnten englischen Plan bedroht worden.

Nun seien in dem von Frankreich, England und Italien 1906 abgeschlossenen Abessinien-Vertrag Vorkehrungen gegen eine solche Konkurrenz getroffen worden mit der Bestimmung, daß neue Anschlußlinien an das abessinische Verkehrsnetz nicht ohne vorherige Verständigung zwischen den Unterzeichnern gebaut werden dürften. Unter diesen Umständen hätte die französische Regierung um ihre Ansicht befragt, zum mindesten aber unterrichtet werden müssen, um so mehr, als ein solcher Schritt dem Geist der Zusammenarbeit entsprochen haben würde. Aus dieser von halbamtlicher französischer Stelle gegebenen Darstellung läßt sich unschwer

die Verstimmung über das Vorgehen Englands

herauslesen. Man gibt damit unzweideutig zu verstehen, daß England nicht mehr im Geiste von Stresa arbeite, eine Behauptung, die auch in vielen Blättern ihren Niederschlag findet. So schreibt der halbamtliche „Petit Parisien", die Londoner Regierung versichere, daß sie dem Programm vom 3. Februar und der Entschließung von Stresa treu bleiben wolle. Seit einiger Zeit jedoch ließen ihre Handlungen diese feierlich verkündete englisch-französisch-italienische Solidarität vermissen.

Rom zu Edens Erklärungen

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 3. Juli

Die Mitteilungen, die Minister Eden über seine römischen Besprechungen mit Mussolini im Unterhaus gemacht hat, haben in Rom nicht nur wegen ihres Inhalts, sondern auch wegen ihrer Offenheit großes Aufsehen erregt. Denn die italienische Regierung hatte über die Einzelheiten dieser Unterredung das strengste Stillschweigen bewahrt. Sachlich vervollständigt das halbamtliche „Giornale d'Italia" die Ausführungen Edens heute noch mit der Mitteilung, daß nach dem englischen Plan Abessinien für den ihm von England abgetretenen Hafen Zeila die Provinz Ogaden an Italien abtreten sollte. Wie nicht anders zu erwarten, lehnt man in Rom ganz

allgemein den britischen Vorschlag ab, nachdem der Duce bereits Eden erklärt hat, daß er den englischen Plan nicht als Verhandlungsgrundlage ansehen könne.

Das „Giornale d'Italia" erklärt, dieser Vorschlag zeige von neuem, daß gewisse englische Kreise immer noch kein Verständnis für die berechtigten Wünsche Italiens nach Kolonialausdehnung hätten. Die Provinz Ogaden sei das unfruchtbarste Gebiet von ganz Abessinien, mit dem Italien nicht geblent sei. Daß England den Hafen von Zeila an Abessinien abzutreten bereit sei, liege nicht im Interesse Italiens, denn durch diesen Hafen erhalte das Kaiserreich erst recht die Möglichkeit, sich mit Waffen zu versehen. Edens Vorschläge böten nicht die geringste Gewähr für einen dauerhaften Frieden in Ostafrika, der nach italienischer Auffassung bekanntlich nur durch eine andre Verteilung der Grenzen und durch eine beträchtliche Schmälerung der abessinischen Souveränitätsrechte zu erreichen ist. Die römische „Tribuna" schließt sich der Beweisführung des „Giornale d'Italia" an und nennt den Vorschlag Edens „hinterhältig" und „ein Stück eines Verteidigungsplans für Abessinien". Diese Ausführungen verstärken den allgemeinen Eindruck, daß Italien sich durch nichts von seinen Plänen in Abessinien abbringen lassen wird.

Für eine offene Aussprache

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer über das deutsch-französische Verhältnis

× **Paris, 3. Juli**

Mit der Frage der deutsch-französischen Beziehungen beschäftigt sich in der radikalsozialen „République" der Abgeordnete Bastide, Vorsitzender des Auswärtigen Kammerausschusses. Er schreibt u. a.: „Die Atmosphäre scheint heute etwas besser zu sein. Unsre Oeffentlichkeit steht vielleicht einer freien Aussprache mit Deutschland nicht mehr ganz so fern wie noch vor einiger Zeit. Ob die Bedingungen für diese Aussprache für uns heute günstiger sind, ist eine andre Frage. Ich glaube im Gegenteil, daß wir das größte Interesse daran gehabt hätten, so schnell wie möglich schon bei der Machtübernahme durch das nationalsozialistische Regime, mit dessen baldigem Sturz zu rechnen eine Vermessenheit war, Verhandlungen anzubahnen.

Wir haben wieder einmal Zeit verloren.

Aber nichtsdestoweniger können wir immer noch aus freien Stücken verhandeln. Die Ereignisse der letzten Wochen bezeugten mit unwiderstehlicher Gewalt, daß jede Politik, die den auch nur flüchtigen und trügerischen Anschein einer diplomatischen Einkreisung Deutschlands besitzt, zum Mißerfolg verurteilt ist. England und Italien geben uns vielleicht die mündliche Genugtuung, auf die unsre Eigenliebe Wert legt. Man wird weiterhin von der Unteilbarkeit des Friedens und der Einheitsfront zwischen ihnen und uns sprechen. Aber wenn es darauf ankommt, was bleibt dann von diesen harmonischen Erklärungen?

Inzwischen wächst das Ansehen Deutschlands.

Das ist eine Tatsache. Deutschlands Anziehungskraft dehnt sich aus, sogar bis in die Balkangegenden, die bisher überlieferungsgemäß der französischen Sache zugetan waren. Ich stelle das mit größter Traurigkeit fest. Soll man aber warten, bis die Ereignisse sich vollendet haben? Heute braucht Deutschland uns noch; wird das aber immer der Fall sein? Vom Standpunkt unsres heiligen Egoismus aus — keine Formel trifft heute besser zu als diese — steht nichts der Anbahnung von Besprechungen im Wege. Und was die allgemeine Friedenspolitik anlangt, die wir verfolgen — bisweilen unter Ausschluß und zum Schaden von andern Gedanken — braucht man da noch zu beweisen, daß sie dadurch keinen Schaden nehmen könnte?"

Am Grabe des unbekannten Soldaten

Die deutschen Frontkämpfer legen in Paris einen Kranz nieder

× **Paris, 3. Juli**

Die Abordnung der deutschen Frontkämpfer, die an den Verhandlungen der Fidac in Paris teilnimmt, legte am Dienstagnachmittag am Grabe des unbekannten Soldaten einen großen Kranz nieder. Die Schleife trug die Inschrift:

**„Dem unbekannten französischen Soldaten
die deutschen Frontkämpfer. 2. Juli 35."**

Es war ein feierlicher Augenblick, als der Führer der deutschen Abordnung, Oberlindober, vor das Grab des unbekannten Soldaten trat und den Kranz niederlegte, während die spalterbildenden Fahnen mehrerer ausländischer Kriegsteilnehmerverbände (Frankreich, Italien, Portugal, England und Amerika) sich über der ewigen Flamme senkten.

Die Deutschen verharrten mit erhobener Hand einen Augenblick vor dem Grabe.

Neben der deutschen Abordnung wohnten unter Führung des Präsidenten Desbons die Teilnehmer der Fidactagung der Kranzniederlegung bei. Neben Vertretern der deutschen Kolonie hatten sich unter dem Triumphbogen viele Franzosen eingefunden.

Französische Blätterstimmen

× **Paris, 3. Juli.** (Durch Funkspruch)

Die Pariser Frontkämpferzusammenkunft wird von den meisten Blättern als ein aufrichtiges Bekenntnis zum Frieden bezeichnet. Die Niederlegung eines Kranzes am Grabe des unbekannten französischen Soldaten durch die deutsche Frontkämpferabordnung wird ebenso hervorgehoben wie die Genugtuung, die die deutschen Gäste über die ihnen gewordene freundliche und sogar freundschaftliche Aufnahme geäußert haben.

„Gestern Feinde, heute Kameraden, morgen Freunde." Diese Worte des Führers der deutschen Abordnung fassen nach Ansicht des „Oeuvre" die Ergebnisse der Pariser Besprechungen zusammen. Sie seien ein guter Abschluß der herzlichen Begegnung. Man brauche jetzt nur noch fortzufahren. Im „Petit Journal" gibt Robert Lange seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Besuch die deutsch-französische Annäherung gefördert habe. Da Botschafter v. Ribbentrop voraussichtlich sobald nicht nach Paris kommen werde, könne man dem Besuch Oberlindobers eine besondere Bedeutung beimessen.

Natürlich fehlt es nicht an kritischen und mißtrauischen Betrachtungen zu der Frontkämpferbegegnung. Im „Figaro" schreibt Wladimir d'Ormesson dem deutschen Frontkämpferbesuch mehr eine gefühlsmäßige als politische Bedeutung zu. Die menschlichen Beziehungen seien eben etwas anders als die politischen Beziehungen. Nichts sei trügerischer und vielleicht gefährlicher, als die kalte Realität mit Gefühlsmusik zu verkleiden. Die deutsche Diplomatie sei niemals tätiger gewesen als unter dem Deckmantel der nationalsozialistischen Heilsverkündung.

Fernand de Brinon schreibt in der „Information", man spreche dieser Tage von deutsch-französischen Verhandlungen, privaten Unterredungen und gesonderten Unterhandlungen. Diese Neuigkeiten seien trügerisch und bedauerlich. Sie seien weit davon entfernt, die notwendige Entspannung zu begünstigen, sondern bereiteten Enttäuschungen vor. Wenn es bald zu deutsch-französischen Unterredungen kommen solle, so nur, wenn der Boden bereinigt und das etwa mögliche Abkommen gut vorbereitet sei, damit es auch gesichert sei. Leider sei das noch nicht für morgen der Fall, und deshalb seien die verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch Ribbentrops bei Laval mehr als verfrüht.

Otto Wahl †

× **Berlin, 3. Juli**

Einer der bekanntesten thüringischen Sportsleute und erfolgreichsten deutschen Skiläufer, Otto Wahl (Zella-Mehlis), ist in Jena im Alter von 32 Jahren gestorben. Im vergangenen Jahre errang Wahl die thüringische Skimeisterschaft und wurde in Braunlage Kampfspielmeister im 50-Kilometer-Dauerlauf. Bei den Olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz plazierte er sich als bester Mitteleuropäer.

Der russische Protest in Tokio

Eine „deutliche Antwort" angekündigt

× **Tokio, 3. Juli**

Die von Botschafter Jurenew überreichte Protestnote wegen der Zwischenfälle an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze kam hier ganz unerwartet. Außenminister Hirota nahm den Protest erst an, nachdem einige Punkte abgeändert worden waren. Das japanische Auswärtige Amt hält mit seiner Stellungnahme noch zurück, da man einen Bericht über die Vorfälle aus Hsinking erwartet. Immerhin wird von amtlicher Seite durch die Agentur Rengo schon jetzt erklärt, daß die Zwischenfälle auf die mangelhafte Grenzfestsetzung zurückzuführen seien und deshalb eine klare Grenzziehung die wichtigste Aufgabe für die Zukunft sei. Die Tatsache, daß die Note gleichzeitig mit der Ueberreichung in Tokio auch in Moskau veröffentlicht worden ist, wird hier als unfreundlicher propagandistischer Akt angesehen. Das japanische Auswärtige Amt werde auf jeden Fall eine deutliche Antwort geben.

In japanischen Armeekreisen hält man den sowjetrussischen Protestschritt für gänzlich unbegründet und erklärt, die japanischen Truppen seien zu diszipliniert und im übrigen auch zu schwach, um diese angeblichen Grenzverletzungen begehen zu können. In Marinekreisen wird der sowjetrussische Protest wegen des angeblichen Eindringens mandschurischer Kanonenboote in Sowjetgewässer ebenfalls zurückgewiesen. Man erklärt hier, Sowjetrußland habe sich bisher stets geweigert, zu einer Verständigung über den Verkehr auf dem Amur zu gelangen und damit klare Verhältnisse zu schaffen.

Scharfe Sprache in Moskau

× **Moskau, 3. Juli**

Die Sowjetpresse beschäftigt sich im Zusammenhang mit der Note der Sowjetunion an Japan in scharfen Wendungen mit der Entwicklung im Fernen Osten. „Prawda" erklärt: „Sowjetöffentlichkeit und Regierung sind nicht gewillt, zuzulassen, daß die sowjetrussisch-mandschurische Grenze Gegenstand unaufhörlicher treubrüchiger und provokatorischer Handlungen japanischer Militaristen ist, die den Kopf verloren haben und ihren mandschurischen Söldlingen dienen."

Weitere Förderung der Kleinsiedlung

Erweiterung der Anerkennungsbestimmungen

× **Berlin, 3. Juli.** (Durch Funkspruch)

Die Reichsregierung hält die tatkräftige Förderung der Kleinsiedlung für eine der wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben. Nachdem erst kürzlich durch Erlaß des Reichsarbeitsministers ein Beitrag von zunächst 70 Millionen M. für die Gewährung von Reichsdarlehen für Kleinsiedlungen bereitgestellt und auf die Länder und Verwaltungsbezirke verteilt worden ist, hat der Reichsarbeitsminister unter dem 27. Juni einen weiteren Runderlaß an die zuständigen Behörden gerichtet, von dem eine weitere nachdrückliche Förderung der privaten Siedlungstätigkeit erwartet werden kann.

Der Erlaß betrifft die sogenannte „Anerkennung" von Siedlungsvorhaben als Kleinsiedlung. Diese Maßnahme ist insofern von ganz besonderer Bedeutung, als sie die Möglichkeit gibt, die beträchtlichen Vergünstigungen und Erleichterungen steuerlicher, baupolizeilicher und sonstiger Art, die nach den gesetzlichen Vorschriften für Kleinsiedlungen gewährt werden, auch solchen Siedlungsvorhaben zuzuwenden, für die keine Reichsdarlehen oder Reichsbürgschaften in Anspruch genommen werden. Bei dieser privatfinanzierten Kleinsiedlung kann dem Siedler eine größere Bewegungsfreiheit eingeräumt werden als sonst im Darlehens- und Bürgschaftsverfahren. Insbesondere sind auch hinsichtlich der Grundstücksgröße und der Bau- und Einrichtungskosten weitere Grenzen gezogen als dort. Durch den neuen Erlaß sind die Anerkennungsbestimmungen im Interesse nachdrücklicher Förderung der Siedlungs- und Bautätigkeit in einzelnen Punkten noch weiter aufgelockert und erleichtert worden. So ist der Ausbau eines zweiten Vollgeschosses für die eigenen Bedürfnisse des Siedlers und unter gewissen Voraussetzungen auch der Einbau einer Einliegerwohnung zugelassen. Ferner ist klargestellt, daß die strengeren Bestimmungen des Darlehens- und Bürgschaftsverfahrens über die Einschaltung von Verfahrensträgern, über die Beschränkung des Personenkreises (auf Minderbemittelte mit nicht mehr als 200 M. Monatseinkommen), über die Eigenleistung der Siedler, über die dreijährige Bewährungsfrist u. a. hier nicht angewandt zu werden brauchen. Die wesentlichste Erleichterung liegt darin, daß vielfach Wünschen der Praxis entsprechend auch die Baukostengrenzen so weit aufgelockert worden sind, als nur irgend vertretbar erscheint. Danach können — bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen — jetzt auch solche Vorhaben noch als Kleinsiedlungen anerkannt werden, bei denen die Kosten für Ausbau und Einrichtung, ausschließlich der Kosten des Grunderwerbs und der Geländeerschließung, äußerstenfalls bis zu 6000 M. betragen. Damit werden die Vorteile der Anerkennung einem beträchtlich größeren Kreise von Siedlungsvorhaben zugewandt als bisher.

Der Erlaß wird im vollen Wortlaut im Reichsarbeitsblatt und im Preußischen Ministerialblatt für Wirtschaft und Arbeit abgedruckt. Anträge auf „Anerkennung" von Siedlungsvorhaben als Kleinsiedlung sind in Sachsen an die oberste Landesbehörde (Ressort für die Kleinsiedlung) zu richten.

Frankreichs Notverordnungen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. **Paris, 3. Juli**

Die französische Regierung hat gestern einen außerordentlichen Ministerrat abgehalten, der wiederum der Beratung der Sanierungs- und Sparmaßnahmen galt. Die ersten Notverordnungen sollen am nächsten Sonnabend erlassen werden. Sie betreffen die Abschaffung der Doppelverdienste und Doppelpensionen, die Revision aller unberechtigten Pensionsansprüche wegen angeblicher Kriegsverletzungen und drittens die Einrichtung eines Ueberwachungsausschusses für die Verwendung der Rüstungskredite. Um die Durchführung der Sanierung zu beschleunigen, hat der Ministerrat für alle leitenden Beamten der Ministerien der Finanz- und Steuerverwaltung eine Urlaubssperre erlassen.

Vor dem Finanzausschuß der Kammer erklärte Finanzminister Regnier, daß die Schuldenlast des französischen Staates in den letzten zwölf Monaten von 265 Milliarden auf nicht weniger als 330 Milliarden Franken angestiegen sei. Der Fehlbetrag im Haushalt werde 7 bis 8 Milliarden betragen, je nach Eingang der Steuern.

Lloyd Georges „Aufruf zur Tat"

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London, 3. Juli**

Da die englische Regierung, wenn auch noch nicht formell, so doch tatsächlich Lloyd Georges großangelegten Arbeitsbeschaffungsplan, den sogenannten New Deal, verworfen hat, hat Lloyd George jetzt seine Drohung wahrgemacht und im Verein mit den englischen Freikirchen seinen „Aufruf zur Tat" erlassen und in einer großen Kundgebung gestern abend einen besonderen Aktionsausschuß gebildet. Dieses Vorgehen, das von Lloyd George als überparteilich bezeichnet wird, bedeutet zunächst ein aktives Wiedereingreifen von Lloyd George in die englische Innenpolitik.

Repertoire-Kino?

In letzter Zeit ist mehrfach die Anregung aufgetaucht, auch im Lichtspielhaus statt der Serienaufführungen ein Repertoire zu bieten, wie es in den großen Theatern Brauch ist. Wie dort sollen neben der neuen Produktion auch Werke vergangener Jahre, die durch ihre Qualität eine Wiederaufführung rechtfertigen, berücksichtigt werden. Man hoffte, so dem Publikum ständig einen Querschnitt durch das Filmschaffen der Gegenwart bieten, wertvolle Filme vor dem Verschwinden in der großen Versenkung bewahren und den Lichtspielhausbesitzern einen Ansporn zum Wetteifer im Aufstellen guter und wirksamer Programme geben zu können.

Dieser Vorschlag hat vieles für sich. Der am Film Interessierte brauchte dann nicht mehr zu fürchten, etwa durch seine Urlaubsreise eine der wichtigsten Neuerscheinungen der Saison zu versäumen, da sie ja im Repertoire seines Stammkinos bestimmt einmal wiederkehrt. Er hätte auch ständig Gelegenheit, am unmittelbaren Nebeneinander von alten und neuen, von deutschen und ausländischen Filmen die Entwicklung der Lichtspieltechnik und -kunst zu konstatieren und zu sehen, wie sich im Film die Wesensart, das Temperament, ja die Lebensanschauung der verschiedenen Nationen auch verschieden spiegelt. Nicht zu unterschätzen wäre schließlich auch die erzieherische Wirkung einer solchen Gestaltung des Kinospielplans auf das breite Publikum, das dadurch gezwungen würde, sich selbst um die Auswahl „seines" Repertoires zu bemühen, statt einfach auf die Sensation, auf Reklame, auf den Reiz des Allerneuesten zu reagieren.

•

Die Gründe, die gegen das Repertoire-Kino sprechen, beruhen einmal auf praktischen Erwägungen, zum andern aber auch auf einem psychologischen Moment. Das erste Wort sprechen die Filmverleiher, die natürlich viel mehr Wert auf langfristige, also rentable Abschlüsse über einen Film mit einem Lichtspieltheaterbesitzer legen als auf fortwährend neues Verschicken, also auch neues Revidieren der zurückkommenden Filme und das Herstellen von viel mehr Kopien, als heute nötig sind. Das zweite Wort werden die Lichtspielhausbesitzer sprechen. Wenn ein Film gut einschlägt, garantiert er eine, zwei und mehr Wochen lang ein volles Haus. Erscheint er im Jahresrepertoire nur vier-, fünfmal, so dezimiert sich diese Gewinnsicherheit bedeutend, zumal die Wirkung der Erstaufführungsreklame bis zur Reprise natürlich verpufft ist.

Praktisch schwierig wird sich auch die Aufnahme älterer Filme in den Spielplan gestalten. Die Kopien sind in diesen Fällen meist stark abgenutzt und oft überhaupt schwer zu haben. Dazu kommt, daß das Durchschnittspublikum nicht geneigt ist, technische Mängel im Hinblick auf große schauspielerische oder regiemäßige Leistungen in Kauf zu nehmen.

Und schließlich noch ein ganz positives Wort für die Serienvorstellungen und die Liebe zu den Ur- und Erstaufführungen. Es ist nicht nur blinde Erfolgsfolgsamkeit des Publikums, die die ersten rentabel macht, und nicht nur Sensationsgier, die die zweite verursacht. Wie die Zeit reif wird für ein Buch oder für ein Drama, so ist sie auch eines Tages reif für einen Film, der Ausdruck eines gerade aktuellen Lebensgefühls, einer Geisteshaltung, einer Sehnsucht ist. Wer wollte es jemand verübeln, wenn er sich zu so einem Film drängt, wenn er am liebsten sein erstes Erscheinen in der Oeffentlichkeit miterleben möchte? Und wie könnte man es verantworten, einen solchen Film still ins Repertoire einzureihen, statt ihn, solange sein Nachhall noch so lebhaft ist, allen sofort, also in Serienaufführungen zugänglich zu machen? Diesen Nachhall auszunutzen ist nicht nur im Sinne des Lichtspieltheaters, also einer geschäftlichen Ueberlegung, sondern auch im Sinne des guten Films selbst, der ja nicht nur ein Kunstwerk ist, sondern auch ein Stück gestaltetes Leben, das frisch erlebt am schönsten ist, das altert und eines Tages — wir wissen es aus dem Beispiel herrlicher früherer Filme — nur noch achtunggebietend statt mitreißend wirkt.

•

Die Wagschalen mit den Argumenten für und wider das Repertoire-Kino schweben in gleicher Höhe, nebeneinander. Ist das nicht eine Andeutung der idealen Lösung? Die Frage: Repertoire-Kino oder Erstaufführungskino ist hinfällig. Es sind Wege zu suchen, die ein Nebeneinander beider Gattungen ermöglichen. Dies wird wohl zunächst nur in großen Städten der Fall sein, und vielleicht auch nur dort, wo eins der gut fundierten Filmunternehmen zwei oder mehrere Lichtspieltheater unterhält und so das Experiment in dem einen wagen kann, ohne die geschäftlich bewährte Methode in dem andern aufzugeben. Dem Publikum aber würde auf diese Weise beides vermittelt: das frische Erlebnis der Neuerscheinungen und die lehrreiche Ueberschau über die Leistungen der Vergangenheit. G. St.

Deutsche Spitzenfilme für Venedig

Für die 8. Internationale Filmkunst-Ausstellung, die vom 10. bis 25. August 1935 in Venedig stattfindet, hat der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda angeordnet, daß folgende Filme in den Wettbewerb um den Preis des Duce gestellt werden sollen: „Triumph des Willens", „Der alte und der junge König" und „Hermine und die sieben Aufrechten".

Außerdem sollen folgende Filme außerhalb des Wettbewerbs in den verschiedenen Theatern in Venedig zur Vorführung gelangen: „Regine", „Peer Gynt", „Abschiedswalzer", „Hände am Werk", „Ich für Dich, Du für mich", „Oberwachtmeister Schwenke", „Amphitryon", „Stradivari", „Ich liebe alle Frauen".

Von deutschen Kulturfilmen sollen gezeigt werden: „Der Ameisenstaat", „Der König des Waldes", „Deutschland kreuz und quer", „Leben unter dem Eis", „Schmetterlingsleben", „Bauernstand mit Künstlerhand" und „Der Lüneburger Silberschatz".

Soweit bis jetzt feststeht, werden sich achtzehn Länder an der 8. Internationalen Filmkunst-Ausstellung beteiligen, und zwar außer Deutschland noch Amerika, England, Frankreich, Holland, Indien, Italien, Japan, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn. Von allen Ländern werden die filmkünstlerischen Spitzenleistungen gezeigt werden. Gerade deshalb erhält die Auswahl der deutschen Filme, die in Venedig gezeigt werden soll, ihre besondere Bedeutung.

= **Landesbibliothek.** Auf der Ausstellung „Der Dichter in der Handschrift", die Anfang Juli im Museum der Bibliothek eröffnet werden wird, sind folgende Dresdner Dichter mit Handschriften ihrer Werke vertreten: Friedrich Kurt Benndorf, Fritz Dietrich, Ottomar Enking, Kurt Arnolt Findeisen, Gottfried Fischer-Graevellus, Georg von der Gabelentz, Alfred Günther, Rudolf Heubner, Hans Christoph Koegel, Martin Raubisch, Kurt Martens, Jeanne Bertha Semmig, Karl Söhle, Heinrich Zerkaulen.

Name und Geschlecht der Hitler

Was Sippenforschung und Namenkunde dazu sagen

Von unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin, 3. Juli**

In dem Nachrichtenblatt der Deutschen Wissenschaft und Technik, der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte", beschäftigt sich der Gießener Universitätsprofessor Alfred Göhe mit den Zusammenhängen zwischen Sippenforschung und Namenkunde. Die innige Verflechtung von Sippenforschung und Namenkunde, die Dienste, die der eine Forschungszweig dem andern leisten muß, erläutert Professor Göhe an dem Beispiel des Namens unsres Führers und Reichskanzlers:

Die Vorfahren des Kanzlers haben sich Hiedler geschrieben, die Urkunden des Geschlechts zeigen, daß es aus Walterschlag stammt, einem Dorf bei Weitra im niederösterreichischen Waldviertel, nicht weit von der böhmischen Grenze. Hier lassen sich die Hiedler Glied um Glied zurückverfolgen bis kurz vor 1700. Vereinzelte Angaben vorher gelten „dem beschaiden Hannsen Hydler und Anna seiner hausfrawen" am 12. Mai 1485 und am 15. März 1450, beidemal in Raabs an der Taya im oberen Waldviertel Niederösterreichs. Ob in dem Ehepaar Vorfahren Adolf Hitlers zu sehen sind, hat die Sippenforschung noch nicht erweisen können, wie denn die Angaben auf namenkundlichem Wege gewonnen sind. Die Namenforschung hilft aber noch weiter: sie lehrt, daß die ersten Hitler als Einwanderer von der Salzach ins Waldviertel gelangten. Das bei Hallein und Salzburg gewonnene Salz wurde im Mittelalter auf Flößen den Fluß hinab verfrachtet. Die Hauptmasse ging über Passau ins Donauland, ein Teil wurde zur Versorgung der Orte an der Salzach unterwegs den Schiffen entnommen und bei Laufen in Hütten aufbewahrt. Verkauf und Abrechnung lagen dem Hüttler oder Hitler ob, den wir aus Salzburgischen Schiffsordnungen urkundlich kennenlernen.

= **Der Führer an Professor Sauerbruch.** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer und Reichskanzler an Professor Sauerbruch am Dienstag folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „In herzlichem Gedenken spreche ich Ihnen zu Ihrem morgigen 60. Geburtstag meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihre weitere Arbeit im Dienste leidender Menschheit aus. Mit deutschem Gruß Adolf Hitler."

SLUB
Wir führen Wissen.

Sendboten deutscher Wissenschaft

Deutsche Taten gegen die koloniale Schuldlüge

Von Dieter von der Schulenburg

„Das ist unser deutscher Protest gegen die koloniale Schuldlüge, gegen das uns Deutschen angetane Unrecht. Kein wertloser Protest, der nur auf dem Papier steht, sondern der Protest der Tat!" — so schloß Prof. Dr. Claus Schilling, Direktor der Abteilung für Tropenkrankheiten am Robert-Koch-Institut dieser Tage seinen Vortrag über die Ergebnisse einer längeren Forschungs- und Studienreise an seiner alten Wirkungsstätte im heutigen Tanganjika-Territory, dem früheren Deutsch-Ostafrika. Und Geheimrat Kleine, den ich am Schreibtisch seines behaglichen Arbeitszimmers in Friedenau traf, konnte mit der wärmsten Anerkennung der von den englischen Tropenärzten vollbrachten Leistungen die Feststellung verbinden, daß irgendeine vorgefaßte Meinung gegen deutsche Wissenschaft oder etwa deutsche chemotherapeutische Mittel nicht bestehe: „Jede vernünftige Maßnahme und Anregung von deutscher Seite", so betonte er, „wird dort von der Regierung gestützt und gefördert."

Aber trotzdem ist es ein Widersinn, wenn das Volk noch immer von jeder kolonialen Betätigung ausgeschlossen bleibt, das auf dem Gebiet der bakteriologischen Forschung, der Bekämpfung von Tropenkrankheiten seit den Siegestaten Robert Kochs die meisten Erfolge aufzuweisen hat, wenn eine Wissenschaft, die sogar zu der Zeit, wo ihr das weite praktische Versuchsfeld verschlossen war, der leidenden Menschheit die besten und wirksamsten Mittel gegen den tropischen Tod geschenkt hat, ihre Vertreter nur als Gäste an diese Kampfstätten entsenden kann.

•

„Ende August vorigen Jahres ging ich hinaus", so erzählt mir Geheimrat Kleine. „Ich war vor allem im Iringa-Gebiet, einem landschaftlich wunderbaren Hochland, am besten mit den Voralpen zu vergleichen. Dort leben viele Deutsche, aber der gesamte Handel hat augenblicklich schwer unter der Weltkrise zu leiden. Dort gedeiht Kaffee von bester Qualität, und neuerdings wird auch Tee angebaut. Dort kommt keine Schlafkrankheit vor, aber im Tabora-Bezirk. Und man wird sie niemals ausrotten können, so wenig wie die Malaria. Die Trypanosomen stehen zu den Tsetsefliegen in dem gleichen Verhältnis wie die Malaria-Parasiten zu den Anopheles-Mücken. Ohne Tsetsefliege keine Schlafkrankheit, wie ohne Anopheles keine Malaria. Die Engländer halten aber beide beständig „under control". Sie tun für die Bekämpfung der Insekten, was sie tun können. Wo Glossinen im schattigen Galeriewald den Flußläufen entlang lebten, wurde der Wald abgeholzt; ohne Schatten starben dann die Insekten bald. Dieses Verfahren war allerdings nur bei einer zahlreichen Eingeborenenbevölkerung möglich, die unverzüglich auf dem gerodeten Boden niedrigwachsende Kulturen von Kärtoffeln, Erdnüssen oder Erbsen anlegte. Fehlte die zur Sanierung des Geländes notwendige Bevölkerung, so sperrte das Gouvernement den Bezirk ganz oder gestattete sein Betreten nur zur Nachtzeit, wenn die mörderischen Insekten nicht mehr fliegen, sondern ruhen. Oft blieb allerdings nichts weiter übrig, als zu vollkommener Evakuierung zu schreiten.

Darin stimmen die meisten englischen Aerzte mit unsern früheren Erfahrungen überein, daß die Hauptquelle der Ansteckung der kranke Mensch ist und nicht das Wild. Früher glaubten manche Forscher, daß infizierte Antilopen die Seuche verbreiteten. Das hat sich aber als Fehlschluß herausgestellt; Haustiere können wohl einmal infiziert werden, aber das ist unerheblich. An Großwild, Löwe, Leopard gehen die Glossinen überhaupt nicht, wohl, weil ihnen der Geruch unangenehm ist. Auch kommen die großen Raubkatzen ja meist erst gegen Abend oder zur Nachtzeit aus ihren Schlupfwinkeln."

•

Diese Frage der Tierübertragung hat auch Prof. Schilling, der seit 1899 am Problem der Schlafkrankheit arbeitet und von 1933 bis 1935 am Tanganjika Tierversuche durchgeführt hat, in seinem Bericht vor der Berliner Medizinischen Gesellschaft ähnlich geklärt: „Das Gebiet", so führte er aus, „in dem die Glossinen in ihren beiden Hauptarten, Glossina palpalis und morsitans, unumschränkt herrschen, hat eine Größe, wie etwa Europa einschließlich Rußland." Es ist Prof. Schilling gelungen, 85 bis 90 Prozent der Versuchskälber gegen die Stiche der Tsetse zu schützen, doch sind von den Kontrollkälbern nur noch 30 Prozent am Leben. Wild ist im allgemeinen immun, aber offenbare Parasitenträger. Kälber und Fohlen von Antilopen und Büffeln werden gestochen, aber eine große Zahl bleibt am Leben, so daß ein Gleichgewicht zwischen Krankheitserregern und Bazillenträgern vorhanden ist. Die Natur zeigt uns also den Weg, den wir nachzugehen haben: Schutzimpfung gegen die Schlafkrankheit, Kampf gegen die Fliegen selbst durch Abbrennen trockener Grasflächen und durch Fallen, denn die Tsetse ist ein Augentier und geht ihrer Sicht nach.

•

Geheimrat Kleine erzählt mir über die Heilbarkeit der Schlafkrankheit Tröstliches: „Neuerkrankungen werden mit nur vier Einspritzungen von „Bayer 205" (Germanin), die meist intravenös und in vereinzelten Fällen intramuskulär gegeben werden, innerhalb vier Wochen hundertprozentig geheilt, chronische Erkrankungen mit „Bayer 205" im Verein mit Arsen-Präparaten, vorzugsweise wohl Tryparsamid, behandelt, das vom Rockefeller-Institut in Amerika kontrolliert wird. Die Dosen müssen allerdings sehr gewissenhaft bemessen werden, da, wie alle Arsen-Präparate, das Tryparsamid leicht zu Sehstörungen, ja sogar zu Erblindungen führt.

Bei frisch Erkrankten hören schon nach der ersten Spritze mit „Bayer 205" die Krankheitssymptome, Fieberanfälle usw., sofort auf. Der Patient fühlt sich wohl und ist keinerlei schwieriger Diät unterworfen. Im zweiten Stadium sehen wir die Drüsenschwellungen zurückgehen, insbesondere der Hals- und Nackendrüsen, deren Anblick allein schon die Diagnose sichert. Wenn die Parasiten aus dem Blut ins Gehirn gedrungen sind, beginnt das dritte Stadium, nach dem die Seuche ihren Namen trägt. Der Kranke ist von wütenden Kopfschmerzen gepeinigt und neigt zu Zornausbrüchen. Die Glieder werden zittrig, und schließlich setzt das Stadium völliger Erschöpfung und Kraftlosigkeit ein, mit Nahrungsverweigerung und beständigem Schlaf, der zum Tode führt. Aber auch in diesem dritten Stadium ist Rettung noch möglich.

Wenn es auch keine Immunität gegen Schlafkrankheit gibt, so schützt „Bayer 205" doch auf längere Zeit dadurch, daß sich das Mittel ein paar Monate im Körper hält, bis es durch die Niere und Blase wieder ausgeschieden wird.

Die Lazarette der Krankenstationen, wie in Tabora, sind vorbildlich angelegt. Die Engländer haben nicht nur alte Hospitäler modernisiert, sondern auch neue Krankenhäuser gebaut. Genau so gilt übrigens der Kampf meiner englischen Kollegen der Malaria, der Amöbenruhr, und nicht zuletzt halten sie die Pest unter Kontrolle. Am Viktoriasee befindet sich zwar ein kleiner endemischer Herd, aber es wird alles getan, um die Ratten, die die Pest verbreiten, auszurotten."

•

Der Gelehrte weist mich noch auf zwei medizinische Rätsel hin: die von ihm 1930 entdeckte Tatsache, daß die Buschneger durchweg in ihrem Serum Diphtherie-Antikörper, also Gegengift, besitzen, obwohl Diphtherie dort fast unbekannt ist, und daß im östlichen französischen Aequatorial-Afrika, wo Gelbfieber fast unbekannt ist, 95 Prozent der Bevölkerung nach Forschungen Gralls Antikörper aufweisen. Prof. Schilling hat sich gleichzeitig mit der Tuberkulose und der unter den Goldminenarbeitern grassierenden Pneumonie beschäftigt, die aus den heimischen Kraals nach Johannesburg eingeschleppt und dort durch die Zusammendrängung zum Ausbruch gebracht wird.

Bezüglich der afrikanischen Haustierkrankheiten sind Fortschritte gemacht worden. Das Problem der Pferdesterbe geht durch die Arbeit des Veterinär-Instituts von Pretoria seiner Lösung entgegen; 3000 Pferde wurden im vorigen Jahre mit günstigem Erfolg schutzgeimpft. Das afrikanische Küstenfieber der Rinder, von Koch 1908 zuerst entdeckt, bleibt aber eine große Sorge. Geheimrat Kleine, der damals mit Koch zusammen arbeitete, will sich damit bei seiner nächsten Reise ganz besonders befassen.

Denn beide wollen sie wieder hinausgehen, diese Sendboten deutscher Wissenschaft, von denen der eine als Mitarbeiter und Vertrauter Robert Kochs, der andre als Leiter der Tropen-Abteilung an dem nach ihm benannten Institut Weltruf und Weltgeltung genießen.

Griechischer Aufstandsführer stellt sich

× Athen, 3. Juli

Der ehemalige Minister Maris, einer der Führer der letzten Aufstandsbewegung, der im Abwesenheitsverfahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, stellte sich am Dienstagabend in Saloniki der Polizei. Er war von Paris aus, wo Venizelos seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, nach Saloniki gekommen. Der Führer der Landwirtschaftspartei, Sofianopulos, der gleichfalls an der Aufstandsbewegung teilgenommen hatte, wurde im Abwesenheitsverfahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Sonderbare Abmachungen

Zusammenarbeit der österreichischen und der tschechischen Polizei

× Berlin, 3. Juli

Wie bekannt wird, wurde bei dem letzten Zusammentreffen zwischen dem österreichischen Außenminister Berger-Waldenegg und dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch neben anderm auch die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit der österreichischen und tschechoslowakischen Polizeiorgane besprochen.

Wie wir weiteren, sehr zuverlässigen Angaben entnehmen, hat diese Besprechung bereits erste Ergebnisse gezeitigt. So wurde Ende Juni österreichischerseits der tschechoslowakischen Polizei der Entwurf eines Abkommens vorgelegt, demzufolge die tschechoslowakische Polizei angewiesen werden soll, alle österreichischen Staatsangehörigen, die die tschechoslowakische Grenze nach Deutschland überschreiten wollen und nicht im Besitze eines deutschen Einreisevisums sind, anzuhalten und an Oesterreich auszuliefern. Als Gegenleistung im Rahmen des erwähnten Abkommens können die tschechoslowakischen Behörden von seiten Oesterreichs die Auslieferung tschechoslowakischer sudetendeutscher Militärflüchtlinge verlangen.

Diese Vereinbarungen müssen, mögen sie auch eine innere Angelegenheit der beiden Staaten sein, bei jedem deutschen Leser Befremden erregen. Denn es ist höchst sonderbar, daß ein deutscher Staat, der das heutige Oesterreich ja zu sein vorgibt, zu solchen polizeilichen Maßnahmen greift. Mit dem deutschen Verantwortungsbewußtsein in Wien muß es sehr schlecht stehen. Sonst würde man es dort nicht unternehmen, mit einem nichtdeutschen, ja sogar deutschgegnerischen Staat, als den man die Tschechoslowakei ansehen muß, der das Sudetendeutschtum nach wie vor unterdrückt, über die Auslieferung von deutschstämmigen Menschen handelseinig — anders kann man es nicht nennen — zu werden. Dasselbe Wien hat unlängst gewagt, sich als ein „Vorort der artbewußten Zusammengehörigkeit des Deutschtums" vor der Welt aufzuspielen! Die Taten aber sehen, wie so oft in Wien, ganz anders aus als die Theorie.

„Schutzkorpsverbände"

× Wien, 3. Juli

Die Bundesregierung hat eine Verordnung erlassen, wonach der Oesterreichische Heimatschutz, die Ostmärkischen Sturmscharen, die Wehrzüge der Christlich-deutschen Turnerschaft, der Freiheitsbund und die Burgenländischen Landesschützen zu „Schutzkorpsverbänden" erklärt werden.

Verbesserung der Wochenhilfe

× Berlin, 3. Juli

In der nächsten Nummer des „Reichsgesetzblattes" wird das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz über Wochenhilfe und Genesendenfürsorge in der Krankenversicherung veröffentlicht werden.

Das Gesetz enthält eine bedeutende Verbesserung der Vorschriften über Wochenhilfe und Familienwochenhilfe. Aus versicherungstechnischen Gründen müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, wenn die Leistungen der Wochenhilfe gewährt werden sollen. Insbesondere ist eine gewisse Versicherungsdauer vor Eintritt des Wochenhilfefalles erforderlich. Die Reichsversicherungsordnung schreibt darum vor, daß die Versicherte in den letzten zwei Jahren vor der Niederkunft mindestens zehn Monate und im letzten Jahr vor der Niederkunft mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei der Reichsknappschaft gegen Krankheit versichert gewesen sein muß. Diese Voraussetzungen sind bei normaler Beschäftigungs- und Wirtschaftslage regelmäßig erfüllt.

In letzter Zeit haben sich jedoch wegen der langdauernden Arbeitslosigkeit in einer größeren Zahl von Fällen Härten aus diesen Bestimmungen ergeben. Zwar sind auch diejenigen Arbeitslosen, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung beziehen, gegen Krankheit versichert, so daß hier die Wartezeiten ohne weiteres gegeben sind. Anders liegt es jedoch bei den von der Arbeitslosigkeit betroffenen Volksgenossen, die nach dem Ausscheiden aus der Arbeitslosenversicherung von der öffentlichen Fürsorge betreut werden. Hier ist in sehr vielen Fällen die Versicherung gegen Krankheit nicht aufrechterhalten worden. Entsteht dann kurz nach dem Wiedereintritt in die Arbeit ein Wochenhilfefall, so besteht unter Umständen noch kein Anspruch auf die Leistungen der Krankenversicherung, weil die Anwartschaftszeiten wegen der Unterbrechung der Versicherung nicht mehr erfüllt sind. Wochenfürsorge durch den Träger der öffentlichen Wohlfahrtspflege ist aber in sehr vielen Fällen mit Rücksicht darauf, daß der Versicherte wieder in Arbeit steht, nicht gewährt worden. Das neue Gesetz beseitigt diese Härten. Nach ihm bleibt der Zeitraum, in dem ein Versicherter von der Wohlfahrtspflege betreut worden ist, außer Ansatz. Ist also jemand etwa seit vier Monaten in Arbeit, während er vorher zwei Jahre von der öffentlichen Fürsorge betreut wurde und vorher als Leistungsempfänger aus der Arbeitslosenversicherung und davor als Beschäftigter gegen Krankheit versichert war, so scheiden für die Ein- bzw. Zweijahresfrist der Reichsversicherungsordnung die zwei Jahre, in denen der Versicherte Fürsorgeleistungen bezogen hat, völlig aus. Die Anwartschaftszeit ist dadurch erfüllt.

Diese bedeutungsvolle Verbesserung der Leistungen ist dadurch von besonderer Wichtigkeit, weil sie nicht nur für weibliche Versicherte, sondern auch für Ehefrauen sowie solche Töchter, Stief- und Pflegetöchter der Versicherten, die mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, gilt. Zugleich bedeutet das Gesetz einen weiteren Ausbau der bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung.

Die Chaco-Friedenskonferenz

× Buenos Aires, 3. Juli. (Durch Funkspruch)

Auf Vorschlag des chilenischen Außenministers wurde der argentinische Außenminister Saavedra Lamas einstimmig zum Vorsitzenden der bolivianisch-paraguayanischen Friedenskonferenz gewählt.

Hans Olde und L. v. Kalckreuth

Eine Ausstellung im Staatlichen Kupferstichkabinett

Die neue Ausstellung des Kupferstichkabinetts zeigt zwei Meister des Realismus: Hans Olde und Leopold Graf v. Kalckreuth.

Beide Künstler sind im Jahre 1855 geboren. Die Verwandtschaft, die sie miteinander verbindet, ist also in der gleichen künstlerischen Zeitlage ihrer Generation begründet. Und für beider Eigenart haben wir heute wieder mehr Verständnis, in demselben Maße, in dem wir von der Aufgeregtheit der letzten Kunstjahrzehnte Abstand gewinnen. Freilich besteht auch ein nicht zu übersehender Unterschied zwischen den beiden. Schon äußerlich. Kalckreuth hat sich überwiegend in der Graphik ausgesprochen, Olde hauptsächlich im Gemälde. Und Kalckreuth wurde, vom Ganzen gesehen, mehr von der Landschaft und dem Leben der Bauern angezogen, Olde ausschließlich vom Menschen.

•

Wir sehen Oldes Bildnisradierungen und -lithographien in der Schausammlung des Kupferstichkabinetts fast vollzählig. Alle sind Darstellungen von bedeutenden Persönlichkeiten: Nietzsche, Klaus Groth, Detlev v. Liliencron, Rudolf Eucken. Dazu die Porträts einiger Frauen, der Schriftstellerin Elise Averdieck, der Luise Delbrück und eines „Fräulein Koenigs". Am bekanntesten wurde das Porträt Nietzsches mit den mächtigen überhängenden Augenbrauenbüschen, unter denen der flackernde Blick lacht, und dem bis zur Kinnspitze herunterwallenden Gestrüpp des Schnurrbartes. In mehreren Ansichten hat Olde versucht, es bis auf den letzten geistigen Ausdruck zu bringen. Eine großzügige Bleistiftzeichnung hält den schon dem Untergang Geweihten noch einmal in wenigen Linien und Schraffierungen fest. Auch Klaus Groth erscheint mehrere Male, immer von einer neuen Seite. Man sieht, wie der Künstler sich bemühte, ganz tief in das Wesen seines Objekts einzudringen. Am subtilsten durchgeführt ist die ausgezeichnete Darstellung Euckens. Man könnte sie ein Radiergemälde nennen, so fein sind seine Einzelheiten, so tonig der Gesamteindruck.

•

Verglichen mit Olde wirkt Kalckreuth härter, spröder, ungelenker und nüchterner. Auch er stellt sich selber hinter seinen Gegenstand zurück, die Achtung vor der Wirklichkeit und die Schwere des Geblüts können von jedem der zahlreichen Blätter abgelesen werden.

Die Schilderungen des Landlebens überwiegen. Der Künstler arbeitet in der Radierung, die er besonders pflegte, mit einer etwas rauhen Technik und mit starken Schattengebungen. Er ringt offenbar damit, in der Radierung neue Wege zu finden. Von einem Motiv „Die Wolke" existieren zehn Platten, auf denen er die Striche ganz dick, wie mit einer Kohle oder einem breiten Bleistift gezogen, hinsetzt. Nicht sehr glücklich, denn die stoffliche Eigenart der Radierung erfordert eine gelockerte und leichtere Linienführung. Um zu größerer Tonigkeit vorzudringen, bedient er sich gelegentlich auch des Schabers. Da findet sich ein wundervolles Blatt: „Nächtlicher Platz in Waldenberg". Aus tiefem Dunkel treten die schwarzen Massen der Häuser hervor, in die Finsternis des Platzes fällt die tröstliche Helligkeit des Laternenlichts.

Kalckreuth erprobte auch die verschiedenen Möglichkeiten des Steindrucks. Die Ausstellung zeigt einige Blätter im Mehrfarbendruck. Sein Talent gab das Beste her in den Bildnisdarstellungen. Wie Olde, umkreiste er ein Objekt in langen Studien. Die Köpfe von Gleichen-Rußwurm und dem Historiographen der griechischen Philosophie Eduard Zeller sind Leistungen, die in der Geschichte der Porträtkunst dauernd ihren Platz behalten werden. p. r.

Die Rochlitzer Kunigundenkirche erneuert

Rochlitz, 3. Juli

Die Wiederherstellung dieses bedeutsamen westsächsischen Baudenkmals aus der Zeit der Spätgotik ist nach halbjähriger Bauzeit nunmehr beendet worden. Der Grundgedanke des die Erneuerungsarbeiten leitenden Architekten, Otto Rometsch (Dresden), war, die ursprüngliche Raumwirkung der dreischiffigen Anlage wiederherzustellen. Diesem Bestreben kam entgegen, daß die im 19. Jahrhundert gänzlich unorganisch eingebauten Emporen vom Wurm befallen waren und ohnehin beseitigt werden mußten. Durch zweckmäßige Anordnung des gleichfalls zu erneuernden Gestühls im Schiff konnte dort die Zahl der Sitzplätze erhöht werden, so daß unbedenklich auf die störenden Emporeneinbauten verzichtet werden konnte. Während früher die Säulen von den Emporen umbaut waren und dadurch ihre wirkliche Höhe und die Höhe des gesamten Raumes beeinträchtigt und die Dreischiffigkeit der Kirche gänzlich verwischt wurde, ist die ursprüngliche Anordnung jetzt wieder in der ganzen alten, klaren Schönheit zu sehen, und ungehindert kann jetzt das Tageslicht durch die Fenster in den Raum einfallen. Von Vorteil für die Raumwirkung ist es weiterhin, daß der übermäßig große neugotische Schalldeckel der Kanzel beseitigt worden ist, befindet sich die rechts zwischen Chor und Schiff gelegene Kanzel doch mitten im Blickfeld. Die Orgelempore ist erneuert worden und in zurückhaltenden, an Renaissance anklingenden Schmuckformen gehalten. Es hat sich herausgestellt, daß die Akustik durch die räumlichen Veränderungen wesentlich besser geworden ist. Der Eindruck des Innenraums mit seiner Ausmalung der Wände und der Gewölbe in gebrochenem Weiß wird noch dadurch gehoben, daß das Rippenwerk der Gewölbekonstruktion und die Säulenpaare in der kräftig roten Naturfarbe des Porphyrs belassen worden sind. Der Chor ist auch in Weiß gehalten. Die Stichkappen sind von Kunstmaler Pitscher (Dresden) mit ornamentalen Malereien versehen. Zu begrüßen ist, daß eine Anzahl kunstgeschichtlich wertvolle Grabdenkmäler vom alten Friedhof in die Kirche versetzt und dadurch den zerstörenden Einflüssen der Witterung entzogen worden sind, darunter das bekannte Deutschherrngrabmal von 1280 mit dem Wappen derer von Heldrungen. Einige Stücke alter kirchlicher Kunst sind auch aus dem Rochlitzer Stadtmuseum in die Kirche und damit wieder in sakrale Umgebung gebracht worden, z. B. eine Madonnenfigur, sächsische Arbeit etwa um 1400, ein ebensolches Kruzifix, mehrere Epitaphien, Pastorenbilder usw. Aus der Petrikirche ist ein gotischer Taufstein wieder an seinen ursprünglichen Platz gebracht worden. Alles in allem kann gesagt werden, daß die Kunigundenkirche, an der verschiedene Kunstgelehrte die Hand Arnolds v. Westfalen erkennen wollen, mit dieser überaus glücklichen Erneuerung viel von ihrer ursprünglichen Schönheit wiedererhalten hat. W.

= **Polnische Kunst im Sächsischen Kunstverein.** Der langen Reihe seiner bedeutsamen Veranstaltungen fügt der Sächsische Kunstverein zu Dresden demnächst eine neue hervorragende Darbietung hinzu. Er zeigt von Mitte Juli bis Ende August in seinen Räumen auf der Brühlschen Terrasse eine umfassende Ausstellung polnischer Kunst: Gemälde, Bildwerke, Graphik, alte polnische Volksholzschnitte, Textilien, Kleinplastiken und Keramik.

Dresdner Komponisten im Rundfunk

Der Reichssender Leipzig übertrug eine Nachtmusik, die nur Dresdner Komponisten zu Worte kommen ließ. Altmeister Draesekes Ouvertüre zur Oper „Herrat" eröffnete das Konzert. Von Draesekes wird im Herbst d. J. zur Feier seines 100. Geburtstages mehr zu berichten sein. Stärkeres Interesse verdienten die Zeitgenossen, von denen als erster Otto Hollstein zu hören war. Es ist erfreulich festzustellen, daß gerade dieser feinsinnige, bescheidene einheimische Künstler heute mehr und mehr die ihm zumindest gebührende Beachtung findet. Seine sinfonische Dichtung „Die Geusen", die in der zweiten Fassung nunmehr 25 Jahre ist, schildert den Kampf der Niederländer gegen ein spanisches Söldnerheer. Flammende Begeisterung für den Lebenskampf der tapferen Krieger, die mit Hilfe eines Dammdurchstichs die Welle der spanischen Eindringlinge aufhielten, klingt aus dieser Musik hervor. Der Choral „Wenn wir in höchsten Nöten sein" durchzieht als Leitgedanke das ganze Werk. Mit reifer satztechnischer Meisterschaft wird er abgewandelt. Gewaltig dringt die „Sturmmusik", der dramatische Höhepunkt der sinfonischen Dichtung, auf den Hörer ein. Endlich gibt der Choral, für Orgel, Harfe und Solovioline hervorragend instrumentiert, dem Werk eine wirkungsstarke Abrundung.

Als Ursendung kam zum Schluß Staatskapellmeister Kurt Striegelers Werk 75, „Heimat", eine Sinfonie des Lebens für Orchester, Sopransolo und gemischten Chor. In dieser Sinfonie ist „Heimat" als innerstes Erleben und Erlassen gedeutet. Heimatbesitz aber muß erkämpft werden. So beginnt das Werk mit aufstrebenden Themen, die das Ringen um das höchste Gut „Heimat" symbolisieren. Von zarter Empfindung singt ein Volkslied nach einem Text von Kurt Arnold Findeisen. Hier spricht zweifellos der Komponist am stärksten die Sprache seines Herzens. Das Thema des Anfangs klingt wieder auf, bis sich schließlich ein Schlußchor mit dem berühmten „Dresdner Amen" über dem Ganzen wie ein kraftvoller Bogen wölbt. Ein Symbol für den Weg in das Reich der Erfüllung, wie es der Komponist selbst nennt. Man konnte sich kaum bessere Interpreten für diese Werke als das Orchester der Dresdner Philharmonie unter Kurt Striegelers Stabführung, die Sopranistin Hanna Grunert und den Kammerchor des Rundfunksenders Dresden wünschen. K. K.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Vogelkinderstube

Irgendwo hinten im Hofe einer Farbenfabrik stehen Flaschen, Dickbauchig, alt und vergessen, Menschen in buntfleckigen Arbeitsmänteln hasten an ihnen vorüber, tagtäglich. Manchmal kommt ein kleiner Regenschauer und zerreißt die Spinngewebe, die sich von Reihe zu Reihe spannen. Dann glänzen die Flaschen für einen kurzen Augenblick dankbar auf.

Vor einigen Wochen nun begann da hinten im Winkel ein seltsames Treiben. Mit keckem Gezwitscher flog ein junges Meisenpärchen darin umher, spähte und prüfte mit aufmerksamem Blick in das gähnende Dunkel der dicken Flaschenbäuche. Endlich schien eines recht. Die junge Meisenfrau rief ihr Ehegespons und bat mit vielen zärtlichen Blicken und Flügelstreichen um dessen Zustimmung. Sie wurde gewährt. Der Nestbau begann, sorgfältig und emsig. Holzwolle, Flöckchen, Fleckchen und Halme dienten dazu.

Als ich eines Tages wieder einmal im Winkel stand, vernahm ich ganz, ganz zartes Piepen und Zwitschern. In der Steinflasche dunklem Bauche reckten fünf winzige Etwas die hungrigen Schnäbelchen. Die jungen Eltern hatten vollauf zu tun. Die leckersten Wurmbissen waren ihnen gerade gut genug für ihre Kinder.

Nun verhielten die hastenden Menschen recht oft den Schritt, um des Morgens, wenn die Sonne ihre Strahlen in den verengten Hals der Flasche schickte, einen kleinen, zärtlichen Blick auf die fünf Vogeljungen zu werfen. Ganz schnell und flüchtig nur, denn die Vogelmutter war ängstlich, und Papa Meise flatterte zornig scheltend über ihren Köpfen. — Allmählich bedeckten sich die nackten Körperchen mit einem weichen Flaum, und die tolpatschigen Beinchen versuchten die ersten Hüpfer.

Eigentlich war es ja eine recht düstere Kinderstube, in der die fünf Meisenkinder heranwuchsen. Sie konnten nicht wie andre vorwitzig die Schnäbel über den Nestrand recken und in sonnige, blühende Gärten blicken. Aber sie waren sicher vor den lauernden, scharfen Krallen der Katzen! Immer toller und übermütiger wurden ihre Sprünge. Da hielten es die Vogeleltern an der Zeit, ihre Kinder in die Welt zu schicken. Sorgsam zeigten sie ihnen den Weg durch den schmalen Flaschenhals und breiteten die Flügel aus. Doch die Meisenkinder verkrochen sich vor der blendenden Helle. Bis der erste sich ein Herz nahm und taumelnd und ungelenk ins Freie wagte. Die andern folgten, wandten erstaunt fragend die Köpfchen, entfalteten die Flügel und flatterten davon.

Einsam und vergessen stehen die Farbflaschen wieder im Winkel. Die Spinnen wagen sich hervor und weben ihre weiten Netze. Ganz selten verirrt sich ein Vogel in diesen düsteren Winkel. Dann aber recken wir die Hälse: ist es eins unsrer Meisenkinder . . .?

P.

Keine Zuschüsse für Instandsetzungen

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister weist darauf hin, daß Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten und Ergänzungsarbeiten sowie für Umbauten nicht mehr gewährt werden.

Soweit endgültige Bescheide noch nicht erteilt sind, werden die Antragsteller aufgefordert, die Rechnungen den örtlichen Stellen zwecks Abrechnung und Auszahlung der Reichszuschüsse sofort einzureichen, da die Aktion abgeschlossen wird.

Finnlandfahrt der Dresdner HJ.

Nachdem am Montag die Sonderzüge Dresden verlassen hatten, um Hitlerjungen und Pimpfe in die Sommerlager des Grenzgebietes zu bringen, trat am Dienstagmorgen der Unterbann VI/100 mit 70 Jungen eine Finnlandfahrt an. Die Jungen werden in vier Kameradschaften zu je 15 Mann die schönsten Teile Finnlands durchwandern. Auf regelrechtem Fahrtenleben werden sie die Eigenheiten des Landes kennenlernen.

Der Ruf des Roten Hahnes

Die erfolgreiche Dresdner Jahresschau Der Rote Hahn beweist in steigendem Maße ihre Anziehungskraft. Außer den zahlreichen sächsischen Volksgenossen sind ständig Gäste aus dem übrigen Reich zu verzeichnen. Am Dienstag weilten 35 Braunschweiger in der Ausstellung, darunter Beamte des Kriminalpolizeiamtes Braunschweig, der Braunschweiger Branddirektor, Feuerwehrmänner und andre Leute vom Fach. Sie äußerten sich sehr anerkennend, so daß derartige Besuche aus Braunschweig in nächster Zeit noch vier- oder fünfmal zu erwarten sind.

Wopon Mädchen träumen

Zentrum-Lichtspiele

Ja, wovon träumt denn eine bestimmte Art von Backfischen jeden Alters? Vom Filmstarwerden, von Glanz und Ruhm und schönen Kleidern. Und wenn außerdem noch die Liebe eines gut aussehenden Mannes dazu käme, hätten diese Mädchen auch nichts dagegen. Aber meist wird aus den Träumen niemals Wirklichkeit. Um so mehr Anlaß für den Film, solche Fälle in Fülle zu konstruieren. Und so kommt jetzt wieder zur schönen Sommerszeit aus Amerika ein solches Märchen zu uns, in dem ein armes Mädchen auf verblüffend einfache Weise die Hauptrolle eines Films und den Hauptdarsteller zum Gatten bekommt. Drei schnoddrige Burschen zweifelhafter Herkunft machen allerhand kecken Schabernack rings um die rührende Geschichte, in der es von Herzeleid und edlem Verzichte nur so trieft. Es wird wirkungsvoll dilettantisch gespielt in diesem Fox-Film — John Boles, ein jüngerer Menjou, und die sympathische Pat Paterson sind das Liebespaar — und die deutsche Synchronisierung zeichnet sich auch nicht gerade durch Feinheit aus.

Parole für den Betriebsappell

am 4. Juli

Millionen Hirne, deren Leidenschaft früher die Zersplitterung war, arbeiten heute täglich und unermüdlich mit am neuen Glück des gesamten Volkes. Sie arbeiten freiwillig und ohne Entgelt, weil sie teilhaftig sein und sich teilhaftig fühlen wollen der neuen Volksgemeinschaft.

Rudolf Heß

Die Teufelsscheune in Raitzen

Vor einiger Zeit wurde, wie bereits gemeldet, die Teufelsscheune in Raitzen gesprengt. Hohe Schutthalden liegen dort, wo sich einst jenes imposante Denkmal ewiger Fruchtbarkeit des Jahnatals erhob. Ein mächtiger Bau war diese Scheune, die größte in Sachsen. 64 Meter lang, 20 Meter breit, mit Wänden von 1,60 Meter Stärke, geschaffen von den bäuerlichen Vorfahren, bestimmt für alle Ewigkeit. Tausend Jahre soll sie alt sein. Fast könnte man's glauben, wenn man die starken Grundfesten sieht. Jedoch: 1211 wird dieses Riesenhaus zum erstenmal urkundlich erwähnt. Ausbesserungsarbeiten wurden damals vorgenommen. Dieser Vermerk beweist, daß die Scheune schon vorher gestanden hat, er gibt aber nicht das Recht, ihr zu dem dokumentarisch verbürgten Alter von rund 720 Jahren noch 280 zuzusprechen. 280 Jahre sind eine lange Zeit, auch für einen so stabilen Riesenbau, noch dazu, wenn diese drei Jahrhunderte zu den ereignisreichsten der deutschen Geschichte gehören.

Die ältesten Zeugen der Vergangenheit sind im Jahnatal wie überhaupt im Oschatzer Land die kleinen, trotzigen Wehrkirchen. Die innige Verknüpfung von Wirtschaft und Kultur in den damaligen Jahrhunderten sowie die ganze politische Lage in dem heißumstrittenen Grenzgebiet des Daleminzergaus fügten es von selbst, daß in diesen Wehrkirchen, welche Gotteshäuser und Festungen zugleich waren, die ersten und markantesten Bauten erstanden. Sie waren auch zeitüberdauernd, jedoch tausend Jahre alt ist keine geworden. Erst die im 13. Jahrhundert errichteten haben sich bis in die Gegenwart hinein erhalten.

Wäre die Teufelsscheune wirklich tausend Jahre alt und wäre sie tatsächlich ein Militärmagazin gewesen, dann muß dieses Riesengebäude, das jetzt noch alle andern Bauten des Jahnatals an Größe überragt, für damalige Zeiten ein gigantisches Werk gewesen sein, eine Art Weltwunder. Es ist um bedeutungslosere Dinge viel in Chroniken geschrieben worden. Von der Teufelsscheune meldet uns das 10. Jahrhundert nichts, kein Hinweis, keine Zeile, nicht ein einziges kleines Wörtchen. Nicht im Jahre 985 wird die Teufelsscheune erstmalig erwähnt, sondern rund dreihundert Jahre später. Tausend Jahre zurück. Das ist die Zeit, da Kaiser Heinrich I. im Jahre 929 die Daleminzierfeste Gana erobert. Sollte die Teufelsscheune etwas mit jener sagenhaften Fliehburg gemein haben? Doch der Gedanke ist zu abwegig, widerspricht den bisherigen Theorien. Tausend Jahre zurück. In dieser Zeit wechselt der Boden unsrer Heimat seinen Herrn. Wurde die Scheune noch von den Slawen gebaut? Aber als Vorratshaus für den kümmerlichen Ernteertrag eines Gutes oder einer ganzen slawischen Siedlung wäre diese Teufelsscheune viel zu groß gewesen. Vielleicht war es ein Sammellager für einen ganzen Gau? Diese Annahme würde mit der Meldung des Mönches Widukind vom Kloster Corvey harmonieren, welcher berichtet, daß sich die eingeschlossenen Slawen zwanzig Tage gegen den deutschen Kaiser halten konnten. Auch mit der Raumfrage wäre diese Ansicht in Einklang zu bringen, denn viel größer als die 1300 Quadratmeter große Fläche der Teufelsscheune ist der Wall von Hohenwussen in welchem manche Ganasucher das alte Gana sehen wollen, auch nicht.

Tausend Jahre zurück. Da ist Meißen gegründet, da sind die deutschen Eroberer im Land, schaffen und bauen deutsche Kolonisten. Vielleicht errichteten sie diese gewaltige Scheune und zimmerten das riesengroße Spitzdach, welches der Scheune eine Höhe von 27 Meter gab. Die Deutschen waren bessere Baumeister, sie hatten die Erfahrungen, um ein so gewaltiges und schweres, freitragendes Dach zu konstruieren. Ob tausend Jahre oder nur siebenhundert, ob Scheune oder Magazin, ob slawische oder deutsche Baumeister, das alles sind ungeklärte Fragen. Sie zeigen uns nur, wie diese Teufelsscheune voller Geheimnisse steckt, die niemals mehr gelöst werden können, denn von der Teufelsscheune ist nur noch ein großer Trümmerhaufen übrig. Bald wird auch der verschwunden sein, und dann bleibt einzig und allein die Sage lebendig von der Teufelsscheune und dem Teufelsbaumeister. Und deshalb sei sie kurz erzählt:

Das gewaltige Werk war fast vollendet. Nur das Dach fehlte noch. Nächtelang saß der Baumeister und rechnete und überlegte. Jedoch die Konstruktion fand er nicht. Wieder sitzt er und grübelt. Da erscheint der Teufel und bietet ihm um den Preis seiner Seele die Fertigstellung des Baues. Der Baumeister unterschreibt mit seinem eigenen Blut, und der Böse macht sich ans Werk. In einer einzigen Nacht baut er das riesige Dach. Der neue Tag graut. Da steigt er die Stiege herab. Der Baumeister hört ihn kommen. In seiner Todesangst wirft er dem Teufel das Tor vor der Nase zu. Im selben Augenblick kräht der Hahn zum erstenmal. Fluchend fährt der betrogene Teufel durch das Dach. Der Baumeister ist gerettet. Das Loch jedoch, durch welches der Teufel entwich, blieb. Oft wurde es ausgebessert, aber immer wieder brach es auf. Seit dieser Zeit heißt man es das Teufelsloch, und die Scheune war bei allem Volk als die Teufelsscheune bekannt.

Tragischer Verkehrsunfall vor Gericht

Vor der Großen Strafkammer fand der folgenschwere Zusammenstoß zweier auswärtiger Kraftwagen an der Kreuzung der Wettiner- und Könneritzstraße sein Nachspiel, der am 5. Mai nicht weniger als drei Todesopfer forderte.

Johannes Gietzelt fuhr mit seiner Frau, seinem fünf Monate alten Kinde und seinem Schwager die Könneritzstraße in Richtung Hauptbahnhof entlang. Kurt Herbert Hölzel aus Chemnitz wollte mit Kegelbrüdern einen Ausflug in die Sächsische Schweiz unternehmen und nahm seinen Weg durch die Wettinerstraße. Beide Beschuldigten näherten sich mit mäßiger Geschwindigkeit der Kreuzung, sahen einander zu spät und stießen zusammen. Der Wagen des Gietzelt wurde nach links gerissen, wobei sich die Tür öffnete und Frau und Kind herausfielen. Auch aus dem Wagen des Hölzel, der gegen die Bordkante und einen Straßenmast stieß, wurden zwei Personen, und zwar zwei Friseure aus Chemnitz, herausgeschleudert, die bald danach starben. Am folgenden Tage erlag auch das Kind des Angeklagten Gietzelt seinen Verletzungen.

Beide Angeklagten behaupten, berechtigt gewesen zu sein, die Kreuzung zuerst zu befahren und angenommen zu haben, der andre werde sie vorbeilassen. Das Gericht vertrat die Auffassung, daß beide die Pflicht hatten, zu halten und keiner sich auf das vermeintliche Vorfahrtsrecht verlassen durfte. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf je neun Monate Gefängnis, wobei das Gericht zwar die überaus schweren Folgen des Unfalles nicht verkannte, jedoch berücksichtigte, daß beide Angeklagte nicht als sogenannte wilde Fahrer zu gelten hätten und die tragischen Folgen unglücklichen Umständen zuzuschreiben waren.

Liebe Familie G.!

. . . Karl ist frisch und munter und wir freuen uns jeden Tag über den braven Jungen, er ist uns allen schon in dieser kurzen Zeit so ans Herz gewachsen, als wäre es unser Kind. Vier große haben wir selber. Viel Freude und unendlichen Jubel löste bei ihm der Anblick der Ostsee aus. Er wird Ihnen viel erzählen. Zum langen Schreiben wird er wohl erst bei Regenwetter kommen. Die andre Zeit ist er stets im Garten oder am Strand. Nächstens geht's nach dem schönen Kolberg mit seinen Erinnerungen an Schill, Nettelbeck, Gneisenau usw.

Nette Spielgefährten hat unser Junge hier gefunden, darunter ein Bekannter aus Freital, der im Nachbarhause wohnt. Auch das ist ein liebes Kind und die Pflegeeltern sind ebenso erfreut wie wir über den neuen Mitbewohner unsres schönen Köslin. Sagen Sie nur Ihrer Volkswohlfahrt, und auch der Schule, wenn immer so prachtvolle Auswahl getroffen wird, wird es für alle Pflegeeltern eine Freude sein, das große Werk unsres Führers zu fördern. Möchten doch recht viel Volksgenossen, die noch abseits stehen, einmal einen Versuch mit so einem schmalen blassen Ferienkinde machen. Mitleid, Freude und Liebe sind schon da, wenn man sich so einen Buben abholen darf!

Heil Hitler!

Karlchens Pflegemutter A. W.

Die Tage nehmen wieder ab

Die Sonne, die zu Sommers Anfang ihren höchsten Stand erreicht hatte, geht in ihrer Bahn wieder abwärts, so daß sie später aufgeht und früher verschwindet. Ihr Aufgang verzögert sich im Juli um eine halbe Stunde, und um etwa die gleiche Zeit verfrüht sich ihr Untergang, so daß die Tage Ende Juli schon um eine Stunde kürzer sind als am Beginn des Monats.

Von den Planeten ist Merkur in der Mitte des Juli reichlich eine Stunde vor der gegen 4 Uhr aufgehenden Sonne am Osthimmel sichtbar. Venus bleibt Abendstern, steht bei Sonnenuntergang aber nicht mehr so hoch wie im Juni, geht Anfang Juli schon vor 23 Uhr, am Ende des Monats bereits gegen 21 Uhr unter. Am 4. Juli gegen 21 Uhr geht Venus nahe am Stern Regulus vorüber. Unter beiden steht die zunehmende Sichel des Mondes. Mars, der Anfang Juli gegen Mitternacht untergeht, verschwindet am Monatsende schon bald nach 22 Uhr. Er wandert rechtläufig, also ostwärts, in der Mitte des Monats nahe an Spika vorüber auf Jupiter zu, der etwa eine Stunde längere sichtbar bleibt als Mars. Saturn geht anfangs gegen 23 Uhr, am Schlusse des Monats schon gegen 21 Uhr auf und kann dann bis zum Eintritt der Morgendämmerung beobachtet werden.

Eine totale Mondfinsternis am 16. Juli und eine teilweise Verfinsterung der Sonne am 30. Juli können in unsern Breiten nicht verfolgt werden. Dagegen wird es sich lohnen, im letzten Drittel des Monats am Osthimmel auf das Auftreten von Sternschnuppen zu achten. Aus dem Bilde des Wassermann, der gegen 22 Uhr aufgeht, ist der Schwarm der Aquariden zu erwarten. Da im letzten Monatsviertel abnehmender Mond herrscht und am 30. Juli Neumond ist, also die Mondhelligkeit wenig stört, kann die Beobachtung dieser Sternschnuppen erfolgreich sein.

vL.

— **Verbot staatsfeindlicher Verbände.** Für den Bereich des Landes Sachsen sind die Freireligiöse (deutschkatholische) Gemeinschaft und die Freireligiösen (deutschkatholischen) Gemeinden samt Untergliederungen durch den sächsischen Minister des Innern aufgelöst und verboten worden. Ferner werden verboten: der Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit (Bundesleiter G. M. Döhritz, Freital-Zaucherode) samt allen Untergliederungen; die Naiwendebewegung, G. m. b. H., Sitz Hannover; der Naiwendering, E. V., Reichsbund für den Schuldenregelungsdienst, das Vollstreckungs- und Inkassowesen sowie Wirtschafts- und Finanzberatung, Geschäftsstelle Dresden-A. 28, Malterstraße 29; der Deutsche Pharus, Vermittlungsgesellschaft in Finanz und Wirtschaft m. b. H., Sitz Hannover, Hauptstelle Dresden-A. 28, Malterstraße 29, samt Bezirksstellen, Ortsgruppen und sonstigen Unter- und Nebengliederungen.

— **Jungmädelreferentin der Reichsjugendführung in Dresden.** Am Dienstag traf die Jungmädelreferentin der Reichsjugendführung, Lydia Schürer-Stolle, ein. Sie wurde von Jungmädeln des Jungmädelunterganes 100 am Hauptbahnhof empfangen. Dann saß sie mit den Jungmädeln bei Lied und Spiel zusammen und erzählte ihnen von der Arbeit andrer Jungmädel im Reich.

— **Uniform- und Sportverbot für konfessionelle Jugendverbände.** Auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 hat der sächsische Minister des Innern für den Bereich des Landes Sachsen das Tragen von einheitlicher Kleidung, von uniformähnlichen Kleidungsstücken und von Abzeichen, durch welche die Zugehörigkeit zu einem konfessionellen Jugend- und Jungmännerverband zum Ausdruck gebracht wird, verboten. Den genannten Verbänden und Vereinen wird außerdem jede sportliche, insbesondere gelände- und volkssportliche Betätigung untersagt.

— **Tüchtige Uniformschneider gesucht.** Von der DAF., Bezirk Sachsen, wird uns geschrieben: Das deutsche Schneidergewerbe besaß bis zum Weltkriege in seinem Uniformschneiderstand einen Berufszweig, der das deutsche Schneiderhandwerk in aller Welt berühmt machte. Es war sich seines Wertes durchaus bewußt. Um sich seine Vormachtstellung zu erhalten, gründete es in Dresden die Europäische Moden-Akademie und 1910 die Deutsche Fachschule für das Schneidergewerbe. Das waren die ersten Einrichtungen dieser Art in der ganzen Welt. Hier wurde der Berufsnachwuchs im Schneidergewerbe geschult und erzogen. Durch den Erlaß des Führers vom 16. März 1935 erhielten wir die Wehrhoheit zurück. Viele Berufszweige, die seit Ausgang des Weltkrieges zurückgegangen waren, leben heute wieder auf. Hier ist es besonders die Bekleidungsindustrie, die heute ihren Ruf nach Facharbeitern ertönen läßt. Immer wieder werden tüchtige Uniformschneider gesucht. In den meisten Fällen kann der Bedarf nicht gedeckt werden. Das Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront schult im ganzen Reich planmäßig Zivilmaßschneider zu Uniformschneidern um. Schon in den nächsten Tagen beginnen in verschiedenen Großstädten Tages- und Abendlehrgänge für Uniformlieferungsschneider. Jeder Schneidermeister und Schneidergeselle kann an ihnen teilnehmen. Für die stellenlosen Arbeitskameraden sind besondere Tageslehrgänge vorgesehen. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an: Die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung, Dresden-A. 1, Ringstraße 20, Ruf 24086.

— **Kriegsfreiwillige 1914/18.** Am 8. August findet in Dresden ein Treffen der in Ost- und Mittelsachsen ansässigen Kriegsfreiwilligen des Weltkrieges statt als 21. Erinnerungstag des Eintritts der Kriegsfreiwilligen in das Heer. Die Reichskameradschaft Deutscher Kriegsfreiwilliger 1914/18 im Reichskriegerbund „Kyffhäuser", Gruppe Dresden, erbittet Anschriften aller Kriegsfreiwilligen sowie Angehöriger Kriegsfreiwilligerkameraden an Kamerad Goräki, Dresden-A. 10, Carlowitzstraße 48, 1.

— **Kurort Bad Weißer Hirsch.** Stunden der Erholung bietet während der heißen Sommertage der schattige Waldpark des Kurortes Bad Weißer Hirsch. Unter dem kühlen Laubdach der alten Baumriesen lauscht es sich so behaglich den Klängen der Kurkapelle, die mit einem künstlerischen Konzert die Hörer erfreut. Am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag konzertiert die Dresdner Philharmonie — Beethoven, Mozart, Wagner und Verdi wechseln in bunter Reihe mit Strauß, Dvorak und andern berühmten Meistern der Töne.

— **Kameradschaftsfahrt der Landesbauernschaft.** Sämtliche Gefolgschaftsmitglieder der Landesbauernschaft und ihrer Organisationen machten eine Kameradschaftsfahrt ins Grüne. Wie Tag für Tag bei der Berufsarbeit, so sah man auch hier Landesbauernführer Körner und Landesobmann Erdmann inmitten ihrer Gefolgschaft. Auf dem Dampfer „Meißen", der die Teilnehmer nach Pötzscha-Mehlen brachte, herrschte echte Kameradschaft. Nach einem gemütlichen Kaffeestündchen in Pötzscha erfolgte die Rückfahrt, und zwar zunächst bis Pillnitz, wo sich bald das fröhliche Treiben eines Vorfahrens entwickelte. Der Leiter der Bauernschule Zinnwald-Georgenfeld und einige der Teilnehmerinnen am ersten Mädellehrgang schufen durch Spiel und Tanz Stimmung.

Rundfunk / Donnerstag, 4. Juli

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Frühgymnastik.
6.15 Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer.
8.00 Frühgymnastik. 8.20 Fröhliche Musik am Morgen.
9.40 Vom Deutschlandsender: Kindergymnastik.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus München: Mittagskonzert.
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.30 Das deutsche Lied: Schubert in der Natur.
16.30 Ludwig Richter, ein sächsischer Künstler. Hörfolge.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Vom Thüringer Volkskundebuch. Dr. Hans Waldberg und Studienrat Hermann Hucke.
19.00 Aus Stuttgart: Reichssendung: Heidelberg, die deutsche Stadt des Geistes. Eine Hörfolge zu den Reichsfestspielen von Curt Elwenspoek und Kurt Ebgert.
19.40 Musikalisches Zwischenspiel.
20.00 Nachrichten.
20.10 Aus Berlin: Tanz ins Blaue. Eine lustige Reise nach Noten. Dazwischen 21.00 Nachrichten.
22.20 Aus München: Querschnitt durch Spaniens Volksmusik. (Aufnahme.)
23.00 Aus München: Reichssendung: Zeitgenössische Musik (XI) Klavierkonzert von Kurt v. Wolfurt. Solist: Ude Dammert.
23.35 bis 24.00 Aus Berlin: Tanzmusik.

Deutschlandsender

6.05 Frühgymnastik. 6.15 wie Leipzig.
8.30 Morgenständchen für die Hausfrau
9.40 wie Leipzig. 10.15 Volksliedsingen.
10.45 Gesunde Vorratswirtschaft im ländlichen Haushalt.
11.30 Recht und Scholle. Werner Dickmann.
12.00 Mittagskonzert. Otto Dobrindt spielt — Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
13.15 Heiteres um Mutter und Kind. Marion Linde liest eigene Erzählungen.
15.45 Begegnung mit einem Dichter. Kurt Heuche liest aus eigenen Werken.
16.00 Musik im Freien. Uebertragung aus dem „Delphi-Palast", Berlin.
17.30 Tausendbücher Gilde. Ein Spiel nach alten Chroniken
18.00 Stunde der Hitlerjugend. Singt mit — HJ, singt vor!
18.30 Hitlerjugend an der Arbeit. Hallo — wir sammeln Rundfunkgeräte. Ein Kurzhörspiel.
18.40 Tour de France, das schwerste Straßenrennen der Welt.
18.50 Partei-Verlag und Rundfunk. Anläßlich des Erscheinens der Broschüre „Hitler ordnet die Wirtschaft" von Eugen Hadamovsky unterhalten sich Wilhelm Baur, Verlagsleiter im Franz-Eher-Verlag und Kurt Berendt.
19.00 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch.
20.10 „Hein Godenwind, der Admiral von Mosbitonien."
21.20 Alpenland — Wasserkant. Volkstänze (Aufnahme).
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Plaudereien auf der Wurlitzer Orgel. Es spielt Gerh. Hanns Sieber. (Aufnahme.)
23.35 bis 24.00 Wir bieten zum Tanz!

Interessantes von andern Sendern

20.00 Wien: Zum Tode der Frauen. 2. Kammerspiel (Tenor).
20.10 Breslau: Louis Graveur singt.
20.10 Köln: Soldaten! Kameraden! Rundfunkvorabe des ehemaligen VII. Armeekorps.
20.10 Königsberg: Abendkonzert.
20.40 Rom: „Bergsee", Oper von Lualdi.
21.00 Stuttgart: „Göß von Berlichingen", Drama von Goethe.

Blindenhilfe
Geldlotterie
Ziehung garantiert am 6. Juli 1935
Höchstgewinn auf ein Doppellos 3000 RM.
Einzellos 50 Pfg., Doppellos 1.— Mk. bei den Staatslotterie-Einnahmen und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Das rollende Heer / Große Transportübung der Wehrmacht

Von unserem zu den Uebungen entsandten Gr.-Sonderberichterstatter

Freiberg, 3. Juli

Der feingegliederte, tausendgestaltige Organismus eines Heeres kann sich nur dann im Ernstfalle bewähren, wenn er, wie eine komplizierte Maschine, dauernd auf das genaue Zusammenwirken aller seiner Teile überprüft wird und wenn aus den Erfahrungen die notwendigen Schlüsse gezogen werden, wie es unter Umständen doch noch besser, doch noch einfacher und reibungsloser und damit zugleich wirksamer gemacht werden kann. Was der Soldat im Frieden gelernt hat, so hieß es dem Sinne nach in den Kriegsartikeln der alten Armee, das soll er im Kriege bewähren. Oberster Leitsatz der Führung war es stets, sich jeder, aber auch jeder möglicherweise auftretenden Situation anzupassen und die klar gefaßte eigene Entschließung der Truppe so mitzuteilen, daß der beabsichtigte Erfolg nicht ausbleiben konnte. Was dazu an Aus- und Durchbildung von Mann, Truppe und Führer gehörte, ist Gegenstand der jahrhundertealten militärischen Tradition deutscher Heere gewesen, füllte die militärische Dienstzeit jedes einzelnen aus und beanspruchte den Geist und die Lebenskraft der besten Köpfe der Armee. Die Leistungen, die diese unermüdliche Arbeit vom Kasernenhof bis zum Großen Generalstab in der alten Armee vollbringen hält, haben die vier Jahre des Weltkrieges unvergänglich in die Tafeln der deutschen Geschichte eingegraben.

Das deutsche Volk und sein Führer und Kanzler Adolf Hitler wissen nichts, was ihnen fremder wäre und ferner läge, als der Gedanke an einen Krieg. Die junge Wehrmacht ist Schule des Volkes im edelsten Sinne, die den Deutschen zu soldatischem Denken und Handeln und zu militärischem Können erzieht. Sie ist zugleich aber auch das Bollwerk, das Deutschlands Grenzen zu schützen bestimmt ist. Will sie diesen Forderungen und Aufgaben genügen, steht sie denselben grundsätzlichen Notwendigkeiten gegenüber wie das alte Heer der Vorkriegszeit: sie muß ausbilden, üben und lernen, und ihre Leitung muß von Zeit zu Zeit prüfen, ob der Mechanismus harmonisch zusammenspielt und zu einem Höchstmaß von Leistungen befähigt ist.

Dieser Mechanismus ist nicht mehr derselbe, wie er einst war, in tausenderlei Hinsicht. Die Lehren des Krieges und die Fortschritte der technischen Entwicklung haben ihn von Grund auf umgeformt. Wenn die Mobilmachung von 1914 noch zu allergrößten Teilen sich mit Hilfe der Eisenbahn, der pferdebespannten Fahrzeuge und der Marschleistungen der Fußtruppen vollzog, und die Flugzeuge auch in der Materialschlacht eine ausschlaggebende Rolle nie spielten, so ist das heute anders geworden. Der Motor hat die Transportwege erobert und die Lüfte sich untertan gemacht. Das rollende Heer, die fliegende Truppe gehören nicht mehr ins Gebiet der theoretischen Vorstellungen. Dieser veränderte Charakter der technischen Ausrüstung, der die Anforderungen an Schnelligkeit und Beweglichkeit der Truppe fortschreitend erhöht, verleiht Aufmarsch und „Entwicklung" ein ganz andres Gepräge, als wir es von einst gewöhnt sind. Er verlangt aber auch zugleich neben straffster und gediegenster Ausbildung Uebung und Prüfung der Leistungsfähigkeit unter dem Gesichtspunkt eines Höchstmaßes an Zusammenwirken.

Ein erster Versuch, etwas Derartiges durchzuführen, geht dieser Tage im westsächsisch-thüringisch-nordbayrischen Raum auf Veranlassung des Reichskriegsministeriums vor sich. Die Leitung der Uebung, an der das Infanterieregiment Dresden unter seinem Kommandeur Oberst Pflugbeil, verstärkt durch Artillerie, Pioniere und einer Kraftwagentransportabteilung, die unter Heranziehung ermieteter Kraftfahrzeuge zusammengestellt wurde, teilnimmt, ruht in den Händen des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis IV, des Generalleutnants List, dem Oberst Olbricht als Chef des Stabes zur Seite steht.

Wie allen derartigen Uebungen, so liegt auch dieser eine angenommene Kriegslage zugrunde. So ist die Lage: Ein im Westen stehendes blaues Heer hat schwere Abwehrkämpfe gegen überlegene, vom Westen andringende rote Kräfte zu bestehen. Zu seiner Verstärkung wirft Blau vom Osten her eine Division an die bedrohte Front. In diesen nachgezogenen blauen Kräften gehört auch das durch Artillerie und Pioniere verstärkte J.-R. Dresden, das nach der Annahme als letztes Regiment der übenden Truppe in mehreren Eisenbahntransportzügen auf der Transportstraße Breslau—Görlitz in den frühen Morgenstunden des 3. Juli Dresden erreicht hat. Es fällt ihm die Aufgabe zu, den vor ihm beförderten blauen Truppen in Richtung auf Plauen i. V.—Hof zu folgen.

Der vorderste Zug, der das Infanterieregiment Dresden befördert, hat die Stadt morgens gegen 6 Uhr durchfahren. Um diese Zeit befand sich noch die in den letzten Tagen in Dresden und Bautzen aufgestellte Kw.-Tr.-Abt. in Dresden, wo sie nach Ausführung kurzer Probefahrten und nach Vorbereitung ihrer Führer auf die Erfordernisse der Uebung ihrer Aufgaben harrte. Ebenso wie sie sind in den wenigen Tagen seit Beginn der Uebung Kompanien und Batterien im Verladenwerden auf Kraftwagen geschult worden.

Das Leitmotiv der Uebung: Ho — ruck!

Eine kriegsmäßige Transportübung ist mit einer fahrplanmäßigen Fahrt in den Gefilden des Friedens nicht zu vergleichen. Vor allem ist es das psychologische Moment, daß in der Praxis des Ernstfalles eine hervorragende Rolle spielt und das sowohl für die Durchführung der Uebung wie für die Schilderung mangels kriegsmäßiger Eindrücke im äußeren Bild der Landschaft schwer zu ersetzen ist. Die Truppe steht unter dem Einfluß stündlich fortschreitender Annäherung an die Front. Offizier wie Mann sind aufs höchste gespannt und müssen jeden Augenblick bereit sein, Ueberraschungen unterworfen zu werden und auch ganz unerwartete Befehle peinlichst genau und schnellstens durchzuführen. Und solche Ueberraschungen steht natürlich zur Erprobung des gefechtsmäßigen Wertes der Truppe auch die kriegsmäßige Friedensübung in starkem Maße vor.

Die erste derartige unvorhergesehene Situation ergibt sich für das nachgeschobene verstärkte blaue J.-R. Dresden bei seiner Ankunft auf den Bahnhöfen Tharandt, Klingenberg, Freiberg und Oederan. Hier trifft die Meldung von der „Zerstörung" der Bahnlinie in der Gegend von Chemnitz und Reichenbach und zugleich der Befehl an die Transportführer ein, die Truppen auszuladen und zunächst in der Nähe der Bahnhöfe, mit Deckung gegen Flieger, rasten zu lassen.

Gegen ¾10 Uhr herrscht am Bahnhof Freiberg lebhaftes Treiben. Als erste langen der Stab der Führung und die Minenwerferkompanie an. Ein Transportzug mit Infanterie folgt. Geeignete Plätze zu fliegergedecktem Aufenthalt werden erkundet, ebenso Einladeräume zur Ueberführung der Truppen in Kraftwagen, die den Weitertransport in den neuen Wiedereinladeraum bewirken sollen. Kurze Zeit vorher ist nämlich von der Linienkommission Dresden die Kraftwagen-Transportabteilung zur Ueberbrückung der zerstörten Eisenbahnstrecke in Marsch gesetzt worden. Ihr Führer hat den Befehl erhalten, an die erwähnten Ausladebahnhöfe Tharandt, Freiberg, Oederan, Flöha seine Abteilung heranzuführen und die dort ausgeladenen Truppen zum Weitertransport in den neuen Einladeraum, der sich an der Strecke Riesa-Wurzen befindet, zu befördern. Die Verladung der Truppen nach den Wiedereinladebahnhöfen ist im Gange. Das II./J.-R. Dresden soll vom Bahnhof Tharandt aus im Pendelverkehr nach dem neuen Einladebahnhof Riesa befördert werden. Die motorisierten Einheiten werden den gleichen Bahnhof mit ihren eigenen Fahrzeugen erreichen.

Drei Aufnahmen: Phot. Schaarschuch

Der vierbeinige Kamerad wird auch einmal gefahren

Schlachtenbummler am Straßenrand

Die Soldaten kommen! hieß es schon in aller Frühe, und die ersten Schlachtenbummler machten sich im Morgengrauen auf, um die zu den Bahnhöfen marschierenden Dresdner Truppenteile zu sehen. Das große Treiben aber begann erst gegen 9 Uhr. Tausende säumten von den Kasernen her die Straßen der Neustadt und der Altstadt, durch die die motorisierten Kolonnen der Dresdner Truppenteile des Reichsheeres kommen sollten. Auf Stühlen, auf Wagen, ja sogar auf Leitern, hatten sich die Schlachtenbummler der Großstadt einen guten Platz gesichert. Scherze flogen hin und her, und alles schaute in Erwartung den Kolonnen entgegen.

Da endlich kamen sie. Leichte und schwere Lastkraftwagen in schier ununterbrochener Kette, aber zum Erstaunen der Dresdner Zuschauer waren sie leer. Die Dresdner wußten zum großen Teil nicht, daß die Truppen schon in das „Kampfgelände" abtransportiert waren. Bestaunt wurden allgemein die zwischen die langen Wagenkolonnen zerstreuten Maschinengewehrschützen, deren Maschinengewehre auf den Lastautos aufmontiert waren. Hin und wieder, mit viel Hallo, wurden die Gulaschkanonen begrüßt, die ebenfalls auf Lastkraftwagen gestellt waren und aus deren Essen Rauch emporstieg. Ihr Duft kündete das Mittagessen, das heute den Truppen nach anstrengendem Marsche Erquickung sein wird.

Die Verkehrsregelung durch Polizei, Straßenbahnaufsichtsbeamte und andre Helfer funktionierte außerordentlich gut. Die Straßenpassanten und Autofahrer nahmen kleine Stockungen an den Querverbindungsstrecken mit Humor in Kauf.

Koffer in allen Preislagen
W. Camillo **Enterlein**
Das Fachgeschäft mit eigenen Werkstätten
Waisenhausstr. 23 — Anno 1887 — Ringstr. 24

Gewitter

Das Thermometer war am Dienstag wieder auf 38 Grad geklettert, wieder brütete die Sonne in den Straßen der Großstadt. Am Nachmittag endlich brachte ein Gewitter etwas Abkühlung. Ernstliche Gewitterschäden sind in Dresden nicht bekanntgeworden.

In Pretzschendorf forderte das Gewitter ein Opfer. Der Sohn des Gutsbesitzers Oskar Pellmann wurde vom Blitz erschlagen. Auch zwei Pferde wurden getötet.

In Obernaundorf bei Hainsberg schlug der Blitz in das Wohnhaus Schummler und zündete. Durch das schnelle und wirkungsvolle Eingreifen der Feuerwehren konnte der Brand glücklicherweise auf den Dachstuhl beschränkt werden.

— **Sinkender Elbwasserstand.** Trotz der Niederschläge der letzten Tage fällt der Elbwasserstand immer weiter. Der Dresdner Pegel, der am 27. Juni noch 162 Zentimeter unter Null aufwies, zeigte am Mittwochmorgen minus 222 Zentimeter an. Die Elbe ist innerhalb einer Woche um mehr als einen halben Meter gefallen, so daß die Schiffahrt bereits mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

— **Vergiftete Tauben.** Auf dem Zeughausplatz und dessen Umgebung wurden heute morgen von Beamten des Wohlfahrtspolizeiamtes eine größere Anzahl toter Tauben eingesammelt. Sie waren vergiftet. Von Privatpersonen sind ebenfalls tote Tauben aufgelesen und mitgenommen worden. Es wird gewarnt, die vergifteten Kadaver Tieren zur Fütterung vorzuwerfen. Da zur Vergiftung vermutlich ein starkes Gift verwendet worden ist, bittet das Kriminalamt um sachdienliche Mitteilungen.

•

— **Gestörte Einbrecher.** In der vergangenen Nacht stellte ein Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft im Kassenraum eines Lichtspieltheaters in der Leipziger Straße die Anwesenheit von Einbrechern fest. Das Grundstück wurde von Beamten der 9. Schutzpolizeiwache abgesucht. Die Einbrecher waren geflüchtet, ohne etwas erlangt zu haben. Im Hofe hatten sie eine braune Aktentasche mit Einbrecherwerkzeugen zurückgelassen.

Schönheit der Arbeit im Grünen

Wissen Sie, was ein Werksgarten ist? Nein? Das ist verzeihlich. Denn vorläufig gibt es ebenso wie in andern Städten auch in und bei Dresden nur wenige.

Sie fallen unter das Streben, den Begriff „Schönheit der Arbeit" zu verwirklichen. Ziehen dazu, der Gefolgschaft Entspannung in der Zeit der Arbeitspausen zu ermöglichen. Wie war es denn früher? Sehen wir uns doch die Verhältnisse bei einem dieser Betriebe an, der heute über einen neuangelegten, schönen Werksgarten von 3000 Quadratmeter Fläche verfügt — eine unsrer führenden Zigarettenfabriken in Striesen. Bis vor kurzem noch wußten so viele von der 700köpfigen Gefolgschaft nicht, wohin in den Arbeitspausen bei schönem Wetter, denn man wollte ein bißchen frische Luft schöpfen. So wurden denn die Böschungen des nahen Landgrabens bevölkert, und vielen diente der nur wenige Schritte entfernte Striesener Friedhof zum Spaziergang. Andre hockten — unbequem und kein besonders erfreulicher Anblick — auf den Umfassungsmauern der Umzäunung.

Und jetzt? Gegenüber vom Betrieb lockt ein Schild „Werksgarten" über dem Tor zur Erholung im Grünen. Ein Laubengang mit schattig gelegenen Bänken führt nach dem Garten mit weiten Rasenflächen. Noch ist manches andre von der Bepflanzung in den Anfängen. Denn gerade im Garten will gut Ding seine Weile haben, und die Anlage ist erst im Frühjahr dieses Jahres geschaffen. Aber schon im nächsten Sommer wird ein schöner Fortschritt zu bemerken sein. Die braunen Wände ringsum stehender Werksgebäude werden von Bäumen und Sträuchern verdeckt sein, Bänke bieten in ausreichender Anzahl Platz zum Ruhen.

Ähnlich in einem andern Werksgarten, den wir besuchten. Zu einer großen Schuhfabrik in Radebeul gehört er, die etwa 1000 Arbeitskameraden beschäftigt. Auch hier eine freundliche, einladende Grünanlage auf einem Gelände, auf dem früher Asche und andrer Abraum abgelagert wurde. Verdeckte Veranden, zum Teil verglast, ermöglichen auch bei Regen Aufenthalt im Freien — und wer die Männer und Frauen und Mädchen bei der Arbeit gesehen hat, bei emsiger, ganze Konzentration erfordernde Feinarbeit, der wird ermessen können, welchen Gewinn solche Werksgärten für die Volksgesundheit bedeuten. Lebensfreude und Arbeitsfreude werden gehoben.

Wie anders ist für die Gefolgschaft doch jetzt die Pause! Freudig eilen sie hinaus in „ihren" Garten, haben Grün um sich und Behaglichkeit, sehen drüben die Lößnitzberge im Sonnenschein liegen und wissen es ihrem Betriebsführer zu danken, der im rechten Verständnis für die Betriebsgemeinschaft den Garten hat anlegen lassen.

Vorläufig, wie gesagt, erst noch einige wenige. Aber nach dieser Pionierarbeit einiger erster Betriebe werden weitere bald folgen. Der den Werksgärten zugrunde liegende Gedanke ist so überzeugend, daß er, von der Deutschen Arbeitsfront propagiert, überall Boden gewinnen muß. Freuen wir uns mit den Arbeitskameraden über jede neue derartige Anlage!

W.

Vereine und Veranstaltungen

— **Marie-Held-Gruppe vom BDA.** veranstaltet am 6. Juli, 20 Uhr, im Parkhotel Weißer Hirsch das nun schon traditionell gewordene und beliebte Rosenfest zum Besten der auslanddeutschen Betreuungsarbeit. Der Abend wird verschönt durch künstlerische Darbietungen von Traute Steinbach und ihrer Tanzgruppe. Zum Tanz spielt die Hauskapelle.

— **Botanischer Garten.** Die nächste öffentliche Führung (Monatsversammlung) findet 6. Juli 17 Uhr statt. Versammlung vor dem großen Gewächshaus.

— **Sprechtage des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes für Studien- und Berufsfragen in Dresden.** Die nächsten Sprechstunden für akademische Berufsberatung des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes Leipzig durch den Leiter, Regierungsrat Dr. Köhler, finden im Schulerhäuschen Grüne Straße 1 am 4. und 5. Juli und am 18. und 19. Juli von 15 bis 19 Uhr, ferner in der Technischen Hochschule, Zeunerbau, George-Bähr-Straße 30, 1., am 5. und 19. Juli von 9 bis 12 Uhr statt.

— **Lauschtagung.** Wie alljährlich am ersten Julisonntage versammeln sich die nordböhmischen und sächsischen Lebensreformer und Naturheilanhänger am 7. Juli zu ihrer Sommertagung auf der Lausche.

— **Riesengebirgsverein.** Donnerstag Jugend- und Skiabteilung: 19 Uhr Schwimmen im Arnholdbad. 7. Juli: Familienwanderung: „Auf in den frischen grünen Wald!" Treffen 13.30 Uhr Endstation Linie 11 in Bühlau. Führer: Alfred Schilde. — 9. Juli: Damenwanderung: Langenhennersdorf, Zwiesel, Bergaichhübel, Panoramahöhe, Zwiesel, Zwieselmühle. Abfahrt Tr.-Hauptbhf. 9.30 Uhr; Auskunft in Langenhennersdorf 11.00 Uhr. Rückfahrt ab Zwiesel 19.06 Uhr, in Tr.-Hauptbhf. 20.27 Uhr. Wegen Gesellschaftsfahrt bis 9.40 Treffen Kurveihalle. Nachkömmler finden in Zwiesel nach Anschluß mit Zug ab Tr.-Hauptbhf. 18.24 Uhr, im Zwiesel 14.21, Abholer am Bahnhof. Führerin: Emma Fixner. — Seifenblasenbummel: Treffen 16 Uhr am Schauenpark, Ecke Franklin- und Reichenbachstraße. Führer: E. Pleikner.

— **Verein für Volksbildung.** 5. Juli 20 Uhr Serrestraße 13, 2., Vortrag von Karl Biedermann: Natur und Kultur.

— **Verein für Vogelschutz und Vogelpflege.** Jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. 20 Uhr Versammlung im Elsenhof, Elsenstraße, Ecke Hammerstraße.

— **Neustädter Leseklub.** 3. Juli Abendwanderung nach der Elbterrasse Loschwitz. Treffen 18.45 Uhr Zwinglistraße Ecke Stübelallee, Linie 15.

— **Döbelner Landsmannschaft.** 6. Juli 20 Uhr Versammlung Liebigs Bierstuben, Zwickauer Straße.

— **Landsmannschaft Grafschirme-Reichenbach.** 6. Juli Zusammenkunft im Vereinslokal Zum Falken, Plauenscher Platz.

— **Lausegauer Landsmannschaft.** 5. Juli 20 Uhr Heimatabend im Pirnaischen Hof, Schreibergasse.

— **Schandauer Landsmannschaft.** 5. Juli 20 Uhr Versammlung im Palmengarten.

— **Christliche Laiengemeinschaft für Schriftenmission.** 6. Juli 20 Uhr Evangelisation durch Hans Ehlemann. Thema: „Am Quell der Freude" (Glacisstraße 35, — 7. Juli 19 Uhr Leipziger Straße 220 Evangelisation durch Karl Klenner.

„Kraft durch Freude" am Großflugtag

Am 7. Juli findet auf dem Dresdner Flugplatz am Heller der dritte NS.-Großflugtag statt. Er wird, wie im vergangenen Jahre, durchgeführt vom Deutschen Luftsportverband, Landesfliegergruppe Sachsen, in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Dresden. Nicht weniger als 75 000 Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen haben das letzte Jahr durch Vermittlung der NSG. Kraft durch Freude teilgenommen. In diesem Jahre wird sich dieser traditionelle Flugtag in Dresden eines weit größeren Zuspruches erfreuen, da das Programm vollkommen von dem abweicht, was bisher geboten worden ist. Neben den einzigartigen Luftsportdarbietungen, die ihren Höhepunkt finden in den Flügen des Altmeisters der Fliegerei, Oberst Ernst Udet und des deutschen Kunstflugmeisters Stöhr, wird an der Ausgestaltung des Flugtages auch die neue Luftwaffe teilnehmen. In Dresden sind „Kdd."-Abzeichen für den Flugtag in allen Betrieben, in allen Ortsgruppen der DAF. und in der Kreisabteilung „Kraft durch Freude", Marstraße 17, zu haben.

•

— **Ma.-St. 76er Dank.** 5. Juli 20 Uhr Bärenschänke, Bismarckzimmer, Kameradschaftstreffen. Die Durchführung der diesjährigen Wiedererlebensfeier aller 76er Scharfschützen steht auf dem Programm.

— **Vereinigung ehemaliger Angehöriger des sächsischen Trains und der Kriegsformationen.** Frauengruppe: 4. Juli 20 Uhr Kameradschaftsabend „Drei Raben".

— **Vereinigung Angehöriger des 4. F.-R.-R. 48.** 3. Juli 15 Uhr Frauentreffen Café Schöne, Großer Garten.

— **Kriegerkameradschaft 1873.** 6. Juli 20 Uhr Monatsappell. Kameradenfrauen: Auskunft nach der Zweradunde: Treffen 14.30 Uhr Kurhaus Weißer Hirsch.

— **Krieger-Kameradschaft ehem. 10er.** 6. Juli Versammlung fällt aus.

— **Verein ehemaliger Schutztruppen und Kolonialdeutscher.** 6. Juli 20 Uhr Versammlung im Zwingerschlößchen.

— **Deutsche Kavallerie.** 5. Juli 20 Uhr im Stadtwaldschlößchen Kameradschaftsabend. Anmeldung zur Fahrt ins Blaue.

— **Hohes Alter.** Am 5. Juli wird Frau Pauline Schark, Reichenberger Straße 5, 85 Jahre alt.

— **Treue Mieter.** Im Grundstück Schefflstraße 11 wohnen Frau Ernestine Rösch 35 Jahre, Fräulein Rosa Lindner 30 Jahre, Franz Kruckr 25 Jahre, Oswin Frische 25 Jahre, Josef Tschl 25 Jahre.

— **Treuer Mieter.** Erwin Boden wohnt 25 Jahre im Hause Schnorrstraße 8. Er ist langjähriger Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **Annenkirche.** 3. Juli 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindesaal.

— **Evangelischer Bund Gruh-Dresden.** Die Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes, Zirkusstraße 18, Fernruf 20200, bleibt nach der Elbdampferfahrt vom 15. bis 17. Juli nach der Lutherstadt Wittenberg, Dessau und Schloß Wörlitz ab 15. Juli bis 8. August geschlossen. Anmeldungen zur Elbdampferfahrt noch bis zum 6. Juli in der Geschäftsstelle.

— **Der Ehrenausschuß für die Sommerlager der sächsischen HJ.** Unter dem Vorsitz des Innenministers Dr. Fritsch trat der für die Sommerlager der HJ. gebildete Ehrenausschuß zusammen. Der Innenminister betonte die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit aller, die in der Arbeit der HJ. die Garantie für das Fortbestehen der heute von ihnen geleisteten Arbeit sehen. Deshalb haben sich in diesem Ehrenausschuß Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens zusammengefunden. Ihm gehören an: Wirtschaftsminister Lenk, Finanzminister Kamps, der kommissarische Leiter des Ministeriums für Volksbildung Göpfert, Landesstellenleiter Salzmann, Ministerialrat Lahr, SS.-Gruppenführer Frhr. v. Eberstein, Gauarbeitsführer v. Aiten, der Treuhänder der Arbeit Stiehler, Oberbürgermeister Jörner, Landeshandwerksmeister Naumann, Gauamtsleiter Büttner, Landesbauernführer Körner, Gauamtsleiter der NS.-Hago Köhler, Ministerialrat Kunz, Gauschulungsleiter Studentkowski, Standartenführer Schmidt, Beauftragter des Reichssportführers Dr. Wegener, Führer des NS.-Reichsbundes, der Präsident des Landesarbeitsamtes Dr. Schulze, der Präsident der Handelskammer Dr. Zimmermann, Gauamtsleiter Kurt Gruber, Dr. Guba, der Präsident der Staatsbank Dr. Nebelung, Staatsbankdirektor Rieper, Direktor Herbert Krieg (NSG.), Fabrikbesitzer Oswald Oelschläger, Direktor Metzdorff. Zum Schluß sprach der Stabsleiter des Gebietes, Bannführer Möckel, von den Vorbereitungen und der Durchführung der Sommerlager. Eine Besichtigungsfahrt soll den Angehörigen des Ehrenausschusses das Leben der sächsischen HJ. vor Augen führen.

— **Sprechchor der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".** Der nächste Übungsabend des Sprechchors findet nicht am Mittwoch, 3. Juli, sondern am Mittwoch, 10. Juli, im Kongreßsaal des Hauses der Deutschen Arbeitsfront. Platz der SA. 14, statt. Jeder Volksgenosse kann daran teilnehmen.

Die Preise in den Markthallen

Im Großhandel ist nach dem amtlichen Bericht der städtischen Marktverwaltung in Rehwild und geschlachteten Hühnern geringer Eingang. Geräucherte Fischwaren werden bei mäßiger Zufuhr langsam verkauft. Butter ist in Zufuhr und Preis gleichbleibend. Inländische Eier sind knapp, ausländische ausreichend, im Preise jedoch wenig verändert. In ausländischen Aepfeln ist ruhiges Geschäft. Kirschen sind reichlicher am Markte, bessere Qualitäten sind beachtet und gut bezahlt. Von Erdbeeren wird trockene Ware gut gekauft, sie ist preishaltend, geringere Sorte werden stark angeboten und mäßig beachtet. Heidelbeeren werden in größeren Mengen dem Markte zugeführt und flott abgesetzt. In ausländischen Pfirsichen ist stärkerer Eingang und befriedigendes Geschäft. In Ananassinen ist wenig Nachfrage. Bananen sind hinreichend vorhanden und billiger. Grünwaren werden in allen Warengattungen stark zugeführt, im allgemeinen ist langsames Geschäft, Salat wird besser gekauft. Neue ausländische Kartoffeln sind genügend vorhanden, im Preise jedoch wenig verändert; alte heimische sind nur noch wenig am Platze. Champignons sind nur noch in kleinen Mengen am Markte, Gelblinge werden reichlicher zugeführt und zut gekauft.

Notierungen in der Markthalle Antonsplatz

Kartoffeln: alte 450—500 Pf. pro Zentner; alte 5—8 Pf. pro Pfund; neue 18—25 Pf. pro Pfund; alte gelbe 60, rote 50 Pf. pro 10 Pfund; Malta 20—23, Salatkartoffeln 12—15 Pf. pro Pfund.

Butter: 150—158, deutsche Markenbutter 158—160, feine Molkereibutter 150—157, Landbutter 142—152 Pf. pro Pfund.

Grünwaren: Spargel 40—50, Spinat 15, Kerbel 40, ausl. Zwiebeln 18, inl. grüne Bohnen 40—50, ausl. 18—25, Schoten 20—25, inl. Tomaten 50, ausl. 35—40, Weißkraut 15, Wirsingkraut 15, inl. Salatgurken 25—35, ausl. 25—45 Pf. pro Pfund.

Obst usw.: ausl. Aepfel 60—70, süße Kirschen 40—70, saure Kirschen 48—50, Gartenerdbeeren 35—45, Bergerdbeeren 90, Walderdbeeren 90, Johannisbeeren 30—35, Himbeeren 60—70, Heidelbeeren 45, ausl. Aprikosen 80, Pfirsiche 40—70 Pf p. Pfd.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten vom 3. Juli abends bis 4. Juli abends: Schwache westliche bis südwestliche Winde, vielfach heiter, trocken, zunächst nur geringe Wärmeänderung.

Wetterlage: Ein Ausläufer des isländischen Tiefs, der auch die französische Störung von vorgestern in sich aufgenommen hat, schwenkte seit gestern schnell über Nordwestdeutschland nach den Ostseeprovinzen hinweg. In einer schmalen Zone hatte sich dabei sehr feuchte subtropische Luft in diesem Tiefdruckausläufer vorgearbeitet. Die am gestrigen Nachmittag aufgetretenen Gewitter und das Wetterleuchten der vergangenen Nacht stehen damit in Zusammenhang. Heute früh gegen 7.30 Uhr ist dann die subtropische Luft durch kältere Luftmassen erledigt worden. Aber auch hier hat sich dieser Vorgang nur langsam vollzogen, so daß keine stärkeren Regenfälle ausgelöst wurden. Mit der schnelleren Verbreitung des Azorenhochs über Mitteleuropa wird sich nun wieder baldige Wetterbesserung einstellen. Die Temperaturen werden sich in der anhaltend westlichen Luftbewegung nur wenig ändern.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 2. Juli 14 Uhr 749.1 — 35 Proz.; 2. Juli 21 Uhr: 750.1 — 82 Proz.; 3. Juli 7 Uhr: 752.5 — 88 Proz.

Witterungsverlauf am Dienstag: Zunehmende Bewölkung, nachmittags Gewitter.

Sonnenscheindauer: 12.1 Stunden.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung: ⓪ Nil. 1 N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◐ fast wolkenlos, ◔ ¼ bedeckt - heiter, ◑ ½ bedeckt, ◕ ¾ bedeckt - wolkig, ● fast bedeckt, ● bedeckt; ● Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, ⚡ Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Reichenau	Pardubitz	Tetschen	Aussig	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Laufe	Dresden
1. Juli	— 2	— 26	— 60	— 50	— 78	+ 18	+ 31	— 65	— 214
2. Juli	— 7	— 27	— 63	— 55	— 84	+ 13	+ 46	— 75	— 222

Flußwärme in Dresden am 3. Juli früh: 18.5 Grad C.

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 Uhr morgens	Höchst. bzw. Min.	Tiefste der vergangenen Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1–12)	Wetter: 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 19	+ 32	+ 16	NNW	5	4	6	—
Leipzig	+ 19	+ 33	+ 10	N	1	4	—	—
Gera	+ 18	+ 35	+ 17	W	2	4	0,3	—
Zittau-Oberlausitz	+ 18	+ 32	+ 16	NW	1	4	5	—
Zwickau	+ 17	+ 29	+ 11	NW	1	4	9	—
Chemnitz	+ 18	+ 29	+ 15	NNW	1	4	4	—
Plauen	+ 19	+ 29	+ 17	SSE	—	4	—	—
Annaberg	+ 16	+ 30	+ 14	WNW	4	4	—	—
Klingberg (Raupennest)	+ 14	+ 26	+ 13	N	3	4	2	—
Eichelberg	+ 11	+ 23	+ 11	WNW	3	8	—	—
Wormsmühle	+ 18	—	—	W	4	8	—	—
Hamburg	+ 18	+ 18	+ 25	W	3	1	0,5	—
Aachen	+ 15	+ 18	+ 23	WSW	1	4	5	—
Eigenwolkenstein	+ 18	—	—	W	4	8	—	—
Königsberg	+ 24	+ 28	+ 14	WSW	2	3	—	—
Berlin	+ 20	+ 32	+ 16	WSW	2	3	6	—
Breslau	+ 21	+ 30	+ 16	W	1	3	—	—
Frankfurt	+ 20	+ 26	+ 17	SSE	—	3	—	—
München	+ 18	+ 28	+ 16	WNW	2	3	12	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

BDM.-Erholungs- und Freizeitlager

+ **Piskowitz b. Kamenz.** Hier wurde im Erholungsheim der NSV. ein Erholungslager für BDM.-Mädel eingerichtet. Die Belegschaft besteht aus 52 BDM.-Mädeln, hauptsächlich Jungarbeiterinnen, die aus allen Teilen Sachsens kommen. — Am Montag wurde in der Jugendherberge Frauenstein i. E. das erste Freizeitlager des Obergaues 16 Sachsen des BDM. eröffnet, in dem 20 Jungarbeiterinnen und Schülerinnen, zum größten Teil aus Dresden und Leipzig, während ihrer Ferientage Aufnahme finden.

Tödlich verlaufener Sturz

× **Freital.** Am Sonnabend war in Dippoldiswalde der 21 Jahre alte Heinz Trubig von einem Baum gestürzt. Mit einem Wirbelsäulenbruch wurde er dem Freitaler Krankenhaus zugeführt, wo er am Montag den Folgen des Unfalles erlegen ist.

Ertrunken

× **Königsbrück.** Hier ertrank beim Baden in einem Teich der Schütze Gnauck vom Infanterieregiment Königsbrück. Die Leiche konnte geborgen werden.

Arbeitsdienst baut ein Schwimmbad

s. **Kleinsaubernitz.** Die Arbeitsdienstabteilung 4/152 Kleinsaubernitz hat in ihrer Freizeit in vier Monaten aus eigener Kraft eine alte Kläranlage der Braunkohlengrube Olga zu einem sauberen Schwimmbad umgestaltet, das nicht nur den Arbeitsmännern, sondern auch der Jugend und den Bewohnern der benachbarten Dörfer offensteht. Das Bad ist mit einem Sprungbrett, Startblöcken und mit einem Strand aus Heidekies ausgestattet. Unterfeldmeister Posselt richtete in seiner Weiherede Dankesworte an alle Mitarbeiter. Zahlreiche Vorführungen und Wettkämpfe warben für den Schwimmsport.

Landestagung der Klempner und Installateure

× **Annaberg.** Die sächsischen Installateure und Klempner hielten ihre Landesverbandstagung ab, die von dem Bezirksinnungsmeister Paul Giele (Dresden) geleitet wurde. Bei dem Begrüßungs- und Kameradschaftsabend in der Festhalle hieß 1. Bürgermeister Dietze die Tagung willkommen. In Annaberg seien sämtliche Regiebetriebe verschwunden und die Stadtverwaltung tue alles, um dem Handwerk Arbeit und Brot zu verschaffen. Einen breiten Raum bei den Verhandlungen nahm das Vergebungswesen ein. Direktor Freiwald von der Auer Fachschule gab Aufschluß über wesentliche Fragen der Zentralheizungsindustrie.

Statt Festzug — Opfergang

ps. **Reichenberg (Böhmen).** Der Bund der Deutschen in der Tschechoslowakei hielt unter riesiger Teilnahme sein Gausest ab. Dabei war u. a. auch ein großer Festzug vorgesehen, der jedoch verboten wurde. Die Vereine mußten daher getrennt und mit den vorschriftsmäßig verhüllten Fahnen zum Festplatz marschieren, auf dem u. a. auch ein Opferturm errichtet war. An Stelle des verbotenen Festzuges wurde ein Opfergang durch den Opferturm veranstaltet, dessen Untergeschoß als Opferhalle ausgestaltet war. Unter Vorantritt der Gauleitung setzten sich die langen Kolonnen in Bewegung, um beim Durchschreiten der Opferhalle in eine große Sammelbüchse eine Opfergabe zu legen.

+ **Döbeln.** Dieser Tage fand die Prüfung der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Prüfungskommission bestand aus Brandmeister Fuchs (Dresden), Brandmeister Höhler (Dresden-Löbtau) und Hauptmann Ritter (Hainsberg). Bürgermeister Kalix, verschiedene Gemeindevertreter, Amtswalter der VO. und viele Nachbarwehren hatten sich eingefunden. Mit 22 Mann hatte die Wehr unter dem Kommando von Brandmeister Sekner Aufstellung genommen. Nach bestandener Sachen- und Geräteüberschicht wurde der Fußdienst, der Spritzenzugdienst und Steigerdienst ausgeführt. Anschließend folgte dann die Alarmübung. Nach dem Einrücken der Gerätschaften wurde der Kompanie durch den Prüfungsausschuß die Fensur gut erteilt.

ff. **Bischofswerda.** Dem Lokomotivführer Wächtler wurde anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand ein Anerkennungsschreiben des Reichsbahnpräsidenten für langjährige treue Dienste überreicht.

ff. **Neukirch-Spremberg.** Goldene Hochzeit begingen Bäckermeister Oskar Richig und seine Frau Auguste geb. Richter in bester Gesundheit.

Haben Sie schon an Ihre nächste Sonntagsanzeige in den D.N.N. gedacht?

Werbung schafft Arbeit und Umsatz! In der Hast des Sonntags liest man die Anzeigen in den D. N. N. in beschaulicher Ruhe; die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung notwendig: größere Geschäfts- und sonstige Empfehlungsanzeigen bis Freitag vormittag bzw. mittag erbeten. Kleine Anzeigen bis Freitag nachmittag 4 Uhr

Gegen Durst — Bullrich-Brause von Bullrich-Salz

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 153 — Dresdner Neueste Nachrichten — Donnerstag / 4. Juli 1935

Bulgariens Landwirtschaft

Von Gauabteilungsleiter Fritz Rößler (Dresden)

Der Friedensvertrag von Neuilly 1919 hat auch Bulgarien nicht den ersehnten Frieden gebracht, sondern diesem Lande und seiner Wirtschaft Schwierigkeiten über Schwierigkeiten beschert. Da Rohstoffe und Kraftquellen nicht in dem nötigen Maße vorhanden sind, spielt in Bulgariens Wirtschaft die Landwirtschaft die Hauptrolle. Gegen 80 Proz. der Bevölkerung leben auf dem Lande, der Rest in Städten, unter denen sich zahlreiche unter 2000 Einwohnern befinden. Das Land, das von vielen Gebirgen durchzogen wird, hat seine Hauptanbaugebiete in den im Norden, Süden und Nordwesten Bulgariens gelegenen Ebenen. Festlandsklima, das nur im Winter durch das Schwarze Meer gemildert wird, herrscht vor. Lediglich im Süden und Südwesten macht sich der Einfluß des Mittelmeeres geltend.

In der Hauptsache wird Getreide — einschließlich Mais und Reis — angebaut. Es nimmt etwa 70 bis 80 Proz. des bestellten Bodens ein. Allerdings ist die Anbauweise eine sehr extensive, und der Boden könnte bei intensiverer Bewirtschaftung weit bessere Ernten zeitigen. Zum Teil wird noch mit Geräten gearbeitet, die schon seit Urväterzeiten in Gebrauch sind. Gedüngt wird nur in wenigen Gegenden. In holzarmen Teilen des Landes wird Stalldung zur Feuerung verwendet. Nur für den Anbau von Tabak, Reis, Mais und Gemüsepflanzen, Rosen, Wein, Maulbeerbäumen, Sonnenblumen und Baumwolle verwendet man größere Sorgfalt. Wie der Reis, so ist auch der Rosenanbau erst von den Türken in Bulgarien eingeführt worden, und auf ihm beruht die Herstellung des berühmten Rosenöls. Die bedeutendste Industriepflanze ist der Tabak, dessen Anbau schon in den Jahrhunderten türkischer Herrschaft betrieben wurde. Die Tabakpflanzgebiete, die hauptsächlich im Maritza-, Struma- und Ardatal liegen, dehnten sich nach dem Weltkriege bedeutend aus. Die aus den an Griechenland und Südslawien gefallenen Gebieten infolge der Entnationalisierungspolitik beider Länder ausgewanderten Bulgaren widmeten sich wie in ihrer früheren Heimat, so auch im Mutterlande wieder dem Tabakanbau. Da nach dem Weltkriege die Türkei und Griechenland sich weiter bekämpften, fielen diese beiden Länder auf dem Weltmarkte als Konkurrenten aus, und Bulgarien fand dadurch für Tabak besonders günstige Absatzbedingungen. Von der Ausfuhr, die etwa zwei Drittel der Ernte ausmacht, ist Deutschland der Hauptabnehmer. Beim Obst- und Gemüsebau wendet man sich jetzt mehr und mehr der Erzeugung ausfuhrfähiger Qualitäten zu. Ein entwicklungsfähiger und gewinnbringender Erwerbszweig ist auch die Seidenraupenzucht, die auf dem Balkan schon im 6. Jahrhundert eingeführt worden sein soll.

Die Viehzucht hat keine größere Bedeutung, was wohl mit darauf zurückzuführen sein wird, daß der Bulgare wenig Fleisch ißt. Hammel- und Rindfleisch werden noch am meisten verzehrt.

Das hauptsächlichste Wirtschaftssystem ist die Dreifelderwirtschaft, neben der man auch noch — vor allem im Osten — die Zweifelder- und Vierfelderwirtschaft vorfindet. Das Kleinbauerntum herrscht in Bulgarien vor. In der Frühzeit der bulgarischen Geschichte war das Land im Besitze eines freien, in Großfamilien (Zadruga) lebenden und wirtschaftenden Bauernstandes. An der Spitze einer solchen Großfamilie, die mitunter über hundert Mitglieder gleicher Abstammung umfaßte, stand meistens der älteste Vater, nach dessen Anordnungen die Mitglieder der Zadruga zu erhalten hatten. Der Grund und Boden war zunächst gemeinsamer Besitz und vererbte sich auch in seinem Gesamtumfang an die Gemeinschaft weiter. Erst später entstand aus jener sozialen Struktur das Großgrundbesitzertum und jener Feudalismus der Bojaren, wie er sich auch in Rußland und Rumänien ausgebildet hatte. Diese Großgrundbesitzer bekamen allmählich die Grundherrschaft im ganzen Lande in ihre Hände und bedrückten ihre Hörigen so sehr, daß blutige Aufstände die Folge waren. Die Türkenherrschaft brachte vorübergehend eine Erleichterung, indem die Bojaren rücksichtslos beseitigt wurden und an ihre Stelle die türkischen Spahi (Lanzenreiter) traten. Aber die militärischen Mißerfolge der osmanischen Heere brachten erhöhte Abgaben und damit Unzufriedenheit unter den Bauern. Sultan Abdul Medschid schaffte 1839 die Lehensherrschaft ab und verteilte einen Teil des Landes an die Bauern. Aber all die Gesetze der folgenden Zeiten vermochten keine Klarheit und Ordnung in der Bodenverteilung und im Bodenrecht zu bringen. Mit dem Rückzug der Türken verließen auch die türkischen Grundbesitzer das Land, und die bulgarischen Bauern eigneten sich den Boden kurzerhand an. Aber nach wie vor litt die Landwirtschaft unter drückenden Lasten. 1890 wurde das Erbrecht durch ein Gesetz geregelt, das sich an den Code Napoléon anlehnte und für alle blutsverwandten Erben ein gleichmäßiges Erbrecht einführte. Bei dem vorherrschenden Kleinbesitz mußte das System der freien Teilbarkeit verheerend wirken. Zwar wurden Gesetze erlassen, die dem Uebel steuern sollten, das sie aber nicht an der Wurzel trafen. Eine Maßnahme, ähnlich dem deutschen Reichserbhofgesetz allein könnte wirksame Hilfe bringen.

Außerordentliche Schwierigkeiten entstanden für die bulgarische Landwirtschaft aus dem Zurückfluten der Flüchtlinge aus abgetretenen Gebieten. Sie wurden zu einem großen Teil als Bauern angesiedelt. Diese Tatsache beschleunigte u. a. die teilweise Verwirklichung der zahlreichen Agrarreformvorschläge. Die damit zusammenhängende Zerschlagung des Großgrundbesitzes brachte aber — neben den andern Folgen des Weltkrieges — einen großen Produktionsrückgang mit sich. Deshalb machte sich im Lande bald eine starke Reformgegnerschaft bemerkbar. Die Tätigkeit der kommunistischen Bewegung aber wurde durch die Agrarreformen wirksam bekämpft, und die sozialen Gegensätze wurden ausgeglichen. Allerdings haben bis jetzt alle Reformen noch nicht vermocht, eine Gesundung der bulgarischen Landwirtschaft herbeizuführen. Der bulgarische Besitz leidet unter einer katastrophalen Zersplitterung. Um alle agrikulturtechnischen Errungenschaften praktisch anwenden zu können, muß eine Zusammenlegung und Abrundung der Besitzflächen vorgenommen werden. Daneben aber muß das noch in den Anfängen steckende landwirtschaftliche Schulwesen großzügig ausgebaut werden, damit die Bauern mit den Fortschritten in der Landwirtschaft bekanntgemacht werden können und zur Anwendung neuzeitlicher Wirtschaftsmethoden veranlaßt werden. Auch dem Ausbau des Verkehrswesens muß — schon mit Rücksicht auf den Export — größte Beachtung geschenkt werden. Um Bergbewohnern in besonders ärmlichen Gegenden bessere Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, trägt sich das Ackerbauministerium mit dem Gedanken, sie in fruchtbarere Gebiete umzusiedeln. Da sich die Ausfuhr von Getreide infolge allzu großer Konkurrenz der Getreide anbauenden Länder nicht mehr recht lohnt, will sich Bulgarien mehr und mehr wertvollen Kulturen (Obst- und Weinsorten, Lein, Flachs, Hanf, Baumwolle, Sonnenblumen usw.) widmen, die für den Export eher gewinnbringend sein werden als Getreide. Daher hat man bereits mit der planmäßigen Anlage von Obstgärten und Weinkellereien, mit der Ausdehnung der Anbaufläche für Oelsaaten, Baumwolle usw. begonnen.

Wenn sich auch die Regierung bemüht, die Industrie weiter auszubauen, so wird doch der Schwerpunkt der bulgarischen Wirtschaft immer in der Landwirtschaft liegen. Das Bauerntum bildet auch in Bulgarien das Fundament des Staates, und von der Schaffung gesunder Agrarverhältnisse wird die Zukunft des Landes abhängen.

Noch kein Stickstoff-Friede?

Die internationale Stickstoffkonferenz hat während des gestrigen und heutigen Tages ihre Beratungen fortgesetzt, ohne daß es gelungen ist, die Schwierigkeiten, die sich dem Abschluß einer neuen Stickstoffkonvention entgegenstellten, zu beseitigen. Diese Schwierigkeiten bestehen in der Hauptsache in Meinungsverschiedenheiten über die Festsetzung der den einzelnen Konventionsteilnehmern zugebilligten Quoten, deren Abgrenzung auf Grund der inzwischen eingetretenen Veränderung in der handelspolitischen Lage verschiedener Länder neu erfolgen muß.

Während man anfangs in Konferenzkreisen sehr optimistisch gestimmt war, gelangten inzwischen mehrere Delegationen zu der Auffassung, daß es unmöglich sei, bei den jetzigen Scheveninger Besprechungen bereits zur Unterzeichnung einer neuen Konvention zu gelangen. Mehrere Delegationen, namentlich die belgische, tschechische, polnische und italienische, sind bereits abgereist; man einigte sich jedoch vorher dahin, daß bis zum Inkrafttreten des neuen Abkommens die am 30. Juni abgelaufene alte Konvention vorläufig stillschweigend weiter angewandt werden soll.

Die Vertreter der drei hauptsächlichsten europäischen Produzenten, Deutschland, England und Norwegen, setzen jedoch ihre Besprechungen unter dem Vorsitz des Generaldirektors der IG. Farbenindustrie, AG., Dr. Schmitz, noch fort in der Hoffnung, doch noch ein Abkommen zu erzielen, das von allen Parteien gebilligt werden kann.

Neue Wirtschaftsliteratur

Der Reichssendeleiter Eugen Hadamovsky hat ein Büchlein herausgegeben („Hitler erobert die Wirtschaft"), das in kurzer, prägnanter Darstellung noch einmal zeigt, was der Nationalsozialismus alles in den letzten Jahren auf dem Gebiet des Rundfunks geleistet hat. Das im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. erschienene Buch schildert, wie aus dem vollkommen zerrütteten System der neue Volksrundfunk in zäher Arbeit und unter vielen Schwierigkeiten aufgebaut wurde.

Die Einflüsse der Mode untersucht Dr. Waldes („Die Mode in der Volkswirtschaft", Carl Heymanns Verlag, Berlin). Die Untersuchung ist sehr sorgfältig und ergibt interessante Aufschlüsse.

Die Grenzen zwischen „Statistik und Theorie in den Wirtschaftswissenschaften" sucht Dr. Peter (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart) festzulegen. Die wirtschaftswissenschaftliche Forschung stützt sich auf Wirtschaftsgeschichte und verstehende Nationalökonomie auf der einen, mathematische Nationalökonomie auf der andern Seite, wobei die Wissenschaftler die eine oder andre Methode bevorzugen. Dr. Peter sucht diese Methoden in ein Verhältnis zu bringen, so daß sie sich in fruchtbarer Arbeit ergänzen.

Den „Kampf um die Weltmacht Baumwolle" (Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig) schildert Anton Zischka. Sein Ziel ist, an Hand der Geschichte der Baumwolle den Widersinn und die destruktive Tendenz des ungehemmten Kapitalismus zu beweisen.

Eine ausgezeichnete fachwissenschaftliche Zeitschrift für das Siedlungswesen ist „Neues Bauerntum", im Verlag der Deutschen Landbuchhandlung, Berlin. Die Zeitschrift hat sich entwickelt aus der früheren „Monatsschrift für innere Kolonisation". Sie berichtet über die Bauernsiedlung, bringt die neuen Verordnungen und die wichtigsten Gerichtsentscheidungen und enthält zudem gemeinverständliche Artikel über markante Probleme des Siedlungswesens. Hervorzuheben ist, daß diese von ersten Fachleuten stammen und in knappen Worten Wesentliches und Notwendiges sagen.

Eine kleine Schrift von Dr. Bonne „Wir können wir Deutschlands Ernährung vom Ausland unabhängig machen" (Verlag Emil Pahl, Dresden) macht zu der Frage Vorschläge und behandelt besonders die Möglichkeiten der Steigerung der Lebensmittelerzeugung. Zu der imposanten 2. Reichsnährstandsschau 1935 in Hamburg, über die wir ausführlich berichteten, wurden Festschriften veröffentlicht. Uns sind zugegangen die der Deutschen Molkerei-Zeitung Kempten und die der Deutschen Molkerei-Zeitung Hildesheim. Die hervorragend ausgestatteten Hefte behandeln besonders eingehend die Milchwirtschaft der Nordmark, enthalten aber auch viel Wissenswertes über allgemeine Probleme der Milchwirtschaft. Hier sei auch gleich auf ein Heft der von uns schon wiederholt erwähnten Sammlung „Hilf dir selbst" (W. Stollfuß Verlag, Bonn) erwähnt, eine „Anleitung zur Durchführung des landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahrens".

In derselben Sammlung erscheinen ferner „Das Geschäft des Kaufmanns" und die „Gehilfen des Kaufmanns", die alle wesentlichen Rechtsvorschriften, nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet, zusammenfassen und erläutern. „Die Vertriebsplanung für die industrielle Ausfuhr" behandelt eine Neuerscheinung aus dem Deutschen Betriebswirte-Verlag, Berlin, von Dr. Görge. Die Anleitung ist auf die Praxis abgestellt und sagt dem Fabrikanten, wie eine gründliche und darum erfolgversprechende Ausfuhrplanung sein muß. In diesem Zusammenhang weisen wir auch auf „Die Anordnungen der Ueberwachungsstellen für Leder-, Kautschuk-, Asbest, Rußindustrie, Fettversorgung, Tabakindustrie" hin, die Dr. Troeger sammelte und die im Societäts-Verlag Frankfurt a. M. erschienen.

Das Reichsbahn-Werbeamt (Berlin W 9) hat ein Heftchen „Seit 100 Jahren", eine Werbeschrift für den Eisenbahnstückgutverkehr herausgegeben. Es enthält alle wissenswerten Bestimmungen und die Frachtsätze.

Zwei Biographien, die zugleich die technische Entwicklung der letzten hundert Jahre schildern, geben ein Bild von dem Aufstieg zweier weltbekannter deutscher Firmen, der Hanomag („Hundert Jahre Hanomag" von Dr. Däbritz und Dr. Metzeltin, Verlag Stahleisen, Düsseldorf) und des Bochumer Vereins („Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation" von Dr. Däbritz, und auch im gleichen Verlag). Auf das kürzliche Jubiläum der Hanomag wiesen wir schon hin. Beide Werke sind groß angelegt, reich illustriert und prächtig ausgestattet.

Dr. R. A.

Tagung der Wasserwirtschaft

In den Tagen vom 1. bis 3. Juli 1935 veranstaltet der Reichsverband der deutschen Wasserwirtschaft, E. V., Berlin, gemeinsam mit dem Württembergisch-Hohenzollernschen Wasserwirtschaftsverband, E. V., Stuttgart, und dem Südwestdeutschen Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar, AG., Stuttgart, in Stuttgart seine diesjährige Wasserwirtschaftstagung. In der Sitzung des Gesamtausschusses des Reichsverbandes wurde über Vorschläge des Ausschusses zum künftigen Reichswassergesetz hinsichtlich der Stauanlagen und Talsperren berichtet. In der öffentlichen Versammlung begrüßte der Vorsitzende des Reichsverbandes, Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne (Berlin), die Erschienenen und hob die Arbeiten Württembergs auf wasserwirtschaftlichem Gebiet besonders hervor. Er wies auf die bevorstehende Eröffnung des Großschiffahrtsweges bis Heilbronn hin, der vor den Toren Stuttgarts bis zur Hauptstadt Württembergs fortzuführen sei. Die Wünsche des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, überbrachte Staatsminister Riecke. Er betonte, daß das neue Reichswassergesetz von dem Grundgedanken getragen sei, daß das Gemeinwohl über allen Sonderinteressen stehen müsse. Der Zeitpunkt für eine öffentliche Erörterung dieser Arbeit sei aber noch nicht gekommen. Nach vier Referaten über die Wasserwirtschaft gab der Vorsitzende des Reichsverbandes

eine Entschließung

bekannt, die lautet: „Der Reichsverband der deutschen Wasserwirtschaft richtet an die Reichsregierung die dringende Bitte, im Rahmen einer geregelten Wasserwirtschaft auch den beschleunigten Ausbau der Wasserkräfte nachdrücklichst zu fördern, wobei auf die besonderen Verhältnisse der verschiedenen Reichsgebiete Rücksicht zu nehmen ist. Der Wasserkraftausbau ermöglicht für die jetzige und in gesteigertem Maße für die künftigen Generationen die Verbilligung des elektrischen Stromes, schont die Kohlenvorräte und macht sie frei für Veredelungszwecke. Die Verzögerung des Wasserkraftausbaues erschwert den Wettbewerb der späteren Generationen Deutschlands gegenüber denjenigen Völkern, die dann mit billigstem Strom aus eigenen, abgeschriebenen Wasserkraftanlagen arbeiten können."

Die Umsatzkurve des Einzelhandels

Das Pfingstgeschäft des deutschen Einzelhandels fiel in diesem Jahr fast ausschließlich in den Monat Juni, während 1934 die Pfingsteinkäufe im Monat Mai lagen. Hinzu kommt, daß in einigen Handelszweigen die Mai-Umsätze durch das wenig sommerliche Wetter ungünstig beeinflußt wurden. So kamen sie nur um 1 Proz. über Vorjahrshöhe zu liegen. Bei einem Vergleich über einen zweijährigen Zeitraum bis zurück zu den Monaten mit dem tiefsten Umsatzstand ergeben sich nach Angabe der Forschungsstelle für den Handel im Gesamtdurchschnitt stets ungefähr gleich große Umsatzsteigerungen um knapp ein Sechstel. Im Mai 1935 konnte dieser Vorsprung nicht ganz gehalten werden.

Von der Umsatzsteigerung seit 1933 entfallen rund zwei Fünftel auf Preissteigerungen. Die Umsätze der selbständigen Lebensmittelfachgeschäfte lagen im Mai um 4,6 Proz. über Vorjahrshöhe. Ueberdurchschnittlich waren im Mai die Umsatzergebnisse bei den Kraftfahrzeughandlungen (+ rund 40 Proz.), den Fachgeschäften für Papier- und Schreibwaren (+ 15,6 Proz.), den Abzahlungsgeschäften für Textilwaren (+ 10 bis 15 Proz.) und den Landmaschinenhandlungen (+ rund 10 Proz.). Berücksichtigt man die Preisentwicklung der Textilwaren im letzten Jahr — nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes stieg die Indexziffer der Lebenshaltungskosten für Bekleidung seit Mai 1934 um reichlich 7 Proz. — so ergibt sich bei diesem Handelszweig im Mai ein Rückgang der umgesetzten Mengen. Er entspricht genau der Verringerung der Käuferzahl, die gegenüber dem Vorjahr im Mai um 7,1 Proz. kleiner war. Die zusätzlichen Käufe im vorigen Herbst haben offenbar manchen Bedarf an Winter- und Frühjahrswaren der letzten Monate vorweggenommen.

Prüft ausländische Vorkriegsrenten!

Der Volksbund der Sparer (E. V.), Berlin, teilt mit:

„Von seiten unsrer Mitglieder gehen uns viele Fragen zu, die sich auf den Wert der in ihrem Besitz befindlichen ausländischen Vorkriegsrenten beziehen. Es handelt sich bei diesen Anfragen offenbar meistens um Stücke, die in einer Zeit aus den Bankdepots herausgenommen wurden, wo ihr Wert als Null betrachtet wurde. In der Zwischenzeit sind jedoch in einer Reihe von Fällen Regelungen getroffen worden, die, wenn auch nur in geringem Maße, eine Werterhöhung herbeigeführt haben. Teilweise sind auch Ausschüttungen erfolgt oder neue Verwertungsmöglichkeiten gefunden worden, die sich aus der gesamten devisentechnischen Lage ergeben. Daher scheint es im volkswirtschaftlichen Interesse dringend nötig, daß jeder Besitzer solcher ehemaligen Wertpapiere dieselben nochmals auf ihren Wert prüfen läßt, weil es möglich ist, daß auch diese Reste, mag ihr Wert noch so gering erscheinen, noch dem einzelnen einen Erlös und der Volkswirtschaft Devisen bringen."

Fleischverkauf durch den Erzeuger

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 3. Juli

Auf Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft erließen die einzelnen Schlachtviehverwertungsverbände eine Anordnung für die Erzeugungsbetriebe von Schlachtvieh über die Regelung der Ausschlachtungsfrage. Danach dürfen Erzeugerbetriebe von Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren aus Schlachtungen, die nicht für einen in der Handwerksrolle eingetragenen Fleischereibetrieb oder für eine Fleischwarenfabrik vorgenommen werden, nur dann gegen Entgelt absetzen, wenn erstens das Fleisch und die Fleischwaren aus eigener Schlachtung stammen oder zweitens gewerbliche Fleisch- und Fleischwaren liefernde Betriebe so ungünstig gelegen sind, daß dem Verbraucher die Versorgung durch solche Betriebe nicht zugemutet werden kann. Dasselbe gilt für Betriebe, in denen Schlachtvieh eine angemessene Zeit gehalten worden ist und nicht zu angemessenen Preisen abgesetzt werden kann.

Mit Rücksicht auf althergebrachte Gepflogenheiten vieler bäuerlicher Betriebe, besonders in den Gebieten der Landesbauernschaften Westfalen, Schleswig-Holstein, Lübeck und Hamburg und des Schlachtviehverwertungsverbandes Ostpreußen, gelegentlich Räucherwaren (Schinken, Mettwurst usw.) gegen Entgelt abzugeben, ist jetzt eine Sonderregelung getroffen worden, wonach die gelegentliche Abgabe von Räucherwaren auch für die Zukunft gestattet wird.

Amtliches

Bauerlaubnisse in der Woche vom 27. bis 30. Juni

Einfamilien-Reihenhaus Cemnitzerstraße, Flurst. 878f, Bauherr: Dr. med. Hugo Krüger, Gabelsbergerstr. 24, Bauleiter u. Ausführender: Richard Schumann, Baumeister, Kesselsdorfer Str. 118; Dreifamilien-Wohnhaus Pionierstr., Flurst. 198e, Bauherr: Ernst Drenkel, Bäckermeister, Germanendörfer Str. 10, Bauleiter und Ausführender: Gustav Schwarzbach, Zimmermeister, Oeffentlicher Str. 28; Kraftwagenschuppen Eibenstocker Str. 10, 12, 20, Flurst. 1[illegible], Bauherr u. Bauleiter: Ge. Pellerer u. Söhnlein, Architekten, Johann-Georgen-Allee 13, Ausführender: Ha. Baumeister Meier u. Letzerer, Pirnaer Str. 71; Zweifamilien-Wohnhaus Am Gebersbach, Flurst. 870, Bauherr: Hugo Lehmann jun., Zimmerer, Altnickern 27, Bauleiter: Architektenbüro Prof. Heinz Edmund Claus, Dipl.-Ing. Martin Speyer, Blasiusstr. 8, Ausführender: Thomas Weinhardt, Baumeister, Lockwitz; zwei Vierfamilien-Wohnhäuser Baumberstraße, Flurst. 466a, 466b, Bauherr: Sächs. Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen, Leipzig, Bauleiter: Wilhelmstr. Romberger, Architekt, Stadtfeder Str. 27, Ausführender: Ernst Rodd, Baumeister, Dom.-Bel. Dreiderschüler 5; Einfamilien-Wohnhaus Baumberstraße, Flurst. 466a, Bauherr: Gebr. Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen, Leipzig, Bauleiter: Wilhelmstr. Romberger, Architekt, Wohlauer Str. 27, Ausführender: Baumeister Reichert, Kreuzstraße 19; Dreifamilien-Wohnhaus, Mockritz, Straße 3, Flurst. 207, Bauherr: Joh's. Kaupt, Landmeister, Klotzscher Str. 15, Bauleiter: R. M. Steeger, Architekt, Bautzner Str. 32, Ausführender: G. u. O. Höhel, Baumeister, Tharandt, Wilsdruffer Straße; Einfamilien-Wohnhaus Mockritz, Straße 8, Flurst. 206, Bauherr: Paul Heinrich Renner, Kaufm., Schnorrstr. 82, Bauleiter: R. M. Steeger, Architekt, Pulsnitzer Str. 22; Dachaufbau (Wohnungseinbau) Gerhart-Hauptmann-Straße, Flurst. 500/10b, Bauherr: Verein „Haus Heilig", Kirchlicher Verein, G. V., Bartlitz 7, Bauleiter: Walter Löser, Architekt, Gerstenberg Str. 25; Einfamilien-Wohnhaus Radewegs, Flurst. 858, Bauherr: Kurt Hoffmann, Fabrikant, Waltersdorfer Str. 14, Bauleiter: R. Dabner, Architekt, Schnorrstr. 40; Zweifamilien-Wohnhaus Reicher Straße, Flurst. 981e, Bauherr: Liesbert verw. Schimpel, Reicher Str. 98, Bauleiter: Erwin Kirchner, Architekt, Bauernleutner Str. 32, Ausführender: Reinh. Rothe, Maurermeister, Carlowitzer Str. 61; Zweifamilien-Wohnhaus Hermannstraße, Flurst. 253, Bauherr: Hans Werner, Baumann, Rädnitzstraße, Bauleiter: Joh's Klapert, Arch. u. Baumstr., Bieperstr. 48; Einfamilien-Wohnhaus Wiener Straße, Flurst. 94n, Bauherr: Otto Reps, Prokurist, Albertplatz 9, Bauleiter: Alfred Lehmann, Architekt, Malsenberg Str. 40, Ausführender: Kurt Linke, Baumeister, Hohe Str. 85; Zweifamilien-Wohnhaus Kleinpestitz, Straße A, Flurstück 69a, Bauherr: Emil Hebig, Reichsb.-O.-S., Treitschkestr. 5, Bauleiter: Max Leiche, Baumeister, Oeffentl. Straße; Zweifamilien-Wohnhaus Plauenscher Ring, Flurst. 1837, Bauherr: Charlotte verw. Bäcker, Hohe Str. 40, Bauleiter: Joh's. Grundmann, Schandauer Str. 22c; Zweifamilien-Wohnhaus Lauber Straße, Flurst. 907, Bauherr und Bauleiter: Karl Seidel, Baumeister, Bautzner Landstr. 32, Ausführender: Paul Michael, Architekt, Rähnitz 49; Zweifamilien-Wohnhaus Klarastraße, Flurst. 216, Bauherr: Dr. Hermann David, Kiel, Jurist, Breslauer Str. 7, Bauleiter: Prof. Dr. Fritz Kreis, Architekt, Kunstakademie, Bauleiter: Prof. Dr. Fritz Kreis, Architekt, Kunstakademie, Ausführender: August Barnag, Baumeister, Gerberstr. 5; Einfamilien-Wohnhaus, Sonnenleite 9, Flurst. 498b, Bauherr u. Bauleiter: Prof. Dr. Fritz Kreis, Architekt, Kunstakademie, Ausführender: G. G. Burkarts, Bauunternehmer, Reitzenhainer Str. 13; 30 Einfamilien-Gruppen-Wohnhäuser Trachau, Straße 56c, Flurst. 1560, Kreuzenbolzer Str., Flurst. 1560, Kleiststraße, Flurst. 1560, Bauherr: Gemeinnütziges Wohnungsbau-Akt.-Ges. (Gewobag), Wiener Straße 1, Bauleiter: Willi Martin Romberger, Architekt, Rostocker Str. 27; 36 Einfamilien-Gruppen-Wohnhäuser Trachau, Straße 56c, Flurst. 545o, Straße 56a, Flurst. 545o, Bauherr: Gemeinnützige Wohnungsbau-Akt.-Ges. (Gewobag), Wiener Str. 1, Bauleiter: Arch. Ernst Iler, Arch. u. Baumeister Kurt Müller, Halbestadt, 110, Ausführender: Baubütte Dresden, Baugesellschaft m. b. H., Bremer Str. 11; Erweiterung des Schmiedewerkstatt-Oberbecken, 48, Flurst. 674, Bauherr: Ha. Koch u. Siersel, KG., Zwickauer Str. 46/42, Bauleiter u. Ausführender: Germann Paulick, Architekt u. Baumeister, Johann-Georgen-Allee 25; Einfamilien-Wohnhaus Schädlitzstraße, Flurst. 252d, Bauherr: Hildegard Freiesleben, Kaulbachstraße 23, Bauleiter: E. A. Anders, Architekt, Helleran, Auf dem Sand 3.

Weiteres Amtliches Seite 10 und 14.

Verloren

Rauhhaar-Terrier entlaufen, Schwarz, weiß, braun, Name Strasser, Grüne Straße 22.

Was und wo und wann es auch ist — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Verschiedenes

Rat in allen Rechtsfragen, Pleiche, Gerichtsanl. a. D., Bautzner Str. a. 1. (Hbf. Erfahr. Rudl. 1 d. 5—7. Testamente, Verträge.

Goliath sucht Lohnfuhren Rud 84904

Bayr. Landbutter Postpaket, 9 Pfund, à 1.20 M., in Stationen 1 Ztr. 13 M., versendet unfrei Nachnahme (A. Hetzenecker, Neumarkt - St. Veit.

Für die Ferienzeit

Briefpuppen ... von Mk. 0.10 an
Goldfischbälter ... von Mk. 2.50 an
Drehbleistifte ... von Mk. 0.25 an
Foto-Alben ... von M. 0.60 an
Butterbrot- u. Einschlagpapier
Kartons und Bindfaden

M. & R. ZOCHER
Dresden, Wilsdruffer Straße 24.

Die Stimmung bleibt freundlich

Berliner Börse

Berlin, 3. Juli

Die sommerliche Geschäftsstille gibt der Börse weiter das Gepräge, wobei die Grundstimmung durchaus fest bleibt. Die Erhöhungen gegenüber den gestrigen Schlußkursen machten im allgemeinen wieder ¼ bis 1½ Proz. aus.

Das Interesse konzentrierte sich heute auf eine Reihe von Spezialwerten, zu denen in erster Linie Daimler (+ 1½ Proz.) unter Hinweis auf die zuversichtlichen Mitteilungen in der Generalversammlung zählten. Ferner waren Kunstseidenwerte auf die Veröffentlichung der günstigen Entwicklung des deutschen Kunstseidenaußenhandels durchweg fester. Aku stiegen um 1½ Proz. Am Montanaktienmarkt lenkten Harpener auf die bevorstehende Kapitaltransaktion größeres Interesse auf sich. Der erste Kurs war ½ Proz. höher. Im Verlauf trat eine weitere Befestigung um ¾ Proz. ein.

Von einer ähnlichen Transaktion spricht man — allerdings unbestätigt — bei den Kokswerken, die heute wieder 1¼ Proz. höher lagen. Im einzelnen waren Montanwerte bis auf Harpener und Stolberger Zink (— ¾ Proz.) nicht viel verändert. Das Gleiche gilt für Braunkohlenaktien. Kaliwerte eröffneten etwas höher, speziell Kali Chemie (+ 1¼). Chemische Werte waren unter Führung von Farben (+ ⅜) meist ½ Proz. befestigt.

Auch Kabel- und Drahtwerte lagen weiter fest. Deutsche Kabel befestigten sich um 2 Proz. und Deutsche Telephon und Kabel erschienen mit Pluspluszeichen.

Renten lagen demgegenüber ruhig.

Am Geldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Die Ansprüche durch die Reisezeit sind im Markt kaum spürbar. Der Satz für Tagesgeld gab weiter auf 3¾ bis 3½ Proz. nach. In Schatzanweisungen und Diskonten überwog die Nachfrage bei ruhigem Geschäft. Die Privatdiskontnotiz blieb unverändert 3 Proz.

*

Die Londoner Börse verkehrte bei ruhigem Geschäft in freundlicher Haltung. Britische Staatspapiere waren weiter befestigt.

Berlin, 3. Juli. Sorgs. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 100,625 G., 1937 101,625 G., 102,375 B., 1938 99,375 G., 100,125 B., 1939 99,25 G., 1940 97,625 G., 98,375 B., 1941 96,875 G., 1942 96,75 G., 97,625 B., 1943—48 96,25 G., 97,125 B. Ausgabe 2: 1936 100,625 G., 1937 101,375 G., 102,125 B., 1939 99,25 G., 1941 96,625 G., 97,375 B., 1943—48 96,25 G., 97,125 B. **Wiederaufbau:** 1944/45 und 1946/48 68,875 G., 69,25 B. **Sorgs. Gemeindeumschuldungsanleihe:** 89—89,75.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 3. Juli

Die Mittwochbörse wurde von dem weiterhin anhaltenden Materialmangel bestimmt. Das Geschäft war wiederum sehr klein bei freundlicher Tendenz. Größere Umsätze hatten Farben, Somag und Thüringer Gas. Am Rentenmarkt wurden Pfandbriefe etwas lebhafter gehandelt. Leipziger Hypothekenpfandbriefe und Liquidationspfandbriefe gingen bei starker Nachfrage ⅜ Proz. höher.

Stadtanleihen hatten kleines Geschäft. Die Leipziger waren ¼ Proz. höher. Ablösungsschuldverschreibungen waren auf alter Basis gesucht. Gefragt waren Industrieobligationen. Reichsaltbesitz gab bei kleinem Geschäft um ¼ Proz. nach.

Auf dem Aktienmarkt lagen fester Textilaktien unter Führung von Köthner Ledertuch + 2, Leipziger Spitzen-Barth zogen um 1,25 an. Dresdner Gardinen, Kasseler Jute, Bachmann, Kunz Treibriemen und Leder-Thiele waren um 1 Proz. höher. Mechanische Zittau gaben 1,5 Proz. nach. Papieraktien waren gleichfalls überwiegend höher. Bautzner + 1,75, Ammendorfer + 1 Proz. Vereinigte Holzstoff Niederschlema büßten 1 Proz. ein. Bei chemischen Werten notierten Lingner in Angleichung an Berlin nach dem letzten Leipziger Kurs vom 26. Juni mit 140. Farben und Heyden zogen um 1 Proz. an. Von Maschinenwerten zogen Hallische Maschinen um 1,5 und Pittler um 1,75 Proz. an. Sonst wären zu erwähnen Harpener + 1⅛ Proz., Thüringer Gas + 0,5 Proz., Dresdner Albumin Genüsse + 5 M., Vereinigte Photopapier Genüsse + 2, Dr. Kurz — 1 Proz., Zeiß-Ikon + 1,25 Proz.

Die Freiverkehrskurse

Alkawerke Chemnitz 115, Baumwollsp. Zwickau lg. 45,75, Draht u. Kraben 97,5, Dresdner Malz 81, Düngeröl.-Ges. 58,5, Eschen Bernd. 66, Dt Grammophon 70, [illegible] 160, Germania Masch. 50,75, Geröd. Zirink. 78, Gnüchtel 17⅝, Görl. Waren 16, Hall. Röhren 78, Hartmann Masch. 35, Heine 61⅝, Hilemann u. Lorenz 55, Hutschenreuther 69,5, Lindner Gebr. 100,75, Meerane Kamm. 45, Oberlaus. Zucker 101,5, Paradiesbetten 70, Peniger Masch. 51, Phänomen-Werke 104, Richter David 51,5, Sächs. Tüll 90, Schwarzenb. [illegible] 16,5, [illegible], Zittau 66, Stumpf Otto 98,5, Tränkner u. Würker 55, Weidaer Jute 66,5, Zwickauer Kamm. 130, Zwickauer Masch. 100,5, Bank f. Hdl. u. Verk. 66,5, Bank f. Mittelsachs. 60, Riesaer Bank 116.

Stiller Devisenmarkt

Am Valutenmarkt vom 3. Juli hörte man London-Kabel mit 4,98⅝, in Paris stellten sich der Dollar auf 15,06¾ und das Pfund auf 74,48, wie gestern. Der Gulden lag gegen den französischen Franken etwas schwächer, dagegen der Schweizer Franken unverändert. Für Termin-Franken betrug der Deportsatz auf drei Monate gerechnet 1⅛ Proz., für den Schweizer Franken 2 Proz., und für den Gulden 1½ Proz.

Die Reichsmark lag unverändert. Aus London wurde ein Kurs von 12,21 gemeldet. Im Verlauf waren die nordischen Valuten nach vorübergehender Befestigung wieder auf gestriger Basis zu hören.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	3. 7. Geld	3. 7. Brief	2. 7. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,505	12,535	12,50
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,658	0,662	0,658
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,885	41,965	41,885
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
7	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,464	2,468	2,466
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,50	54,60	54,48
6	Danzig	100 Gulden	47,00	46,89	46,99	46,87
2	England	1 Pfund	20,43	12,205	12,231	12,20
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,38	5,39	5,380
3	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,40	16,44	16,39
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
4	Holland	100 Gulden	168,74	168,70	169,10	168,72
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,23	55,35	55,21
3½	Italien	100 Lire	22,094	20,42	20,46	20,43
3⅔	Japan	1 Yen	2,092	0,717	0,719	0,717
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,63	41,71	41,61
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,35	61,47	61,32
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,89	46,99	46,87
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,075	11,095	11,07
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,94	63,06	62,92
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	81,11	81,27	81,09
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	34,00	34,06	33,99
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,345	10,365	10,34
9	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,973	1,977	1,973
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	0,999	1,001	0,999
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,472	2,476	2,470

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %

Kraftwagenfabrikant Citroën †. Der französische Kraftwagenfabrikant André Citroën ist am Mittwochfrüh im Alter von 57 Jahren nach langer Krankheit gestorben.

Deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft, Hamburg. — 6 (0) Proz. Dividende. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die Abrechnung für 1934 und setzte die Dividende auf 6 (0) Proz. fest. Außer den normalen Abschreibungen sind in Anwendung des Gesetzes betr. Abschreibungen auf kurzlebige Wirtschaftsgüter 0,72 Mill. M. für Abschreibungen dieser Art verwendet worden. 0,20 Mill. M. wurden dem Reservefonds zugeführt (i. V. 5 Mill. M. Gewinn, wodurch sich der Verlustvortrag auf 3,16 Mill. M. ermäßigte).

Begründung der Kapitalherabsetzung bei der Wintershall AG. In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Wintershall AG. vertraten 57 Aktionäre 90,76 Mill. M. Aktienkapital. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form durch Vernichtung von nom. 12,50 Mill. M. eigenen Aktien. Bergwerksdirektor Gustav Römer gab zu der Kapitalherabsetzung eine Erklärung ab. Darin heißt es: Der Vermögensstand der Aktiengesellschaft hat sich dadurch verändert, daß an die Stelle einer entsprechenden Forderung an die Gewerkschaft Wintershall Aktien der Wintershall AG. getreten sind. Diese Veränderung des Vermögensstandes läßt mit Rücksicht darauf, daß wir eigene Aktien nicht besitzen dürfen — es sei denn, daß wir sie zur Abwendung eines schweren Schadens von der Gesellschaft oder aber zum Zwecke der Einziehung erworben haben — die jetzt vorgesehene Kapitalherabsetzung um nom. 12,5 Mill. M. erforderlich erscheinen. Da die außerordentliche Hauptversammlung in der Verfügung über die Aktien durch keine Hinderungsgründe aus der Verordnung vom 6. Oktober 1931 beschränkt ist und von dem Verbot der Verordnung vom 18. Februar 1932 durch eine Verfügung des Reichsjustizministers befreit werden kann, so schlägt der Vorstand der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung vor, zu beschließen, daß nom. 12,50 Mill. M. eigene Aktien in erleichterter Form eingezogen werden. Der Zweck der Kapitalherabsetzung ist eine Anpassung des Vermögens an die veränderte Vermögenslage durch Abschreibung des im Jahre 1935 in Erscheinung tretenden Postens „eigene Aktien" in Höhe von 12,50 Mill. M. zu 98 Proz. Die Folge ist die Herabsetzung des Aktienkapitals von 125 auf 112,50 Mill. M. und der Zugang von 250 000 M. zum Reservefonds.

Aussichten für die rumänische Weizenernte recht gut. Die Aussichten für die rumänische Weizenernte sind recht gut. Man veranschlagt die diesjährige Erzeugung auf etwa 280 000 Waggons. Unter der Annahme, daß ungefähr 220 000 Waggons für inländische Zwecke erforderlich sind, würden 60 000 Waggons für die Ausfuhr übrigbleiben.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 3. Juli

Der Getreidemarkt behält sein ruhiges Aussehen, und angesichts der ausgeglichenen Versorgungslage und der befriedigenden Ernteaussichten erfolgen nur die notwendigsten Bedarfskäufe. Die Zufuhren in Weizen sind mäßig, übersteigen in Roggen aber noch immer den Bedarf. Zur Waggonverladung wird Weizen aufgenommen, wobei hochwertige Qualitäten bevorzugt sind. Roggen an der Küste und an den binnenländischen Verladestationen bleibt vernachlässigt. Die Verwertungsmöglichkeiten zu Futterzwecken sind gleichfalls gering. In Weizen- und Roggenmehlen erfolgen nur Abrufe aus früheren Abschlüssen. Hafer ist bei gleichzeitiger Abnahme von Roggen oder Gegenlieferung von Oelkuchen und Sojaschrot erhältlich. Neue Wintergerste, die zum Teil schon auf der Bahn liegt, wird verschiedentlich angeboten. Abschlüsse dürften aber erst nach Bekanntwerden der neuen Preise erfolgen. Alle Futter- und Industriegerste finden kaum noch Beachtung.

Weizenausfuhrscheine 260 M. nominell. Roggenscheine 152 M. Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	3. 7.	2. 7.
Weizen: freundlich		
Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg. frei Berlin	212,00	212,00

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	3. 7.	2. 7.
Roggen: geschäftslos		
Märk. Durchschnittsqualität 71/73 kg. frei Berlin	172,00	172,00

Erzeugerpreis: R V 163,00, R VI 163,00, R VII 165,00, R VIII 166,00, R IX 168,00, R XI 168,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste:	frei Berlin 3. 7.	frei Berlin 2. 7.	ab Stat. 3. 7.	ab Stat. 2. 7.
Braugerste, feine neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste: 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 163,00, G VI 162,00, G VII 164,00, G VIII 167,00, G IX 169,00.

	3. 7.	2. 7.
Hafer: gefragt		
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 155,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis. Preisgebiet III 26,45, V 26,90, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,45, XI 27,90, mit Auslandsweizen 10 % 1,50 M., 20 % 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997. Erzeugerpreis. Preisgebiet III 22,00, V 22,30, VI 22,45, VII 22,50, VIII 22,65, IX 22,75, XI 23,00, Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreis für Weizenkleie: III 11,44, V 11,58, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,75, IX 11,80, XI 11,96.

Mühlenverkaufspreis für Roggenkleie: III 10,00, V 10,10, VI 10,19, VII 10,21, VIII 10,30, IX 10,36, XI 10,52.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	23,00—26,00	23,00—26,00	Erdn.-Kuchen ab Hambg.	7,26	7,26
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchenmehl ab Hambg.	7,60	7,60
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,77	4,71
Peluschken	20,00—22,00	20,00—22,00	Extr. Sojabohnenschrot 46% ab Hamb.	8,50	8,50
Ackerbohnen	11,00—12,00	11,00—12,00	do. ab Stettin	8,70	8,70
Wicken deutsche	—	—	Kartoffelflocken ab Stettin	8,75	8,75
Wicken russische	13,25—13,75	13,25—13,75	do. ab Berlin	9,30	9,35
Futterm.	9,50—10,50	9,50—10,50			
Lup., blaue	10,25—11,25	10,25—11,25			
Lup., gelbe	13,75—14,75	14,00—14,75			
Seradella ungerein.	—	—			
gereinigte	—	—			

Liverpool, 3. Juli. (Mitte II.) **Weizen** (100 lb.): Juli 5/1⅜, Okt. 5/2⅝, Dez. 5/2⅝, März 1936 5/3⅝. ruhig. — **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 24, London Weizenmehl 17—27. (Preise in Schilling und Pence.)

Still
Hamburger Warenmarkt vom 3. Juli

Zucker ruhig.

Kaffee: Die Ursprungsländer liegen mit unveränderten Offerten im Markt. Für Lokoware entwickelte sich weiter befriedigendes Abzugsgeschäft nach dem Inland. Bevorzugt wurden besonders die gut röstenden Qualitäten. An der Preisgestaltung hat sich nichts geändert.

Kakao: Am Weltmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft und kaum veränderten Forderungen stetig. Für greifbare Ware bekundete die Verbraucherschaft etwas Interesse.

Kakao-Halbfabrikate: Kakaopulver ruhig. Kakaobutter wurde nur knapp angeboten und lag stetig.

Reis: Die indischen Märkte melden eine stetige Tendenz. Hamburger Platz ruhig. Italienerreis wurde in kleineren Mengen nach dem Inlande umgesetzt. Die Vorräte der zweiten Hand haben sich weiter gelichtet. Die Angebote der Mühlen für neue Ernte dürften etwa in zwei Wochen zu erwarten sein.

Hülsenfrüchte: Für Rechnung des Inlandes waren Schmalzbohnen etwas gefragt, ebenso [illegible] und Perlbohnen. Von Abschlüssen wurde jedoch nichts bekannt, da die Preisideen der Käufer mit denen der Abgeber kaum in Einklang zu bringen waren. Die Forderungen für Lokoware bewegten sich auf letzter Basis.

Gewürze ruhig. Weißer Pfeffer gab stärker im Preise nach. Sonst waren Veränderungen nicht zu beobachten.

Oele: Bei sehr ruhigem Geschäft blieben die Preise allgemein unverändert. Nur Sojabohnenöl neigte zur Schwäche. Deutsches Leinöl war kaum angeboten. Man hörte einen Preis von 36,75 M. nominell ab Harburg.

Kautschuk: Tendenz träge. Sheets loko 5,9375, August-September 6,1875, September-Oktober 6,1875 Pence per lb.

Kaffee. New York, 2. Juli. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,25, Rio Nr. 7 loko 6,875, Juli 5,12 nom., Sept. 5,24 nom., Dez. 5,36 nom., 1936 März 5,43 nom., Mai 5,48 nom. Tagesumsätze 5000. Tendenz gut behauptet.

Zucker. Magdeburg, 3. Juli. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage 32,35. Juli 32,45—32,50—32,55. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 3. Juli. Juli 1935 3,50 B., 3,40 G., August 3,50 B., 3,50 G., Sept. 3,70 B., 3,50 G., Okt. 3,80 B., 3,55 G., Nov. 3,80 B., 3,60 G., Dez. 3,80 B., 3,70 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle freundlich

Bremen, 3. Juli. Middling universal Standard loko 14,39 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 3. Juli. (Amtlich.) Juli alt 13,12 B., neu 13,12 B., 13,06 G., Okt. 13,08 B., 13,06 G., Dez. 13,07 B., 13,06 G., 13,06 bez., 1936 Jan. 13,11 B., 13,09 G., März 13,19 B., 13,15 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 3. Juli. (Schluß.) Sakellaridis: Juli 14,09, Nov. 14,45, Jan. 1936 14,58. — Ashmouni: Aug. 12,96, Okt. 12,58, Dez. 12,60, Febr. 1936 12,48. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Kantar = 0,949 Dlr.

Liverpool, 3. Juli. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,06, Juli 7,89, Okt. 7,96, Nov. 7,90, 1936 Jan. 7,86, März 7,86, Mai 7,84, Juli 7,84. Upper: Loko 7,41, Juli 7,36, Okt. 7,06, Nov. 6,98, 1936 Jan. 6,96, März 6,97, Mai 6,97, Juli 6,97. Tendenz stetig.

Liverpool, 3. Juli. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6,96, Juli 6,55, Okt. 6,25, Dez. 6,18, 1936 Jan. 6,15, März 6,14, Mai 6,12, Juli 6,09, Okt. 5,99, 1937 Jan. 5,96. Tagesimport (in Ballen) 4900. Tendenz stetig.

Metalle stetig
Berliner Metallbörse vom 3. Juli

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	49,25
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein . . . per kg	36,75—39,75

	Kupfer Tdz. stetig bz	B	G	Blei Tdz. still bz	B	G	Zink Tdz. stetig bz	B	G
Juli 1935		36,50	36,50		18,00	18,00		18,25	18,25
August		36,50	36,50		18,00	18,00		18,25	18,25
September		36,50	36,50		18,00	18,00		18,75	18,75
Oktober		—	40,00		—	18,50		20,50	20,50
November		—	41,00		—	18,50		20,50	20,50
Dezember		—	41,75		—	18,50		20,75	21,50
Januar 1936		—	42,25		—	18,50		20,75	21,50
Februar		—	43,00		—	18,50		21,00	21,75
März		—	43,00		—	18,50		21,00	21,75
April		—	43,00		—	18,50		21,00	21,75
Mai		—	43,00		—	18,50		21,00	21,75
Juni		—	43,00		—	18,50		21,00	21,75

Londoner Metallbörse vom 3. Juli

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: kaum stetig	
Standard p. Kasse	30⅛—30¼	ausländ. prompt	13⅝
3 Monate	30½—30⅝	entf. Sichten	13¾
Settl. Preis	30¼	Settl. Preis	13⅝
Elektrolyt	33¾—34¼	**Zink**	
best selected	33¼—34	Tendenz: stetig	
strong sheets	60	gewöhnl. prompt	13¼
Elektrowirebars	34¼	entf. Sichten	13⅝
Zinn		Settl. Preis	13¼
Tendenz: fest		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	230¼—230½	Inland	100
3 Monate	225¾—226	Ausland	—
Settl. Preis	230½	**Antimon Regulus**	
Banka	—	Europa-Preis	76—77
Straits	240¼	Chines.	46½—47½

Quecksilber	11¼—11¾
Platin	—
Wolframerz cif	30—31
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18⅛—18⅞
Kupfersulphat fob	16—16½
Cleveland Gießerei Nr. 3 fob Middlesbrough	67½
Gold	141,6

Silber. London, 3. Juli: Barren 31, fein 33,4375. Lieferung Barren 31,1875, Lieferung fein 33,6875.

Erwerbsgesellschaften

Deutsche Grammophon-AG., Leipzig. In der am 21. Juni abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Grammophon-AG. trat bekanntlich eine Oppositionsgruppe auf, die gegen einige Punkte der Tagesordnung stimmte. Protest ist aber, wie nachträglich noch festgestellt sei, in keinem Falle zu Protokoll erklärt worden.

Thüringische Spinnfaser AG., Weimar. Von thüringischen Industriellen wurde unter Mitwirkung von Handelskammerpräsident Kehrl (Cottbus), als Vertreter des Beauftragten für Wirtschaftsfragen, Wilhelm Kepler, und von Ministerialrat Eberhardt, dem thüringischen Gauwirtschaftsberater, in Weimar die Thüringische Spinnfaser AG. gegründet. Das Gründungskapital beträgt zunächst 0,5 Mill. M. und soll auf 4 Mill. M. erhöht werden. Die Baukosten werden auf etwa 9 Mill. M. veranschlagt. Die jährliche Erzeugung soll 7 Mill. Kilogramm Spinnfaser betragen. Der Aufsichtsrat besteht aus Direktor Otto Simon i. F. J. G. Schmidt jr. Söhne AG., Kotteritz bei Altenburg, Direktor Ernst Harnack i. F. Gera-Greizer Kammgarnspinnerei Zwötzen, Handelskammerpräsident Hans Kehrl (Kottbus), Dipl.-Ing. Ernst Eugen Dörr (Mölln in Lauenburg) und Ministerialrat Otto Eberhardt (Berlin). Als vorläufiger Vorstand wurde Dr. Walter Mevius (Weimar) bestellt.

In der ordentlichen Hauptversammlung der Daimler-Benz-AG. ergriff der Aufsichtsratsvorsitzende Staatsrat Dr. v. Stauß das Wort zu längeren Ausführungen. Er hob hervor, daß der Umsatz der Gesellschaft, der im Jahre 1932 zwischen 60 und 70 Mill. M. betrug und im Jahre 1933 auf 100 Mill. M. anstieg, sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 1934 auf 147 Mill. Mark erhöhte. Im neuen Jahre sei eine weitere erhebliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, aus der sich selbstverständlich auch eine starke Inanspruchnahme der flüssigen Mittel ergebe. Nach den Erörterungen in der Oeffentlichkeit entspreche der einstimmige Beschluß von Vorstand und Aufsichtsrat auch ungefähr der Gesamtstimmung der Aktionäre, die eingesehen hätten, daß es eine Leistung des Unternehmens sei, wenn aus dem Reingewinn zunächst 10 Proz. des Kapitals in den gesetzlichen Reservefonds gelegt, ein Betrag von 2 Proz. (auf das Grundkapital gerechnet) zur Tilgung des Obligationendisagios verwandt und über 3 Proz. für die Bewältigung neuer Aufgaben und zur Stärkung der Mittel der Gesellschaft belassen werden. Nach den Neuinvestitionen des vergangenen Jahres von etwa 7 Mill. M. werden auch im neuen Jahr für den Ausbau der Fabriken und Außenstellen noch weitere 7 Mill. Mark aufzuwenden sein, die aus eigener Kraft bestritten werden könnten. Die Lieferantenschulden von rund 20 Mill. M. entsprächen nicht einmal ganz der Einkaufssumme für zwei Monate. Der Wert der Vorräte an fertigen Wagen beziffere sich auf 10 bis 12 Mill. M. Der Auftragseingang sei nach wie vor lebhaft. Vielfach habe man Schichtarbeit eingelegt. Der noch unerledigte Auftragsbestand sichere dem Unternehmen auf Monate hinaus Beschäftigung. Die Ausfuhr zeigte im letzten Halbjahr eine nicht unerhebliche Besserung. Wertmäßig sei bereits die Exportziffer des ganzen Vorjahres erreicht. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß. Antragsgemäß werden aus dem Ueberschuß von 4,18 Mill. Mark dem gesetzlichen Reservefonds 2,62 Mill. M. zugewiesen, 0,62 Mill. M. zur Abschreibung des Teilschuldverschreibungsdisagios verwandt und 0,89 Mill. Mark vorgetragen. Die Aufsichtsratswahl ergab die Wiederwahl der satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder mit Ausnahme der Herren Alfred Blinzig (Berlin) und Dr.-Ing. Richard Lang (Stuttgart), die eine Wiederwahl nicht wünschten. Neu wurde Direktor Rummel (Vorstandsmitglied der DD.-Bank) in den Aufsichtsrat gewählt.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	3. 7.	2. 7.
6 Reichsanl. 27	100,25	100,25
4 do. 34	97,00	97,00
5 Reichsschatz. G.	99,50	99,50
5½ Young-Anl.	103,75	103,25
4½ Sächs. Anl. 27	96,50	96,40
6 do. Schätze	102,41	102,40
4½ do. 34	100,00	100,00
4½ Landkultur B. I	98,50	98,75
4½ do. 4	98,50	98,50
4½ do. 2	—	98,00
6 do. Aufw. 3	103,00	103,00
4 do. Rüsch. I. II	—	—
6 Reichsb.-Sch.	100,10	100,10
4 Schp.-Sch. 32	100,25	100,00
4½ do. 34	100,50	100,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	112,87	113,12
Schutzgeb. A.	10,38	10,35
do. Zertifik. 08	10,30	10,20
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	92,00	92,00
4½ do. 28	88,00	88,50
4½ do. 28	98,00	98,00
4½ Leipziger 28	94,75	94,25
4½ do. 29	94,75	94,25
4½ Plauener 27	92,00	92,00
4½ Riesaer 26	93,75	93,50

	3. 7.	2. 7.
4½ Zittauer 26	91,50	91,50
4½ Zwickauer 26	92,125	92,25
4½ do. 28	90,25	90,50
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	108,50	108,50
do. ohne	20,00	20,00
K. Samm. mit 20	115,50	115,50
do. mit 20	131,00	131,00
do. ohne	20,00	20,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	103,00	103,25
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	100,50	101,00
4½ do. 5	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,50	98,50
4½ do. 2	98,25	98,50
6 do. Aufw.	102,12	102,25
do. Gutsch. 4a	5,10	5,10
5 do. Rentbr. 1	100,00	99,75
4½ do. 2, 4, 5	98,25	98,25
6 do. Afw. 3, 3a	102,00	102,00
do. Gutsch. 3, 3a	6,00	6,00
4½ Credita Pf. 2	98,50	98,50
4½ do. 9	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
4½ Creditbr.	98,00	98,00
4½ do. 8—10	98,00	98,00
4½ do. 1921	98,00	98,00
4½ do. 14	98,00	98,00

	3. 7.	2. 7.
6 Credtbr. Sch. 4	101,00	101,00
5 Laus. Pfdb. 8	100,75	101,00
4½ do. 9	99,25	99,25
4½ do. 13	99,25	99,25
4½ do. 14	99,25	99,25
4½ do. 10	99,25	99,25
6 do. Afw. 12-12a	101,75	101,50
do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
4½ S. I. Credtbr. 11	99,50	99,50
4½ S. Landespf. 2	99,00	99,00
4½ do. 5	99,00	99,00
4½ do. 6	99,00	99,00
4½ do. 7	99,00	99,00
4½ do. 8	99,00	99,00
4½ S. Landeskr. 2	98,50	98,50
4½ do. 3	98,75	98,75
4½ do. 4	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
4½ do. 7	98,50	98,25
6 do. Afw. 1a. 2a	101,87	102,25
4½ do. Credbr. 3	94,50	94,50
4½ do. do. 8	94,50	94,50
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Credita-Afw. 5	115,00	115,50
— do. Landw.-Credtbr. 3a 4	112,00	112,50
— do. Ant. 3a 4	7,75	7,75
Laus. Aufw. Creditbr. 15	115,50	115,50
do. Gutsch. 15	1,50	1,50
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm.-Bank Sachsen 14	91,00	91,00
4½ Lpz. Hyp. Pf.	100,50	100,50
5½ Lpz. Hyp. Liq. 7	101,87	101,50
4½ Hyp.-G. 3, 4, 14	94,00	94,50

	3. 7.	2. 7.
4½ S. Mittelbd. Pfandbr. 1 10	98,00	98,00
4½ do. 11	98,50	98,50
4½(7) do. 1—4	98,00	98,00
4½ do. 1	98,00	98,00
5½ do. Liqu.	101,25	101,25
4½ Kom. Obl. I 2	98,25	98,25
4½ Sachsb. I 2, 3—4	98,75	98,75
4½ do. 16—18	98,75	98,75
4½ do. 10	98,75	98,75
4½ do. 15	98,75	98,75
4½ do. 23	97,00	97,00
4½ do. 11	98,75	98,75
5½ do. 9—9a	100,37	100,50
5 do. 1 u. 2	101,62	101,50
4½ Schuldverschr. 1—2	94,00	93,875
4½ do. 3	94,00	94,00
5 Ldw. Fg.-Pfd. 1	2,78	2,78
5 do. Kredit 1	2,72	2,72
Industrie-Aktien		
Akt. Färb. M.	73,75	71,50
Albendg. Lder.	129,00	128,00
Ammend. Pap.	87,00	86,00
Aschaffbg. Br.	115,50	115,50
Augsb. Hasse	34,00	34,00
Bank f. Baut.	—	—
Baubank	172,50	171,50
Baumw. Zwck.	—	—
Bautzn. Brau	—	—
Bergbr. Riesa	99,50	99,50
Berlin. Kindl	275,00	275,00
Bibl. Inst. Lpz.	49,00	49,00
Bohrisch	124,00	124,00
Cart. Loschw.	18,00	18,00
Chem. Heiff.	102,00	100,00

	3. 7.	2. 7.
Chem. v. Heyd.	118,00	118,00
Chrom. Naik.	70,125	69,50
Deutsche Ton	102,00	101,50
Dittersd. Filz	—	—
Dortm. Ritter	92,50	92,50
Dr. Albu.-A.	167,00	167,50
do. Genuß	[illegible]	[illegible]
Dresd. Bau. Ind.	73,375	73,50
do. Chromo	100,50	100,50
do. Fuhrw.	—	—
do. Gardinen	84,00	83,50
do. Schnpr.	94,125	94,00
Elbe Hasibg.	115,00	115,00
Elektra	107,00	107,00
Elektr. B. A. G.	—	—
Engelhardt Br.	103,00	103,00
Erste Kulm	109,00	108,00
Eßlinger	104,00	104,00
Europahof	38,00	38,00
Expreß S.	92,00	92,00
do. Vorzüge	—	—
Fbr. Dr. Kurz	188,00	188,00
Falkenstein	95,00	95,00
Färb. Glauch.	94,00	94,00
Felsenkeller	87,00	87,00
Garvens Oste	—	—
Gehlerwerke	100,00	100,00
Gehe	76,25	77,00
Germ. Strick	178,50	178,50
Glauch. Zuck.	138,50	138,50
Görlitz. Wagg.	28,25	28,50
Gohliser	120,00	120,00
Gorkauer	108,00	107,25
Großenhainer	109,00	109,00
Grünerbräu	204,00	204,00

	3. 7.	2. 7.
Hamei	34,00	34,00
Hansa	35,00	35,00
Heiden. Pap.	58,00	58,00
Gb. Hermann	158,00	158,00
Hohbg. Quarz	81,50	81,50
Hot. Bellevue	54,00	54,00
Industrw. Plau.	98,50	98,00
Iraks Kulmb.	—	—
Isenbeck	88,00	88,00
Kahla Porzell.	38,50	38,00
Kamg. Sched.	175,00	—
Kassel. Jute	118,00	118,00
Keramag	110,00	110,00
Kirchner & Co.	98,00	98,00
Knoch Nähm.	84,00	84,00
Körbisd. Zuck.	—	—
Kötitzer Led.	107,50	105,50
Kraftw. Thür.	150,00	150,00
Klmb. Ilken	118,00	118,00
Kunst-May	127,00	127,00
Kunz Treibr.	78,50	77,50
Laferme	—	—
Lpz. Baumw.	112,00	112,00
Lpz. Riebeck	94,75	94,00
Lpz. Pianof.	110,25	110,00
Lpz. Landkr.	100,00	100,00
Lpz. M. Schk.	—	—
Lpz. Spitzen	46,50	45,25
Lpz. Trikot.	100,00	100,00
Lpz. Wollk.	120,00	120,00
Leonh. Braunk.	—	—
Lämmr.-St. P.	81,50	81,50
Lingner	140,00	—
Löbauer A.-Br.	—	—

	3. 7.	2. 7.
Mansfeld Bgb.	118,75	118,50
Marienb. Mos.	75,00	—
Masch. Pasch.	43,00	43,00
Mech. Web. Z.	48,00	47,00
Meißn. Falck	104,00	104,00
Meißn. Ofen	74,00	74,75
Mimosa	146,00	146,50
Mitteld. Bergw.	118,50	118,25
do. Bezw.	62,50	62,00
Mönchshof	—	—
Nähmasch. T.	89,50	89,50
Nat. Jürgens	94,00	94,00
Nrnb. Herkul.	92,25	92,50
Osw. Palentp.	43,50	43,00
Phönicia	110,00	110,00
Polkau	78,00	77,00
Pittler	143,25	141,50
Plauen. Gard.	98,00	98,00
Plauen. Tüll	75,00	75,00
Plauensch. Le.	98,00	98,00
Porz. Veilsd.	88,00	88,00
Pr. Waldsass.	75,00	75,00
Prehl. Braunk.	150,00	150,00
Radebg. Exp.	164,00	164,00
Reichelbräu	112,00	112,50
Reinecker	98,50	98,75
Riquet	98,25	97,50
Rosenthal	80,50	80,50
Rositz. Zuck.	91,00	91,50
Rudelsb. Zem.	100,00	100,00
Sachsenw.	96,00	96,00
do. v. Dyk. G.	19,00	19,00
Sächs. Malz	102,00	102,00
Sächs. Webst.	91,50	92,00

	3. 7.	2. 7.
Schl. Chemn.	134,00	134,00
Schöfferhof	175,50	174,50
H. Schneider	96,25	96,50
Schub. Salzr.	149,00	149,00
Fritz Schulz	94,75	94,75
Seidel & N.	106,25	106,75
Siemens Glas	100,00	100,00
Sox. Waldsch.	87,50	87,50
Somag	74,50	74,75
Speick. Riesa	67,75	68,00
Staatl.	140,00	140,00
Stolberg Cold.	78,50	78,50
do. Vorzw.	69,00	69,50
Stöh. Berg	—	—
Südd. Planen	47,50	47,50
Stöhr Kamm.	106,00	107,50
Thiele Leder	79,00	78,00
Thode Papier	68,25	68,00
do. Gen.	3,25	3,25
Thür. Elektr.	148,00	148,00
Thür. Gas	130,25	130,75
Thür. Wolle	128,00	128,00
Trapp Münch.	—	—
Triptis	48,00	48,00
Tüll. Flöha	110,50	110,50
Uhlmann	81,25	81,50
Gebr. Unger	87,75	87,50
Unionwerke	44,00	44,00
Valenciennes	41,50	41,50
Velten	130,00	130,00
Ver. Bau. Pap.	92,75	91,00
do. Photo-Akt.	143,00	144,00
Ver. dt. Gen.	350,00	338,00

	3. 7.	2. 7.
Ver. Holzstoff	39,00	39,00
do. Mal. Hall	31,50	30,75
do. Strohstoff	91,25	91,25
do. Zünder	160,50	160,50
Ver. Br. Greiz	67,00	66,00
Vogtl. Spitzen	67,00	67,00
do. Tüll	98,00	—
Wanderer	143,25	144,00
Wallenborn.	88,00	88,00
Wau. u. Baum.	12,00	12,00
Wunderlich	88,00	88,00
Zeiß-Ikon	90,75	89,50
Zitt. Maschin.	140,00	140,00
Zuckerf. Halle	36,50	36,50
Zwck. Kamm.	130,00	130,00
Banken		
Adca	88,00	88,50
Braubank	120,50	120,50
Commerzbk.	83,75	84,00
Dtsche. Disc.	84,00	84,00
Dresdn. Bank	94,00	94,00
Dr. Handelsbk.	126,50	126,00
Reichsbank	191,00	190,25
Sächs. Bank	119,00	119,00
do. Bodencr.	98,375	98,375
Verkehr		
Reichsb. Vz.	123,62	123,25
D. Eisenb. B.	88,50	88,50
Sächs. Elektr.	81,50	81,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I	180,00	180,00
do. II	48,00	48,00
do. III	470,00	470,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	3. 7.	2. 7.
Bk.-Gutsch. 34	103,50	103,50
do. 1935	107,90	107,90
do. 1936	108,50	108,00
do. 1937	—	108,00
do. 1938	107,00	107,00
6 Schatzan. 29	98,25	98,25
6 Reichsan. 27	100,25	100,25
4 do. 34	97,25	97,25
5½ Young	102,87	104,12
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Banken

	3. 7.	2. 7.
Adca	83,00	83,50
Berl. Handg.	[illegible]	[illegible]
Com. u. Privb.	[illegible]	[illegible]
D.-E.-Bank	[illegible]	[illegible]
D. Centralb.	[illegible]	[illegible]
D. Golddiskb.	[illegible]	[illegible]
Dresdn. Bank	[illegible]	[illegible]
Sächs. Bank	[illegible]	[illegible]
Sächs. Bod.	[illegible]	[illegible]

Verkehr

	3. 7.	2. 7.
Baltim.-Ohio	15,00	15,125

Industrie

	3. 7.	2. 7.
Ammend. P.	[illegible]	[illegible]
Anh. Kohlen	[illegible]	[illegible]
Anker	[illegible]	[illegible]
Augsb.-Nürb.	[illegible]	[illegible]
Augsburg. Br.	[illegible]	[illegible]
Bemb. & Lad.	99,50	99,50
Bavaria	[illegible]	[illegible]
Bayr. El.-L.	[illegible]	[illegible]
Bergm.-El.	109,00	110,00
Berl.-Borsig	[illegible]	[illegible]
Berl.-Guben	152,00	—
Berth. Mess.	[illegible]	68,50
Bet. u. Monier	[illegible]	[illegible]

[illegible: further columns of share prices (Bohr. Bren. … Hedwigshütte, Heiden. Pap. … Nordd. Kabel, Nordsee … Thür. El. G., Transradio … Zuckf. Wibs.)]

Fortlaufende Notierungen

[illegible: continuous quotations (Anfang / Schluß / Kassakurs, 3. 7. / 2. 7.) for Hoesch, Krupp, Mitteldt. Stahl, Ver. Stahl, Anleihen, Dt. Ablösungsanleihe, Reichsbank, H.-Am.-Pak., Hamb.-Süd, Nordd. Lloyd, Accumulat., Aku, Ag. Elekt.-G., Aschaffb. Zell. … Zeiss Ikon, Ilse … Otavi]

Vertretungen finden und suchen

Leistungsfähige Fabrik für Wäsche-, Metallhosen-, Kragen-, Mansch.-Knöpfe
sucht bei Kurz-, Galanteriew.-Grossisten, Konzernen, Waren- und Kaufhäusern bestens eingeführten
Vertreter
für Platz Dresden und Ostsachsen, sich Lagerunterhalte. Nur lanei. Eingef. mit Ia Ref. melden sich unter „R S 8209" durch die Expedition dieses Blattes.

Vertreter
nur tüchtige, gewandte Herren, zum Besuch der Privatkundschaft ges. Hohe Provision! Dauerexistenz!
Oly-Comp. G. m. b. H., An der Falkenbrücke 2a.

Platzvertreter
für den Verkauf von Neuheiten in kunstgewerblichen Packungen an Schokolad.- u. Süßwaren-Fabriken, ebenso an Kaffeerösterelen etc. Branchen v. leistungsfähiger Firma gegen entsprech. Prov. gesucht. Gef. Off. u. „S N 8911" an die Exped. d. Bl.

Achtung! Vogelwiese! Achtung!
Kein Verlust bei einsetzendem Regen! Jeder verk. Händler vertreibt dann den
wasserdichten Wetterschutz
zum Preise von 50 Pf.
Papierhaut-Vertrieb, Dresden-N. 23
Stephanstraße 66

Seifenfabrik sucht für d. Kreishauptmannschaft Dresden gutein-geführten Vertreter, d. an Tausch. [illegible]

Vertreter bei Schuhmachern gut eingeführt, zum Verkauf von la Lederabfällen gegen hohe Provision für Dresden u. Umg. [illegible]

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Zuverl. Person für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. gesucht. [illegible]

Autoschlosser [illegible] **Formgießer** [illegible]

3—4 Herren u. Damen für großen **Sommerschlager** [illegible]

Tüchtige Maschinen-Arb. [illegible]

Ich bin nur so klein, aber meine Leistungen sind erstaunlich groß — ich, die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Stellen finden
Weibliche

Jüngere Stenotypistin
flott, zuverlässig, gesucht. Angebote erbet. unter „R O 6411" Exp. d. Bl.

Perfekte Stenotypistinnen
gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Balda-Werk, Fabrik photogr. App., Dresden-A. 21, Wilischstraße 1.

Junge flotte
Bedienung
für Bier- und Weinbar gesucht. Sachsenpalast, Neumarkt 8.

Jg. perf.
Verkäuferinnen
zum Würstchenverkauf, mögl. a. d. Fleischerbranche, gesucht. Meld.: Vogelwiese, Straße 11, Eck 6, Wurstpavillon.

Suche zu sofortigem Antritt
2 tüchtige Haus- u. Küchenmädchen
bei guter Entlohnung. Mit Lichtbild u. Zeugnissen umgehend zu melden: Berggaststätte Großer Winterberg, Sächs. Schw., Post Schmilka.

Suche kinderliebes Mädchen
[illegible]

Hausmädchen [illegible] **Jung. Mädchen** [illegible] **Aelt. Friseuse** [illegible] **Hausmädchen** [illegible] **Verkäuferin** [illegible] **Köchin** oder Beiköchin [illegible] **Hausmädchen** [illegible] **Jüngere Bedienung** [illegible] **Servierfräulein** [illegible] **Servierfräul.** [illegible] **Hausmädchen** [illegible] **Frdl. Bedienung** [illegible] **Hausmädch.** [illegible] **Servierfräulein** [illegible] **Hausmädchen** [illegible] **Bedienung** [illegible] **Formgießer** [illegible] **Hausmädchen** [illegible] **Bedienung** [illegible] **Mädchen** [illegible] **Servierfrl.** [illegible]

Nebenbeschäft. [illegible] **Solides, ehrliches Mädchen** [illegible] **Beschäftigung** [illegible] **Ehrliches, fleißig. Mädel** [illegible] **Geschäft, Kantine oder Privat** [illegible] **Fräulein** [illegible] **Bedienung** [illegible] **Hausmädchen** [illegible]

Stellen suchen
Männliche

Chauffeur mit Pers.-Wagen sucht Beschäftig., billigst, a. stundenw. Offerten unter „m 971" an d. A.-St. Königsbrücker Str. 54.

Schlesier [illegible] **27j. Mann** [illegible] **Jg. Mann** [illegible]

Stellen suchen
Weibliche

21jähriges Fräulein
mit etwas Kochkenntn. sucht Stelle als Küchenmädchen, wo es sich im Kochen weiterausbild. kann, f. 15. 7. Gute Zeugn. vorh., Tagesstell. bevorzugt. Off. „J O 8376" Exped. d. Bl.

Servierfräulein
Anf. 30, sucht sof. Dauerstell., gute Erschein., pa. Zeugn., Arbeitspaß, a. Dienstgarderobe, i. Dresden od. auswärts. Off. „H O 8331" Exp. d. Bl.

Schlesierin, 20 J., sucht Stellg. als
Hausmädchen
Gertrud Kynast, Strehlen i. Schles., Nikolaistraße 14, b. Lachmann.

Kontoristin [illegible] **Tüchtige Verkäuferin** [illegible]

Wohnungstausch

Suche kleine Erdgeschoßwohnung. Biete schöne Wohnung, 4. Stock, Ausstellungsnähe, volle Monatsmiete 24.75 M. Off. „H U 8300" Exp. d. Bl.

Zu vermieten
Wohnungen

2-Zimm.-Wohn. mit Bad, Innenkl. u. Balk., in freier Lage, p. 1. 1. 36 ges. gr. Einzahl. zu vermiet. Mietpr. 38.— M. Off. „H S 8339" Exp. d. Bl.

In maldr. Geg. freundl. Wohnung in 2-Fam.-Villa [illegible]

Möbeltransporte
bill. Heinrich, Schulgutstr. 12. Tel. 15766.

In Nauden schöne 3-Zimm.-Wohn. [illegible] **In Klotzsche** [illegible]

Möblierte Zimmer [illegible] **Leere Zimmer** [illegible] **Schlafstellen** [illegible] **Leeres Zimmer** [illegible] **Klein. leer. Zimmer** [illegible] **Sonstige Räume** [illegible]

Mietgesuche
Wohnungen

2—3-Z.-Wohn. m. allem Zubehör in Villengrundst. od. bess. Haus sucht Mutter m. strebs. Sohn. Preis-Off.: Lothar Schramm, [illegible]

Wochenendhaus
in waldreicher Gegend (Erzgeb. od. Sächs. Schw.) zu mieten evtl. zu kauf. gesucht. Off. „H N 8327" Exp. d. Bl.

2-3-Zimmerwohn. [illegible] **= Suche =** [illegible] **Wohnung** [illegible] **3-3½-Zi.-Wohn.** [illegible] **Zimmer** auf 8—14 Tage [illegible]

Kaufe getragene Herrenkleider, Uniforme, Schuhe, Federbetten, Weinberg, Am See 11, Tel. 11 847.

Gebr. Möbel kauft Möbels, Walsm. 31, part. Tel. 19 716.

Kaufe Möbel [illegible] **Briefmarken** [illegible]

Unterricht

119 Schreibmaschinen, Beginn tgl. **Rackows** Handelsschule, Altmarkt 15. Auskunft u. Prosp. fr. Tel. 17137

Tanz- Schnell Zirk. - bill. Privat-Unterr. jederzeit Dora Köhler, Kaulbachstr. 20

TANZ- Einzelstunden jederz. angenommen. Henkers Tanzinstitut Ammonstr. 18, T. 14983

Fahrschule Klose
Dr.-N., Katharinenstraße 10b, Tel. 50000
gewährt Ihnen preiswerte und gewissenhafte Ausbildung, theor. Unt. Mont., Mittw., Freit. 6-8 Uhr

Modetänze lehrt in 3—4 Std. gründl. billig, [illegible] Tanzschule von CZERN'l, Gewandhausstr. 3, T. 23236

Beteiligungen

Wer beteiligt sich still
mit Hunderten oder Tausenden an halbjährl. Saisongeschäft im Gebirge? Das Unternehmen, im Dienste einer großen Gruppe Kunsthandwerker, bestens empfohlen, schuldenfrei, reell u. sicher, bringt m. d. Rückzahlung im Dezember/Januar außerordentl. Gewinnanteil. Besichtigung (auch sonntags) mögl. u. erbeten. Rückfahrkarte vergütet. Diskretion versichert. Anfrag. v. nur wirkl. Reflektanten m. mögl. näheren Angaben erb. u. „R W 84117" Exp. d. Bl.

Geldverkehr

Darlehen—Hypotheken an jedermann
f. alle Zwecke, unkündb., sich. Auszahl., bequeme Ratenrückzahlg. Rückzahl. für 100.— RM. 1.60, für 1000.— RM. 7.60. Umschuldung v. Hypoth., Bauhr. ausgeschloss. Westfälische Spar- u. Kredit-Gesellschaft, Münster i. W. Zwecksparunternehmen. Gen.-Agt. Herb. Paul, Dresden-A. 1, Wallstraße 6, I, 9—12 und 2—6 Uhr. Rückporto erbeten.

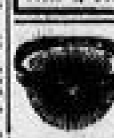
Darlehen für alle Zwecke
Finanzierungen
Um- u. Entschuldung
Hypothekenablösung
Existenzgründung
Baukred. ausgeschl.
durch Zwecksparvertrag von 200 bis 50000 RM.
Rheinische Mobilien-Zwecksparfgesellschaft m. b. H., Mainz
Landes-Hauptagentur
Dresden-A., Webergasse 29
neben der Bärenschänke
Bei Anfragen Rückporto!

RM. 10000 [illegible]

Darlehen an Beamte, Angest., Landwirte [illegible] bis 10 000 RM. [illegible]
Hypothek. I. II. III. [illegible]
Rheinfinanz Allgemeine Spar- u. Kreditges. m. b. H. [illegible] Landes-Haupt-Agentur, Dresden, **Wallstr. 3** am Postplatz [illegible]

Kaufgesuche
Verschiedenes

Gold in jeder Form auch Zahnersatz
Vorkriegs-Silbermünzen
Gegenstände aus Silber
kaufen zu höchst. Tagespreis.
Dresdner Gold- und Silber-Scheideanstalt
Fritz & Co., Dr.-A., Johann-Georgen-Allee 25



Brillanten
Gold, Silber
kauft Juw. Berger, Scheffelstr. 10.
Verkauf — Tausch

Zahle für alle Friedens- und
Inflat.-Geldscheine
[illegible]

Möbel gebraucht, kauft g. bare Kasse. [illegible] **Gebr. Möbel** [illegible]

Heiraten

[illegible] **Lebensgefährten** [illegible]

Verschiedenes

Wer nimmt **Kind** [illegible]

R 180 kommt!

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Selbstvergiftung durch Verstopfung

Die Fäulnisstoffe im Darm müssen heraus! Sonst vergiften sie das Blut und verursachen Kopfschmerzen, Hautunreinigkeiten, Karbunkel, Furunkel, Energie- und Schlaflosigkeit. Regeln Sie Ihre Verdauung durch Poll-Hefe. Stark wirkende Abführmittel und Drogen schwächen den Darm und werden zur Gewohnheit. — Die wohlschmeckende, vermehrungsfähige Poll-Hefe dagegen entfernt auf die natürlichste Weise alle Abfallstoffe aus dem Darm, ohne zu blähen. Ihr Vitaminreichtum stärkt den Körper, ohne dick zu machen. Poll-Hefe ist ein ideales Nährungsmittel und keine Medizin.

2×4 Buchstaben — **Poll-Hefe**

Die Original-Poll-Hefe-Kur kostet RM. 3.10 (30 Tage ausreichend), in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Poll-Hefe-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 1, Ferdinandstr. 30

Deutsche Frontkämpfer in Paris

Scherl Bilderdienst

Zum erstenmal sind deutsche Kriegsteilnehmer zu einem Besuch in Frankreich eingetroffen, wo sie an einem europäischen Kongreß der Frontkämpfer, der von der Fédération internationale des anciens combattants einberufen worden ist, teilnehmen. — In der ersten Reihe von links: Civian, Rumänien; Colonel Abbot, England; Oberst v. Barp, Deutschland; Colonel Crosfield, England; Jean Goy, Präsident der „alten Kämpfer" in Frankreich; Oberlindober, Deutschland; Jean Desbons, der französische Präsident der Fidac; Rulf van Hermann, Hans Hoffer; Prinz Ruffo, Italien; Frangiaki, Italien.

Vorbildlicher Sicherungsdienst der Lufthansa

Dornierwal „Tornado" notgewassert

× **Berlin**, 3. Juli. Auf wie sorgfältige Weise der Flugsicherungsdienst der Deutschen Lufthansa auf der schwierigsten aller Luftverkehrsstrecken, nämlich dem Transozeanabschnitt des Luftpostdienstes Deutschland—Südamerika, arbeitet, zeigt deutlich ein Vorfall, der sich auf dem letzten Postflug Südamerika—Europa ereignete. Am Sonnabendnachmittag startete vom Motorschiff „Schwabenland" — es ist zur Zeit in der Nähe der Insel Fernando Noronha stationiert — der Dornierwal „Tornado" zum Fluge nach Bathurst in Britisch-Gambia, an der Küste Westafrikas. Bereits in der ersten Morgenstunde des Sonntag meldete das Flugboot,

daß der Kühler des hinteren Motors leck geworden sei.

Auf diesen Funkspruch hin nahm die „Schwabenland" sofort Kurs in der Richtung auf den „Tornado", der seinen Flug mit einem Motor fortsetzte. Erst um 6 Uhr sah sich Flugkapitän Blume genötigt, zu einer Außenlandung anzusetzen. Sie wurde glatt durchgeführt. Nachdem sie funkentelegraphisch dem vor Bathurst liegenden zweiten Flugstützpunkt „Westfalen" mitgeteilt worden war, setzte sich dieser in Marsch, während zwischen dem gewässerten Flugboot und dem Dampfer ständig Funksprüche gewechselt wurden. Da das Luftschiff „Graf Zeppelin" sich gerade auf einer seiner planmäßigen Fahrten nach Südamerika befand,

nahm es ebenfalls Kurs auf das Flugboot,

erreichte es in der Nacht zum Dienstag und blieb solange in seiner Nähe, bis der Dampfer „Westfalen" auftauchte und um 23 Uhr Post, Besatzung und auch das Flugboot wohlbehalten an Bord nehmen konnte. Die für Europa bestimmte Postsendung wurde unverzüglich auf das an Bord der „Westfalen" befindliche Reserveflugboot „Samum" übernommen und dieses zum Weiterflug nach Bathurst gestartet. Die durch die Außenlandung verlorene Zeit dürfte zum größten Teil auf der Strecke Bathurst—Las Palmas—Sevilla—Stuttgart wieder aufgeholt werden. Mit dem Eintreffen der Sendungen ist am Mittwoch zu rechnen. Der Zwischenfall des „Tornado" beweist,

wie gut gesichert der Transozean-Luftpostdienst der Deutschen Lufthansa ist,

denn Dank der vorbildlichen Funkausrüstung und des Zusammenwirkens der Flugstützpunkte — in diesem Falle auch des „Grafen Zeppelin" — befanden sich Flugboot und Besatzung keinen Augenblick in Gefahr. Es hat sich auch erneut gezeigt, daß der in diesem Dienst verwandte Flugboottyp durchaus hochseefähig ist.

Opfer der Berge

× **Wien**, 3. Juli. In den Gesäusebergen unternahmen zwei Kletterer aus Graz eine Besteigung der Rotwand, von der sie nicht zurückkehrten. Eine Alpine Rettungsstelle fand beide als Leichen auf.

Dienstag mittag unternahmen drei unbekannte Hochtouristen eine Klettertour auf die Roßkuppenkante. Alle drei waren angeseilt. Plötzlich trat ein Kletterer fehl und verlor den Halt. Er stürzte in eine Schlucht, wo er tot liegen blieb.

Admiral über Bord

× **London**, 3. Juli. Dem Oberbefehlshaber der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Sir William Fisher, stieß im Kriegshafen von Portsmouth ein Unfall zu. Beim Verlassen seiner Admiralsbarkasse glitt er über Bord. Der Unfall kam dadurch zustande, daß die Barkasse durch die Wellen gegen den Landungsponton gedrückt wurde. Der Admiral wurde von seinen Seeleuten aus dem Wasser geholt und kehrte an Bord seines Flaggschiffes „H. M. S. Resolution" zurück, um dort seine Kleider zu wechseln.

Dreister Bankraub in USA.

× **New York**, 3. Juli. Die Zweigstelle der Merchants Nationalbank in dem Städtchen Dunkirk im Staate New York wurde am Dienstag von sechs mit zwei Maschinengewehren bewaffneten Banditen überfallen. Die Verbrecher raubten 20 000 Dollar und konnten unerkannt entkommen. Der Bankraub hat trotz der geringen Höhe der erbeuteten Summe großes Aufsehen erregt, weil die Räuber, ehe sie die Bank betraten, die Straße vor dem Gebäude mit ihren Maschinengewehren von Passanten säuberten.

Ironie des Schicksals

Wieder ein schweres Zugunglück in Sowjetrußland — Kontrollkommission betroffen

× **Moskau**, 3. Juli

In der Nähe von Omsk in Westsibirien ereignete sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück. Hierbei wurden sechs Personen getötet und zwei schwer verletzt. Unter den Opfern befinden sich — eine Ironie des Schicksals — mehrere amtliche Eisenbahnkontrollbeamte, die auf Befehl des Verkehrskommissars Kaganowitsch die ständigen Unglücksfälle auf den sowjetrussischen Bahnen zu bekämpfen hatten.

Die „Prawda" meldet dazu folgende Einzelheiten: Von dem Bahnhof Moskalenka wurde ein Triebwagen mit einer Eisenbahnkontrollkommission — sie bestand aus sechs Mann — auf die Strecke geschickt, nachdem kurz vorher ein Güterzug abgelassen worden war. Da der Güterzug eine starke Steigung nicht nehmen konnte, fuhr er mit 40 Kilometer Geschwindigkeit rückwärts und stieß mit dem nachfolgenden Triebwagen zusammen. Dessen Führer war im letzten Augenblick abgesprungen, ohne den Motor abzustellen. Der Motor und der Benzintank des Schienenwagens flogen in die Luft. Es entstand ein Brand, der auch den letzten Wagen des Güterzuges erfaßte. In den Flammen kam der Maschinist des Güterzuges und seine mitfahrende dreiköpfige Familie ums Leben. Ferner wurden zwei Eisenbahnkontrollbeamte auf der Stelle getötet und zwei weitere lebensgefährlich verletzt.

Flugzeug mit elf Insassen verschollen

× **Chabarowsk**, 3. Juli. Die Sowjetfliegerei ist von einem neuen schweren Unglück betroffen worden. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist das sowjetrussische Wasserflugzeug „L 840", das bereits am 26. Juni von Alexandrowsk auf der Insel Sachalin nach Chabarowsk abgeflogen war, um dort auf dem Amur niederzugehen, verschollen. An Bord des Flugzeuges befanden sich außer der dreiköpfigen Besatzung acht Fluggäste. Vier Flugzeuge, sie liegen im Tataresund, der Wasserstraße zwischen Sachalin und dem Festlandgebiet, sind zur Suche aufgestiegen. Man glaubt, daß der Flugzeugführer Swjatogorow, ein erfahrener Flieger, im dichten Nebel habe notwassern müssen.

Schweres Unwetter in Oberschwaben

Weitere Nachbeben

× **Stuttgart**, 3. Juli

Ueber Biberach und Umgebung brach Dienstagnachmittag ein schweres Unwetter herein. Es war mit wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagel verbunden. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden die südlich gelegenen Orte Ringschnait und Schweinshaupten und ihre Nachbarschaft. Bäume wurden entwurzelt, Bäche traten auf weite Strecken aus ihrem Bett. Eine historische Linde wurde vom Blitz getroffen und brannte nieder. Das Rißtal ist durch die ungeheuren Wassermassen in einen einzigen See verwandelt worden. Zur Stunde ist jeglicher Verkehr unmöglich.

•

Wie weiterhin bekannt wird, sind an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Mehstetten noch zwei weitere Erdbeben aufgezeichnet worden. Ihr Herd liegt in Oberschwaben, in der Nähe vom Saulgau. Das erste war ziemlich schwach, während das zweite etwas stärker war und noch auf der Südwestalb vereinzelt von der Bevölkerung wahrgenommen wurde. Der Bebenort war derselbe wie bei dem starken Erdbeben in der letzten Woche.

Orkan auf dem Weißen Meer

× **Moskau**, 3. Juli

Auf dem Weißen Meer und der Halbinsel Kola wütet nach einer Meldung aus Murmansk ein schwerer Orkan. Die Wracks von drei Fischerbooten wurden ans Land gespült; die Besatzung ist umgekommen. Mehrere andre Fischerboote, die vom Sturm in der offenen See überrascht wurden, sind verschollen. Man fürchtet, daß auch sie verloren sind. Zwei große Motorboote wurden von einem Schlepper, der zur Hilfeleistung ausgesandt wurde, kielobentreibend im Weißen Meer aufgefunden. Auch die Besatzung dieser beiden Boote ist ums Leben gekommen. Die Zahl der Todesopfer wird bisher mit mindestens zwanzig angegeben. Doch dürfte mit einer Erhöhung dieser Zahl zu rechnen sein.

Zum dritten Mal Soldat

Feldgraues Tagebuch aus der neuen Wehrmacht

In den nächsten Tagen beginnen wir mit dem Abdruck einer Artikelreihe von Dr. Fritz Fillies: „Zum dritten Mal Soldat." Der Verfasser war Kriegsteilnehmer, hat dann in den Reihen der Freikorps mitgefochten, und nun hat er einen Ausbildungskursus in der neuen Wehrmacht mitgemacht. Er mußte, beinahe wie ein Rekrut, wieder „von vorn anfangen".

Wie geht die Ausbildung unserer Soldaten vor sich? Darüber schreibt er in lebendigen, fesselnden, oft mit Humor gewürzten Tagebuchblättern. Er erzählt von seinen Kameraden und Vorgesetzten, von der Kaserne, vom Exerzierplatz und vom Felddienst und gibt so ein buntes und lebenswahres Bild der Soldaten von 1935.

Die junge Mannschaft, die jetzt gemustert wird, wird diese Schilderung mit allem Interesse lesen; sie erfährt hier von einem, der aus dem Leben und nicht aus der Phantasie schreibt, wie sich ihr Soldatendasein gestalten wird. Und die alten Soldaten werden ebenfalls voller Freude an die Lektüre gehen, vergleichen und feststellen, was ihnen neu ist und was so blieb, wie es im alten Heer schon war.

Die Schriftleitung.

Das Wunder einer Rettung

Nach neun Tagen lebend geborgen

* **Breslau**, 3. Juli

Nach neuntägigen fieberhaften Arbeiten ist es einer dreißigköpfigen Rettungskolonne gelungen, den Fördermaschinisten Walla aus der 130-Meter-Sohle der Deibrück-Schächte noch lebend zu bergen, der in der Nacht zum 23. Juni durch einen Schlemmlandeinbruch verschüttet wurde und über 200 Stunden in der Dunkelheit des massiven Maschinenhauses verbrachte.

•

Das Unglück hatte damals 26 Bergleute in schwerste Lebensgefahr gebracht, 25 von ihnen konnten sich im letzten Augenblick retten. Der sechsundzwanzigste, der Fördermaschinist Walla, ein 35jähriger Mann, der an der Haspelmaschine beschäftigt gewesen war, hatte aber offenbar nicht mehr rechtzeitig den Ausgang erreicht. Er war verschüttet worden, und

es bestand wenig Hoffnung, ihn noch lebend zu bergen.

Dennoch wurde nichts unversucht gelassen. In kurzen Abständen erfolgte über dem massiven Maschinenhaus auf der 130-Meter-Sohle Sprengung auf Sprengung. Man war bemüht, vom Wetterschacht aus einen Verbindungsschacht zu dem massiven Maschinenhaus zu treiben; denn in dem Maschinenhaus vermutete man den Verschütteten. 30 Bergleute arbeiteten tagelang mit Einsatz ihres Lebens an der Rettung ihres Kameraden. Doch stießen sie immer wieder auf unvorhergesehene Hindernisse. So verging ein Tag nach dem andern, und man vermutete Walla bereits nicht mehr am Leben. Um so überraschter waren die Retter, als sie plötzlich aus der Erde eine dumpfe Stimme vernahmen. Kein Zweifel, es war Walla, der also doch noch lebte und der irgend etwas mitteilen wollte.

„Nicht mehr schießen . . .!"

Atemlos lauschten die Männer der Rettungskolonne. „Nicht mehr schießen", tönte es herauf, „ich werde sonst verletzt!" Die Retter verstanden, was gemeint war. Der Bergmann nennt das Sprengen von Gestein „schießen". Es durfte also nicht mehr weitergesprengt werden, da man sich bereits dicht über dem Maschinenhaus befand. Unten in dem Rettungsschacht stießen die Bohrhämmer endlich ins Leere. Steine polterten in die Tiefe, und bald darauf war eine Oeffnung geschaffen, die groß genug war, um einen Menschen hindurch zu lassen. Tiefe Finsternis herrschte in dem verschütteten Felsenverlies.

Nur von Wasser gelebt

Eine Grubenlampe flammte auf. Auf einer Leiter dicht unter der Decke des Maschinenhauses hielt sich, offenbar mit seiner letzten Kraft, der verschüttete Maschinist. Man warf ihm ein Seil zu, das er sich um die Brust schlang und mit dessen Hilfe er zu den Rettern emporgezogen werden konnte. Walla war von den überstandenen Strapazen und Aufregungen völlig erschöpft. Er brach zusammen und mußte in einer eilends herbeigeholten Tragbahre in den Wetterschacht und von da über Tage gebracht werden. Mittlerweile hatte sich die Kunde von der Auffindung Wallas wie ein Lauffeuer verbreitet, und eine große Menschenmenge umlagerte die Tore der Deibrück-Schächte. Als die Bahre auf dem Hof der Grube erschien, erscholl lauter Jubel unter den Harrenden. Die Aerzte nahmen sich des Geretteten sofort an.

Seine erste Frage galt seinen 25 Kameraden,

die er ebenfalls verschüttet glaubte. Walla hat schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitten. In dem Maschinenhaus, in das er sich flüchten konnte, fand er keinerlei Lebensmittel. So lebte er ausschließlich von Leitungswasser. Da das Unglück auch die elektrische Lichtleitung zerstört hatte, verbrachte er seine Gefangenschaft in dem unterirdischen Felsenverlies in völliger Dunkelheit. Er verzweifelte aber trotzdem nicht, denn die Detonationen der Sprengungen zeigten ihm an, daß die Retter am Werk waren. Die Aerzte geben bekannt, daß der Zustand Wallas trotz seinen schweren Verletzungen und seiner völligen Schwäche nicht besorgniserregend sei.

Zwei Todesurteile vollstreckt

× **Berlin**, 3. Juli

Am 2. Juli sind in Landsberg (Warthe) der am 19. Dezember 1904 geborene Stefan Kern und der am 20. Juni 1914 geborene Wilhelm Beucher hingerichtet worden. Sie sind vom Schwurgericht in Landsberg wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt worden.

Die Verurteilten hatten am 28. März 1933 den Arbeiter Albert Speick aus Woldenberg, zu dessen Ehefrau Kern in Beziehungen stand, dadurch ermordet, daß sie Speick in den Abendstunden in den Wald lockten und dort erdrosselten.

Von dem Begnadigungsrecht ist kein Gebrauch gemacht worden, weil es sich bei den schon mehrfach vorbestraften Verurteilten um ungewöhnlich rohe Menschen von unverbesserlicher verbrecherischer Gesinnung handelt, die den Plan zur Tat aus eigennützigen Gründen erdacht und in heimtückischer und brutaler Weise ausgeführt haben.

Schiffszusammenstoß in Japan

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Osaka, 3. Juli. (Durch United Preß)

Bei dichtem Nebel ereignete sich auf dem Inlandsmeer ein schweres Schiffsunglück. Der Ausflugsdampfer „Midori Maru" (1785 Tonnen), der 169 Passagiere und 62 Mann Besatzung an Bord hatte, stieß um 1 Uhr Mittwoch nachts mit dem Frachtdampfer „Senzan Maru" (2776 Tonnen) zusammen. Durch den Zusammenstoß ist nach bisherigen Berichten die „Midori Maru" in kurzer Zeit gesunken. Fischer aus der Gegend hatten bis zum Morgen etwa 118 Personen aufgefischt. 118 Personen werden jedoch noch vermißt.

Keines von beiden Schiffen hatte Radio an Bord, so daß es schwierig ist, Nachrichten zu erhalten.

Der Schluß der Serie von Karl Ey „Tellerwäscher gesucht" folgt in der nächsten Ausgabe.

Amtliches

Aufgebot

Der Oekonomierat Max Winckler, Rittergut Wippen, Dresden-N. 28 Land, hat das Aufgebot des auf seinen Namen lautenden Versicherungsscheins der Oeffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen in Dresden Nr. M 24/130 418 vom 17. Januar 1926 mit Nachtrag 1 vom 24. Mai 1927 über 3565 Opamm Feingold beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 14. September 1935 vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pettenkoferstr. 1, 1. Stock, Zimmer 99a, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. 30 P 41/35

Dresden, den 28. Juni 1935.

Amtsgericht Dresden, Abt. III.

Ueberleitung der Deutschen Arbeitszentrale in die Reichsanstalt.

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit:

Die Aufgaben der Deutschen Arbeitszentrale sind mit dem 1. Juli 1935 auf die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übergeleitet worden. Die Deutsche Arbeitszentrale ist mit diesem Tage als solche aufgehoben. Schriftwechsel, der auf Grund der Verordnung über ausländische Arbeitnehmer vom 23. Januar 1935 bisher an die Deutsche Arbeitszentrale zu richten war, ist in Zukunft an das Landesarbeitsamt Sachsen (Deutsche Arbeitszentrale, Landesstelle Sachsen), Dresden-N. 1, Schulstraße 7, zu senden.

Bebauungsplanänderung Seibnitz.

Für das von Bodenbacher Straße, Fürstenrente Tobrin, Winterberg- und Tobriner Straße begrenzte Gebiet ist ein neuer Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 22. Juli 1935 im Neuen Rathaus, Ringstraße 18, 4. Obergeschoß, Zimmer 451, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 22. Juli 1935 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, am 21. Juni 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungs- und Hochbauamt als Baupolizeibehörde.

Vereinsregister

Der Verein für Leibesübungen „Reichsheer" Dresden, Sitz Dresden, ist heute auf Blatt 1751 des Vereinsregisters eingetragen worden.

Amtsgericht Dresden, am 30. Juni 1935.

Grundstücksversteigerung

„Folgendes Grundstück soll an der Gerichtsstelle, Pettenkofer Straße 1, 1., Saal 60, im Wege der **Zwangsvollstreckung versteigert werden:**

Donnerstag, den 15. August 1935 vormittags 9 Uhr (1 Za 60/34). Blatt 3 des Grundbuchs für Wüstenbrand eingetragener Eigentümer am 31. Dezember 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Theodor Rudolf Herzhorf in Dresden. Das Grundstück ist nach dem Gebäudebuche 314 Qm groß und nach dem Verkehrswert auf 14 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 14 850 RM.; es entspricht dem Friedensbauzeit vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 15. März 1921, RGBl. S. 79). Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Wohngebäude mit Anbau, einem Reichsheimstättengebäude mit Schuppen und einem Arbeits- und Wiedergesundungsschuppen sowie Hofraum und Garten. Es liegt in Wüstenbrand zwischen der Kaiserstr. 7, Kaiser- und Grenzstraße Nr. 3.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzung, ist jedem gestattet (Zimmer 190).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 2. Juli 1935.

Amtliche Versteigerung

Freitag, den 5. Juli 1935 vorm. 10 Uhr sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Hinterhaus, Hauptstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Möbel, Schreibmaschine, Vorhänge, Bilder, Registrierkasse, Stühle, Schreibtische, Schränke, Kassenschrank, Kühlschrank, Ladeneinrichtung, Schreibmaschinen, Schreibmaschinenpapier, Schreibmaschinenbänder, 1 Hub-Kopierpresse, 1 Schnittenschneidemaschine u. a. m. 180

Dresden-A., den 3. Juli 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Das achte Weltwunder.

Wieso? In der Schule lernten wir nur sieben kennen. Nun: das achte ist eine Cigarillo zu 5 Pf., die „Weltwunder" getauft wurde und sich als großer Schlager erwies. Außer „Weltwunder" führe ich noch „Piccolo extra", eine Sumatra-Cigarillo zu 4, und einen in Geschmack und Qualität sehr angenehmen Schweizer Stumpen („Havanna-Stumpen") in 20-St.-Packung zu RM. 1.—. Bitte, probieren! Johannes Richter, Landhausstr. 4 — Amalienstr. 9 — Beustr. 19 (Richter-Laterne!). (32464

Was und wo und wann es auch ist — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Garten und Siedlung

Gartenarbeit im Heumond

An Arbeit mangelt es im Garten nicht. Pflege- und Pflanzarbeiten sind nötig.

Wichtig ist auch die Bekämpfung der verschiedensten Schädlinge, was hierbei unterlassen wird, mindert die Erntemenge und ihre Qualität.

Der Gemüsegarten hat die ersten Ernten schon gespendet. Die durch Spinat-, Salat-, Kohlrabi-, Erbsen-, Radieschen- und ähnliche Ernten frei gewordenen oder gegen Ende des Monats noch freiwerdenden Beete werden flach umgegraben und mit Sommerendivien, Winterendivien, Porree (Lauch), Kohlrüben, Rosenkohl, Winterkohl frisch bepflanzt. Ende des Monats säen wir auch die ersten Winterrettiche, den ersten Spinat und Feldsalat (Rapunzchen). Bei großer Trockenheit sollten die neu zu bestellenden Beete nach dem Umgraben tüchtig gewässert werden. Wenn sie oberflächlich etwas abgetrocknet sind, werden sie abgeharkt und schließlich bestellt.

Wenn es irgend möglich ist, führen wir diese Arbeiten in den Abendstunden aus und nicht bei Tage, wenn die Sonne brennt. Noch günstiger ist es, wenn ein Regentag zu solchen Arbeiten genommen werden kann. Einen Regentag benötigen wir auch zu der jetzt noch durchführbaren Nachdüngung unsrer Wintergemüse und des Selleries. Gedüngt wird mit Volldüngern (Düngesalze), die genau den dazugegebenen Vorschriften entsprechend angewendet werden müssen.

Daß alle Beete öfter flach durchgehackt werden, wodurch das Unkraut vertilgt und das übermäßige Austrocknen des Bodens verhindert wird, ist für das gute Wachstum der Anpflanzungen wichtig.

Auf Schädlinge ist sorgfältig zu achten. Kohlweißlinge werden gefangen und vernichtet, so daß sie nicht zur Eiablage kommen können. Wo trotzdem die hell- bis dunkelgelben Eigelege auf den Ober- aber auch Unterseiten der Kohlblätter zu sehen sind, müssen sie zerdrückt werden, damit die Räupchen nicht auskriechen können. Trotz aller Aufmerksamkeit zur Entwicklung gekommene Raupen werden, je nach Größe, abgelesen oder auch zerdrückt. Zur pfleglichen Behandlung der Gemüse gehört es auch, daß Stangenbohnen und Tomaten regelmäßig angebunden werden. Bei letzteren sollen außerdem höchstens zwei Haupttriebe, besser aber nur ein Haupttrieb stehenbleiben. Das bedingt, daß alle sich dauernd entwickelnden Seitentriebe vorsichtig, ohne den Haupttrieb zu verletzen, ausgeschnitten werden. Nicht richtig ist das wahllose Entfernen der Blätter, allerdings mit der Einschränkung, daß unmittelbar über Fruchtbündeln ein oder zwei Blätter, die die Reife der Früchte durch Beschattung verhindern, eingekürzt und in besonderen Fällen auch entfernt werden können.

Junge Obstbäume möchten bei anhaltender Trockenheit ab und zu tüchtig gewässert werden. Alle Baumscheiben halten wir locker und unkrautfrei. Aber auch die größeren Obstbäume, vor allem wenn sie Früchte tragen, bedürfen der Bewässerung. Mit dieser kann am Anfang des Monats auch noch einmal eine Nachdüngung mit Volldünger oder auch mit Jauche verabreicht werden. Dann aber darf nicht mehr mit Dünger gearbeitet werden, damit die jungen Triebe ausreifen können und so im Winter vor Frostschäden bewährt bleiben. Ein wichtiger Teil der Schädlingsbekämpfung muß jetzt laufend durchgeführt werden. Das tägliche Aufsammeln der abgefallenen Früchte und deren sofortige Vernichtung durch Verbrennen (nicht auf die Kompoststätte bringen!) ist eine völlig kostenlose aber doch sehr wirkungsvolle Maßnahme, es ist vorbeugende Schädlingsbekämpfung für das nächste Gartenjahr. Das schon im vorigen Monat beschriebene Ausdünnen der zu reich tragenden Obstspaliere und jüngerer Obstbäume muß bis Mitte des Monats beendet sein. Reichtragende Obstbäume müssen gestützt werden, damit durch Astbruch keine Schäden am Baum und keine Verluste an Früchten entstehen. Den Beerenobststräuchern gilt sofort nach der Ernte unsre besondere Arbeit. Wir entfernen aus ihnen alles zu dicht stehende und auch das ganz alte Holz. Es genügt, wenn acht bis zehn z. T. mehrjährige und z. T. jüngere Triebe stehen bleiben. Wir halten die Flächen nach wie vor vom Unkraut frei und sorgen am besten durch Bodenbedeckungsmaterial (Torfmull, Grasschnitt) dafür, daß der Boden nicht zu sehr austrocknet. Die Sträucher bilden, nachdem sie abgeerntet sind, die Blüten für das nächste Jahr aus, und sie dürfen deshalb weder hungern noch dürsten. Mit einigen Worten sei noch der beginnenden Frühobsternte gedacht. Auf keinen Fall soll jetzt noch mit Gifträparaten zur Schädlingsbekämpfung gespritzt oder gestäubt werden. Um die Haltbarkeit des Stein- und Beerenobstes zu erhöhen, pflücke man nach Möglichkeit nur am zeitigen Vormittag oder abends, nie in der Mittagshitze; es ist auch besser, bei Trockenheit als bei Regenwetter zu pflücken. Feucht gepflücktes Obst hält sich nicht. Daß mit großer Sorgfalt gepflückt werden muß, ergibt sich ganz natürlich aus der weichen Beschaffenheit des Stein- und Beerenobstes. Jedenfalls nicht mehr auf einmal pflücken, als im Haushalt und für den Rohgenuß sofort verbraucht werden kann. Es sollte auch selbstverständlich sein, den richtigen Reifezustand des Obstes abzuwarten. Unreifes, halbreifes, d. h. wässeriges und sauer geerntetes Obst erfüllt seinen Zweck für die menschliche Ernährung nicht, es führt vielmehr zu schweren gesundheitlichen Schäden!

Von den Einjahrsblumen

Der Juli bildet einen Höhepunkt im Flor der Einjahrsblumen, die in ihrer Farbenschönheit und Formenfülle den Stauden in keiner Weise nachstehen. Ja die Einjahrsblumen bilden zu diesen eine sehr notwendige Ergänzung. Mit den einjährig zu behandelnden Typen tragen wir ganz neue Reize in unsern Garten hinein. So fehlt der Typ der Sommerastern, Callistephus, deren Flor in diesem Monat einsetzt, unter den Staudenastern ganz. Merkwürdige Blumengestalten sind die Clarkien, die Gilien, Godetien, Mesembryanthemen, Mirabilis, Ziertabake, Nigellen wie auch die Salpiglossen und nicht zuletzt die Schizanthus. So ließen sich noch eine Reihe entzückender Einjahrsblumen nennen.

Schon diese Tatsache wäre Grund genug, daß jeder Pflanzenfreund sich dieser vielgestaltigen Pflanzengruppe widmet. Gar manche Arten und Gattungen kann er direkt an Ort und Stelle säen und hat sehr wenig Mühe mit ihrer Aufzucht, wie etwa Sommerfeinrich, Löwenmaul, Bartonien, Calendula, Centaurea, Clarkien, Coreopsis, Eschscholzien, Sonnenblumen, Duftwicken, Nigellen, Mohn, Schizanthus und Tropaeolum. Aber auch wenn eine Vorkultur angebracht oder nötig ist, so ist die Mühe nicht so groß, daß sie nicht durch den Erfolg sich lohnen würde.

Eine Reihe von Einjahrsblumen säen sich auch selbst wieder aus. Wir erinnern nur an den Sommerfeinrich, die Ringelblume, die Kornblume, ebenso viele Clarkien, Cosmeen, Eschscholzien, Nigellen, Mohne und andre mehr. In bezug auf den Standort sind sie nicht wählerisch. Die meisten lieben sonnig-warme Lagen und sind gegen Nässe ziemlich empfindlich. Zu denen, die stärkere Trockenheit fürchten, gehören unter andern Althaea, Calendula, Dennatis, Cosmos, Delphinium, Mirabilis, Mimulus, Nigella, Reseda, Senecio und Tagetes, doch auch sie wollen nicht etwa naß stehen. Gegen Nässe sind ganz besonders heikel solche Sonnenkinder wie Arnebia, Brachycome, Calandrinia, Dimorphotheaca, Gamolepis, Helipterum, Mesembryanthemum, Portulaca und Sedum. Schatten vertragen keine Einjahrsblumen, selbst im Halbschatten gehen höchstens solche Formen wie Ageratum, Asperula, Myosotis, Nemophila, Omphalodes.

Viele Gattungen gestatten es, sie, zu welcher Zeit auch immer, mit Ballen zu verpflanzen. Das macht sie uns nur noch wertvoller, weil man sie dann als Lückenbüßer einschieben kann, wo andre Pflanzen abgeblüht haben oder aus sonstigen Gründen versagten. Als solche Hilfstruppen können gelten Formen von Ageratum, Aster, Bellis, Chrysanthemum carinatum, Dianthus chinensis, Heddewigi, Lobelia erinus, Matricaria, Matthiola annua, Myosotis, Petunia, Reseda, Senecio elegans, Tagetes, Verbena, Viola tricolor und Zinnia.

Viele Einjahrsblumen sind Dauerblüher und geben ausgezeichnete Beetbepflanzungen ab, an denen man sich oft monatelang erfreuen kann. Als Beispiele seien genannt: Ageratum, Alyssum maritimum, Antirrhinum, sehr viele Astern (Callistephus), Calendula, Chrysanthemum carinatum und coronarium, Coreopsis, Cosmos, Helianthus, Lobelia, Matricaria, Mimulus, Petunia, Phlox Drummondi, Tagetes, Tropaeolum, Verbena, Viola tricolor und Zinnia.

Durch die Abwechslung in der Höhe erhöht sich auch die Verwendungsfähigkeit beträchtlich. Neben den Rasen- und Teppichbildnern von 10 bis 20 Zentimeter Höhe gibt es Riesen bis über drei Meter, wenn wir an Hanf, Ricinus und Sonnenblume denken.

Auch Blattpflanzen fehlen nicht. Hier seien nur die merkwürdigen „Sommerzypressen", Kochia, hervorgehoben. Schlinggewächse sind gut vertreten und spielen für die schnelle Bekleidung von Mauern, Lauben, Gitterwerk und dergleichen mehr eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Viele duften sehr stark und gut. Wer liebt nicht die Reseda? Wer kennt nicht den Nachtduft der Ziertabake? Goldlack und Levkoje zählen zu unsern angenehmsten Duftpflanzen.

Phot. Dr. Nehmann (Berlin-Schmargendorf)

Auch Blumen haben durstige Kehlen

Vernichtet die Wespennester!

Wespen und Hornissen werden vielenorts schon wieder in größerer Zahl beobachtet. Meist sind es noch die überwinterten Weibchen, die neue Völker gründen. Wenn man auf die entstehenden Nester achtet und rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreift, kann man einer Wespen- und Hornissenplage zur Zeit der Obsternte erfolgreich vorbeugen.

Achtung Kartoffelkäfergefahr!

Das vorjährige Auftreten des Kartoffelkäfers bei Stade hat dank der rechtzeitigen Entdeckung des Schädlings durch Einsatz von Mannschaften der SA. und des Freiwilligen Arbeitsdienstes sowie von Erwerbslosen glücklich unterdrückt werden können. Inzwischen hat sich der Käfer aber in Frankreich noch weiter ausgebreitet und ist der deutschen Grenze wieder viel näher gerückt. Mit Neueinschleppungen des Schädlings, der auch mit Schiffen von Amerika jederzeit zu uns kommen kann, ist daher jetzt noch mehr als bisher zu rechnen. Der Käfer, der ebenso wie seine Larven die Kartoffelpflanzen kahl frißt, so daß sie nur wenig oder gar keine Knollen bilden können, würde unsre Volksernährung schwer bedrohen, wenn er sich in Deutschland festsetzen würde. Deshalb muß jeder Volksgenosse helfen, den Schädling zu entdecken, wenn er sich bei uns zeigen sollte. Vor allem hat jeder Besitzer von Kartoffelland von jetzt an bis zur Ernte aufmerksam darauf zu achten, ob sich verdächtiges Ungeziefer am Kartoffelkraut zeigt.

Flugblätter und Merkblätter mit genauer Beschreibung und Abbildungen des Schädlings werden von der Staatlichen Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stübelallee 2, kostenlos abgegeben.

Tomatenkrankheiten

Tomatenkrankheiten können den Anbauern dieser beliebten und schmackhaften Frucht viel zu schaffen machen und die Ernte erheblich schmälern. Schon ehe die Früchte zu reifen beginnen, geben sie sich durch gelbliche, braune oder schwarze Flecken auf den Blättern und Trieben, durch mißfarbige eingesunkene Stellen auf den Stengeln oder gar durch völliges Absterben der Pflanzen zu erkennen. Feuchte Witterung begünstigt das Auftreten dieser Krankheiten, die sämtlich durch Pilze verursacht werden. Wer über solche oder andre Schädigungen zu klagen hat, wende sich unter Einsendung einer Untersuchungsprobe und Beifügung des einfachen Briefportos an die Staatliche Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stübelallee 2, die kostenlos Auskunft über Abwehr der Krankheit erteilt.

Grundstücksmarkt
Verkäufe

Älteres Grundstück im Zentr. alterab. zu vk. Passend f. Handwerk od. Händler. Avent. nicht erwünscht. Näh. Johannesstr. 11, 3. r.

2 Wochenendhäuser im Bad Zschieren, bestehend aus Wohnraum u. Vorplatz, usw. 36 qm groß, für den Ausnahmepreis von 1000.— RM. je Haus sofort zu verk. Ausführ. u. „R Z 64418" Exp. d. Bl.

Garten
bill. zu vk. Österreich 15, Kell. 9 Kleingarten-Verein Erholung. Dr.-R.-Sternstr. b. Grellmann, im hintr. Garten Nr. 56, b.

Grundstücksmarkt
Kaufgesuche

Baulustige, mit od. ohne Wochenendh. bauen. Klopsche, Bellevue, gefällt. Off. „J R 4868" an d. Exp. d. Bl.

Geschäfte
Verkäufe

Gutgehendes Lebensmittelgeschäft gute Laufstraße, billige Miete, wegg. Todesfalle zu verkaufen. Offerten u. „J A 8364" an die Exped. d. Blattes.

Büro, Kanzlei, Praxis
Amalienstr. 15, I., 3 Z. u. Zub., s. v. Geh. Hänisch, Amalienstr. 15, tägl. 9–11 Uhr.

Blumengeschäft
m. kl. Wohn., Pachtland m. viel Obstbest. aus. od. spät. z. 1. 10. od. früh. abzug. Off. „kk 1762" A.-St. Pillnitzer Str. 49.

Gutgehende Drogerie
in Dresden-A. zu verkaufen. Genaue Angaben nach Anfrage unter „P O 1821" durch die Expedition d. Blatt.

Gutgeh. Restaur.
v. Hochw. zu kauf. od. Angeb. nur p. Selbstverkauf. Offert. unt. „O P 8372" Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Geschäfte
Kaufgesuche

Schokoladen-Geschäft
zu kauf. od. zu mieten gesucht. Off. u. „W 20" A.-St. Plotenhauerstr. 54.

Automarkt
Verkäufe

DKW.-Motrkl., neuest. Mod.
6000 km, Gelegenheit, zu verk. für 2050 M. Telefon 4 6 1 3 7.

4/20-Opel-Lim.
gut erh., zu verk. Wagner, Dresden-A., 18, Schillstr. 12.

4/16-Opel-Lim.
350 M., sehr gut erh., zu verk. 9—6 Schlemmer, Hauptgartenstr. 19. (cc

Steuerfrei! DKW.-Motrl.-Gabr. DKW.-Fr.-L. 1000 ccm 5/22-Opel-Lim. 4/20-Opel-Lim. 10/50-Wand.-Gab.-Kl.
4/20-Opel-Lim. 4/23-Hansa-Cb. 2/2 1/8-Opel-Cab. 2/2
Kramo Lindenaustr. 24

Steuerfrei! 600-ccm-DKW.-Kdl. 5/22 Opel-Gabrlim. 6/30 Wanderer-Lim. 14/70 NSU-Lim. 12/70 Rabeslim. 500.-Dreirad-LKW.
4/20 Opel-Lim. u. Cabr. 2- u. 4sitz. 6/25 Brenn.-Lim. u. off. 6/30 Adler-Fr.-Lim. 8/38 Merc.-Lim. u. off. 8/40 Opel-Cabr. 10/40 Opel-Lim., Sitz. 4-PS-Opel-Kastlfwg. 6/30 Presto-Kastlfwg. 2-t-Chevr.-Frwg. 1½-t-Ford-Frwg. A. Lippisch, Palmstr. 33

DKW.-Front-Kab.
500 ccm, 2/20 PS, erh., Pr. 850 M., zu verk. durch Auto-Hahn, Leipzig-Treb., Neuconnewitzer Str. 10.

BMW.
6 Sitz., 1,3 Ltr., 10 PS, steuerfrei, Modell 1934, zu verkaufen. Vogt, Bautzen, Preuschwitzer Str. 164414

Automarkt
Kaufgesuche

Sofort Framo, OD. oder Tempo
steuer- und führerscheinfrei, Winterlader, gebr., zu kauf. ges. Preisang. „L K 694" Sachsenland, Kg.-Joh.-Str. 8.

Lastwagen
3—5½ To., gesucht. Angebot 43 254.

Kleinwagen
zu kauf. ges., 4—6 PS, auch reparaturbedürft., Miete-Leihfr. 19. Hvl.

Auto
gesucht, steuerfrei od. abgelöst, geg. Barzahlg. Ang. m. gen. Bedingg. unter „R R 20" an d. Exp. d. Bl.

Auto-Verleih
Auto-Verleih Ruf 62006 jetzt Hertelstraße 29

Autovermietung, Tel. 26333
1000-ccm-DKW., 5/22-Opel-Kabr.

Autoverleih Ruf 50890
m. u. o. Bedr. Klein, Katharinenstr. 10b.

Auto-Verleih, Tel. 22811, 5/22-Opel-Lim., tageweise.

Motorräder
Verkäufe

Kohlle, 500 ccm, für nur 100 M. zu verk. Urban, Annenstr. 38, 3.

Sachs-Motorrad 74 ccm, wenig gefahr., zu verk. Hamburger Str. 39, Gr.

DKW Hauptniederlage W. Langohr Moritzstraße 15 Eingang Schloßgasse

DKW MOTORRÄDER DKW RICHTER

DKW, 175 ccm, Beiwagen, 1a Zust., sofort zu verkaufen. Freiberger Str. 31.

Tiefbaumaschinen, gebr., für Bagger, Planum. 134, Berlin.

Motorrad, 500 ccm, sehr gut erh., Preislage Pillnitzer Str. 49.

500-ccm-NSU.
m. Seitenwagen, ga. Zust., zu verk. Hänel, Zwickauer Str. 139. Tel. 17-19.

NSU.-Roxy
Bauer-, Mädchenfr., 200 ccm, Modell 1934, 8500 km gef., verk. ganz günst. Elsasser Str. 3, pt. l.

150-ccm-Steiria
k. Bel. Zust., preiswert, zu verk. Berbold, Grenzhainer Str. 133.

Verkäufe
Verschiedenes

Nationalkasse, doppelt. Zettelbruch
Mab.-bill. Hachetch. Gustenau K. 11. 1. r.

Gelegenheitskauf!!
Wegen Verkleinerung des Büros günstig zu verkaufen:
„Gestetner"-Vervielfältigungs-Maschine mit elektr. Antrieb, aber auch Handbetrieb
„Adroma"-Adressiermaschine
„Sundstrand"-Rechenmaschine (Tasten)
„Stoewer-Record"-Schreibmaschine
„Kardex"-Kartei (1000—2000 Karten, 100×158 mm)
Alle Maschinen sind in tadellosem Zustande und fast neuwertig.
Bedingung: Barzahlung.
Kurt Göldner
Dresden-A. 5, Seminarstraße 20
Fernsprecher: 22 779.

Werkzeugmaschinen
Seiem seit 1901 in bekannt erstkl. Qualität
Lagerbesuch erbeten
Rich. Heinrich & Co.
Am See 16 — Tel. 22581

Schlafzimmer
Garantie, Eiche dart., frei Haus, gr. Schrk. echt Eiche 325.— oder Lack 275.—, mit Nußb. eig. Kück. 130, Speiser. 320, Couch 70
Möbelvertrieb Stephanienstr. 46 Besuch lohnt!

Weg. Platzmang. verw. abzug.
2 Betten Rollenmes., 100 Str. Trägl., 2 80 Str. Trägl., 2 Tischtennis, 50 Str. Trägl., 2 50 Str. Trägl. Rosenstr. Telephonstraße 6, Konter.

Schreibmaschinen Erika 64 M. Ibeal, Tonst 34 M. Lutschkauer, 1. 1. r.

In Zahlung genommene Schreibmaschinen, fast neuwertig, zum Selbstkostenpreis abzugeben. Angeb. unt. „R R 6446" an d. Exp. d. Bl.

Schreibm.-Verf., Tisch, Stühl, Schränk, 5 Aufl., Modell ca. 1905, 75 tief, 79 hoch, Neuw. 154.—, für 75.— a. Pr. zu vk. Angeb. unt. „O N 8376" Exp. d. Bl.

Zugreifen!
Einige verkleinerte, auch reparatur., und Schrankmöbel verkauft zu tiefst billig i. Fachgeschäft
Krauße
Freiberger Str. 133 Striesener Str. 33

Reformbetten 90×190, 58 mm nahtl. Rohr, Spitzkuben, stahl. Kopfteil, Matratze, Wolldecke, mit Kissen 64.— M. 48.—
Kassel. 6 M. Wochenrate 1 M.
Möbel-Ritter Marktstr. 7, Gr. L. 1. 3. Gl.

Brachte, mod. Speisezimmer eich Eiche m. Stühl., Büf. 180 br. Rnd. Ausz.-T. 420 RM. 4 Wo. 40 M. Spez.-Geschäft Wettiner, Leipziger Str. 100.

Erst recht billig, da keine Stadtspes., ist seit 18 Jahren
Möbel-Gräfe
Chemnitzer Str. 2, Dr.-Str. 20, Ecke 1. 1. u. 16 b Königsheimpl. Gl. m. Ga.

Gelegenheitskäufe
Schöne Zimmer
Herrenzimmer
Mdl.-Alphorn, Diplomat, Kredenz., Bürstr., Nußbaum, Eiche, Schränke, Kleiderschr., Tische, m. u. ohne Möbelb., Polstergarnitur, Hartmann, Sl. 32.

1 lack. Küche, mod. Kücheneinr., Gr. 1. n. 120 M. bar, pf. Tischdecken, Louisenstr. 45.

Veranda, m. Gartenmöbel am Hellerhof, Kg.-Johann-Str. 13, 2. l.

Weitere Verkäufe Seite 14

Der Kluge wählt DKW
Schwebeklasse
Meisterklasse
Reichsklasse
Modelle 1935 am Lager
AUTO-STROBACH
Ausstellung und Verkauf:
Wichtig!
DKW-Großreparatur - Ersatzteillager

Grundbesitz mit Bäckerei!
geeignet für Übernehmer, für nur 29 000 M. Kpr. nötig 18 000, bd. Gust. Barzel, Rudolfstr. 11, Eilbr. Str. 12. Ruf 71700.

Landgasthof mit Bäckerei

Lebensmittelgeschäft

Wo bleibt denn nur Egon?
Sommerhosen 3.75 12.50 16.50
Sommerhosen 19.— 21.— 24.— 29.—
Sporthemden 3.75 4.75 5.25 6.75
Oberhemden 4.25 5.90 7.50 11.50
Kommt gleich! Er kauft sich nur noch schnell eine leichte Sommerhose und ein schönes Sporthemd. Der großen Auswahl wegen selbstverständlich bei
Eger & Sohn
NUR KÖNIG-JOHANN-STRASSE

DONNERSTAG, 4. JULI 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Dreizehnmal Dresden

Im Organ des Fachamtes für Leichtathletik wird laufend eine Liste der Jahresbesten in den 27 Meisterschaftsdisziplinen geführt, die den Titel „Die 10 besten Deutschen" führt, in einigen Wettbewerben aber auch Leistungen über die zehnte Stelle hinaus umfaßt. Dresden ist dreizehnmal darin vertreten:

Männer. 400 Meter: Jenbsch (DSC.) an 8. Stelle mit 50.0 Sekunden (beste Zeit Homann, Berlin, 48.4 Sek.); 800 Meter: Harbig (DSC.) an 1. Stelle mit 1:54.1 Min., gemeinsam mit Tilger (Köln); 400 Meter Hürden: Helbig (DSC.) an 18. Stelle mit 60.0 Sek. (beste Zeit Scheele, Hamburg, 54.4 Sek.; Hammerwerfen: Niemeyer (DSC.) an 7. Stelle mit 45.91 Meter (beste Leistung Döring, Köln, 48.24 Meter); 4mal 100 Meter: DSC. an 12. Stelle mit 43.8 Sek. (beste Zeit ASC. Köln 42.7 Sek.); 4mal 1500 Meter: DSC. an 8. Stelle mit 17:15.4 Min. und Dresdensia an 10. Stelle mit 17:16,7 Min. (beste Zeit Stuttgarter Kickers 16:38.4 Min.).

Frauen. 100 Meter: Krauß (DSC.) an 1. Stelle mit 12.0 Sek. gemeinsam mit Dollinger (Nürnberg); 80 Meter Hürden: Krüger (DSC.) an 7. Stelle mit 12.6 Sek. (beste Zeit Engelhardt, Berlin, 12.2 Sek.); Hochspringen: Preusche (Post-SV.) an 4. Stelle mit 1.53 Meter (beste Leistung Matjen, Bremen, 1.57 Meter); Diskuswerfen: Krauß (DSC.) an 6. Stelle mit 37.86 Meter (beste Leistung Mauermeyer, München, 40.97 Meter); Speerwerfen: Krüger (DSC.) an 9. Stelle mit 39.50 Meter (beste Leistung Braumüller, Berlin, 44.64 Meter); 4mal 100 Meter: DSC. an 8. Stelle mit 51.5 Sek. (beste Zeit SC. Charlottenburg 50.0 Sek.).

•

MTV. Kriegsschule Dresden von der Spitze verdrängt. Die Leipziger Leichtathletikvereine haben im zweiten Durchgang der Kämpfe um die deutsche Vereinsmeisterschaft zum Generalangriff eingesetzt, der auch glückte: MTV. Kriegsschule wurde von der Spitze verdrängt, und auch die beiden andern Dresdner Vertreter sind um zwei Plätze zurückgefallen. Die neue Rangordnung in der sächsischen Sonderklasse: 1. Wacker Leipzig 8725,86 Punkte; 2. Militär-TuSV.-Abteilung Leipzig 8160,70 Punkte; 3. MTV. Kriegsschule Dresden 8065,91 Punkte; 4. ATV. 1845 Leipzig 7808,58 Punkte; 5. Dresdner Sport-Club 7805,53 Punkte; 6. Dresdensia Dresden 7775,92 Punkte; 7. VfB. Leipzig 6832,87 Punkte. Damit nimmt Wacker Leipzig in der deutschen Rangliste die elfte Stelle ein. Nicht besonderen Spitzenleistungen ist dieser Erfolg zu verdanken, sondern ausgezeichnetem Durchschnitt.

178 Teilnehmer in Leipzig. Zu den leichtathletischen Gau-Mannschaftsmeisterschaften, die am Sonnabend und Sonntag in Leipzig durchgeführt werden, sind 269 Meldungen von 178 Vereinen zu verzeichnen, in welche Zahlen die starke Dresdner Expedition eingeschlossen ist.

Kein Hochsprungweltrekord. Infolge eines telegraphischen Uebermittlungsfehlers wurde aus dem Hochsprung des Japaners Tanaka, der 2.01 Meter erreichte, durch Umstellung der letzten beiden Ziffern ein neuer Weltrekord von 2.10 Meter. Trotzdem ist die Leistung noch immer bewunderungswürdig; sie übertrifft unter andern auch den deutschen Rekord erheblich.

HJ.-Motorsport

Am 6. und 7. Juli fährt die Hitlerjugend in Goslar ein Treffen und eine Geländefahrt ihrer Motorsportscharen als Vorfahrt der HJ. 1935 durch. Bereits im Vorjahre wurde diese Geländeprüfung der motorfahrenden HJ. durchgeführt. Die Leistungen fanden die ungeteilte Anerkennung des Korpsführers Hühnlein. Der von ihm gespendete Wanderehrenpreis wurde von einer Mannschaft des Gebietes 16 Sachsen gewonnen. Die Motorscharen der sächsischen HJ., die in fünf Mannschaften mit 15 Mann an diesem Wettbewerb teilnehmen, werden sich alle Mühe geben, um auch in diesem Jahr den Preis wieder zu erringen.

Voraussagen für die Pferderennen

Donnerstag den 4. Juli

Hoppegarten

1. R.: Marquis Pola—Graisbolin. 2. R.: Vogelfrei—Otto. 3. R.: Nereide—Alexandria. 4. R.: Scävola—Mitternacht. 5. R.: Graflannus—Palatschereid. 6. R.: Luckum—Mailänder. 7. R.: Pelopennes—Chimsobila.

Auteuil

1. R.: Loulou II—Green Bottle. 2. R.: Son of Arabia—Scienier. 3. R.: Bimbo—Pommard II. 4. R.: Sunfoot—Nabor. 5. R.: Folle—Mon Amour III. 6. R.: Montagnac—Meredack.

•

Pferderennen zu Karlshorst, 2. Juli. 1. R.: 1. Geschlitz Kürassier (O. Michaelis), 2. Wittekind, 3. Braziliania. Tot. 50:10. Pl. 15, 13:10. Ferner Lycomedes. — 2. R.: 1. Hugo Trapp (E. R. Wolff), 2. Famor, 3. Fenlierparade. Tot. 20:10. Pl. 10, 11, 11:10. Ferner Mark, Reiber, Strama, Dirdende, Hergstieb. — 3. R.: 1. Vorema (J.), Unterholz I, 2. Großerstonne, 3. Potent. Tot. 18:10. — 4. R.: 1. Leibensweg (W. Hanker), 2. Märter, 3. Herbol. Tot. 63:10. Pl. 19, 13, 15:10. Ferner Bierthaler, Hexleide, Petracara, Perillab, Napoleon. — 5. R.: 1. Erdwall (B. Grabl), 2. Traumkönig, 3. Rheinfels. Tot. 44:10. Pl. 15, 13, 12:10. Ferner Eicker, Karfunkel, Glower, Nuhlina. — 6. R.: 1. Reiterendar (O. Michaelis), 2. Hauptrum, 3. Moguf. Tot. 270:10. Pl. 25, 14, 18:10. Ferner Hylaur, König Heinrich, Teresina, Gelübde, Gumber, Rumer. — 7. R.: 1. Märbelg (O. Schmidt), 2. Orangeade, 3. Loni S. Tot. 25:10. Pl. 12, 13:10. Ferner Meisterschuß, Salam, Marhalla. — 8. R.: 1. Fra Diavolo (O. Blume), 2. Perillab, 3. Weißner, 4. Kreuzerfex. Tot. 44:10. Pl. 16, 54, 14, 18:10. Ferner Galeopsis, Notrette, Corrina, Winkelried, Trick, Eberreuse, Lebensweg, Perillor, Cobra.

•

Pferderennen zu Maisons-Laffitte, 2. Juli. 1. R.: 1. Star Bird (W. Zyborski), 2. Baker Bella, 3. Kamish. Tot. 118:10. Pl. 58, 57, 74:10. Ferner Mofer, Standing Fish, Fleet Foot, Florvaal, Bellefonds, Roiernis, Cerbere II, Le Vainqueur, Marge d'Avril, Bell Hand, Laurl. — 2. R.: 1. Mademoiselle (R. Duguet), 2. Gernergilb, 3. Petite Main. Tot. 79:10. Pl. 27, 29, 30:10. Ferner Huguette Potage, Carie Grise III, Dim Bala, Hirtinette, Sabine, Kubidonienne, Tbl Bap, Granada, Jnanette, La Bergeronette, Trillette, Hipra, Corbate, Merinque, Mademoiselle, Pellerjno. — 3. R.: 1. La Poraller (F. Mocchetti), 2. Jdnif, 3. Kirabig. Tot. 77:10. Pl. 28, 25, 31:10. Ferner Berry Heaumois, Oftan, Lantbok, Stromie, Grafte, Pont de l'Alma, Tibbouti, Charlatan, Gouvaie, Frenette, Haltrse, Cote d'Azur, Hoppenip Dream. — 4. R.: 1. Rodeo (H. Brethes), 2. Jngre, 3. Chuchotteur. Tot. 96:10. Pl. 22, 45:10. Ferner Tracfak, Kaur, Micro, Pavillon Bleu. — 5. R.: 1. Alberna (H. Kaiser), 2. Fatusha, 3. Maximal. Tot. 50:10. Pl. 38, 21, 41:10. Ferner Albamag, Akademie Royale, Champione Mollen, La Camarie, Le Mesulial, Grelucon, Carion, Mik Filterari II, Bariole. — 6. R.: 1. Tonia (H. Brethes), 2. Vorema de Medici, 3. Margarita II. Tot. 218:10. Pl. 38, 34, 51:10. Ferner Tribut, Le Bal Andre, Serbola, Jamian, Aluette, Glenbor, Tail, Alcazar, Scherzo, Cap Corse, Belle Vatrol II, Euphorane. — 7. R.: 1. Alcatel (M. Bates), 2. Clair Matin II, 3. Jonesie. Tot. 84:10. Pl. 20, 85, 202:10. Ferner Montauban, Hagal, Happy Day, Hurlland, Gouvil, Le Boldor, Chablais, Triolesette II, Tricot, Bilberry.

Mit Frau Sperling

Die Essenerin in der Vorschlußrunde des Wimbledon-Tennisturniers

Trotz tropischer Hitze war Wimbledon auch am Dienstag wieder der Wallfahrtsort der Londoner Tennisgemeinde, und alles in allem mögen es gut 10 000 Zuschauer gewesen sein, die den Kämpfen der letzten acht Frauen beiwohnten. Gleich am Anfang gab es eine Riesenüberraschung: die Titelverteidigerin Dorothy Round wurde von der Australierin Joan Hartigan mit 4:6, 6:4, 6:3 geschlagen. Als Zweite kam Hilde Sperling durch einen sehr schwer erkämpften 7:5-, 7:5-Sieg über Katherine Stammers in die Vorschlußrunde. Ihre Gegnerin wird Helen Jacobs sein, die mit 6:1, 9:7 über Jadwiga Jedrzejowska triumphierte. Ueber reichend leicht 6:3, 6:0 fertigte Helen Moody die Französin Simone Mathieu ab. In der Vorschlußrunde gibt es also folgende Treffen: Joan Hartigan (Australien) gegen Helen Moody (USA.) und Helen Jacobs (USA.) gegen Hilde Sperling (Dänemark).

Die letzten Vier im Herreneinzel

Obere Reihe links: Budge, Amerika, rechts: v. Cramm, Deutschland.

Untere Reihe links: Perry, England, rechts: Crawford, Australien.

Scherl-Bilderdienst

Einen phantastischen Kampf lieferten sich Hilde Sperling und die Engländerin Katherine Stammers. Die Deutsch-Dänin gewann, aber nur unter Aufbietung aller Kräfte, und wer ehrlich ist, wird zugeben müssen, daß das nächste Mal die Siegerin Katherine Stammers heißen kann. Die frühere Essenerin spielte, um einen oft mißbrauchten Ausdruck zu benutzen, das Spiel ihres Lebens. Noch nie in diesem Jahre war sie so dicht an einer Niederlage wie am Dienstag in Wimbledon. Ausschlaggebend war diesmal lediglich ihr größeres Stehvermögen. Katherine Stammers hat seit dem letzten Jahre gewaltige Fortschritte gemacht, und nicht zu Unrecht erblickt man in ihr die kommende Weltmeisterin der nächsten Jahre. 5:1 führte die Engländerin im zweiten Satz, als sie angesichts des nahenden Satzgewinnes nervös wurde und die leichtesten Bälle verschlug. Hilde Sperling erkannte ihre Chance und holte Punkt um Punkt auf. Sie mußte laufen wie noch nie, aber dank ihrer großen „Reichweite" holte sie auch die entferntesten Bälle und passierte dann die ans Netz gelaufene Engländerin.

Aehnlich aufregend verlief das Treffen Hartigan gegen Round, das die Australerin nur infolge größerer Härte gewann. Großartigen Kampf gab es im zweiten Satz Jacobs gegen Jedrzejowska. Die Polin übertraf sich, unterlag aber der Genauigkeit der Amerikanerin. Glänzende Form zeigte Helen Moody. Simone Mathieu hatte nie eine Chance. Wimbledon ist jetzt in zwei Lager geteilt. Das eine meint, Moody und Sperling bestritten das Endspiel, das andre glaubt an eine ganz offene Vorschlußrunde mit sämtlichen Möglichkeiten.

Menzel—Hecht geschlagen

Im übrigen wurden die Doppelspiele eifrig gefördert. Dabei setzten sich Hughes-Tucker sehr überraschend mit 9:7, 6:2, 6:4 gegen Boussus—Brugnon durch. Unerwartet kommt auch der Fünfsatzsieg der südafrikanischen Mannschaft Bertram-Pisarevo mit 7:5, 2:6, 6:8, 2:6, 6:4 über die Australier MacGrath-Turnbull.

Ein wenig überzeugendes Spiel lieferten Menzel-Hecht, das tschechoslowakische Doppel, gegen Gardar Dower-Rheatcroft. Das gar nicht einmal so starke englische Paar siegte mit 1:6, 8:6, 6:4, 7:5.

Mathieu-Sperling unter den letzten Acht

Das letzte Spiel des Dienstag bestritten Mathieu-Sperling und Hilliard-Goldschmidt im Frauendoppel. Die favorisierten Mathieu-Sperling gewannen 6:2, 7:5 nicht so überlegen, wie das Resultat besagt. Der Kampf war außerordentlich schnell. Die gute Vorbereitungsarbeit von Frau Mathieu von der Grundlinie aus verhalf den Siegerinnen zu manchem Punkt durch Frau Sperling, die am Netz ganz ausgezeichnet war.

Wo stehen Dresdens Vereine?

„Die Große Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports"

Gewaltig hat in diesem Jahr der Kampf um die Punkte im Deutschen Schwimmverband eingesetzt. Während der „Deutsche-Vereinsmeister"-Titel bei Nixe Charlottenburg, dem Sieger des Vorjahrs, verblieb, mußte ihn Hellas an seinen Ortsrivalen Magdeburg 96 abtreten, ja konnte überhaupt nur in Klasse 2 starten, wodurch sich drei Dresdner Vereine vor diesen einst so berühmten Klub schoben. Berlin, im Vorjahr mit vier Vereinen unter den ersten zehn deutschen, schnitt wieder hervorragend ab; aber auch Sachsens Vereine können sich in der Rangliste sehen lassen.

Männerklasse 1

1. Magdeburg 96 1280 Punkte (Vorjahrssieger Hellas Magdeburg, 1261), 2. Berlin 89 1229, Stern Leipzig 1192,6, 4. Bremischer SV. 1188,4, 5. Spandau 04 1142, 6. SVg. Berlin 1129,4, 7. Poseidon Berlin 1114,2, 8. Waspo Stettin 1083,2, 9. Poseidon Leipzig 1064,8, 10. Karlsruher SV. 90 1028,4, 11. Neptun Karlsruhe 985,2, 12. Schöneberger SV. 902,9, 13. Schwaben Stuttgart 984,8, 14. Preußia Königsberg 967,1, 15. BSV. 78 Berlin 942,8, 16. Dresdner SV. 906,1, 17. Neptun Dresden 832,9, 18. Poseidon Dresden 840,4, 19. Borpus Stettin 818,5, 20. Kriegsschule Dresden 577,4 Punkte.

Männerklasse 2

1. Hellas Magdeburg 756 Punkte, 2. Wiking Chemnitz 704,5, 3. Neptun Leipzig 698,1 Punkte.

Frauenklasse 1

1. Nixe Charlottenburg 1678,8 (im Vorjahr 1652,8), 2. Nixe Magdeburg 1544,6, 3. Poseidon Leipzig 1234,6, 4. Neptun Leipzig 1219,4, 5. Poseidon Dresden 1025,8, 6. Dresdner SV. 945,9 Punkte.

Zum Teil meldeten wir die Ergebnisse schon gestern und vorgestern.

•

Wasserball. Neptun gegen Poseidon 8:1 (6:1). Erstmalig griff Neptun, der Dresdner Meister der Vorjahre, in den Punktekampf ein. Poseidon ging Mitte der ersten Halbzeit in Führung und brachte den 1:0-Stand über die Pause. Neptun behielt aber Ruhe und Ueberblick und erzielte drei Gegentreffer, den ersten freilich nach Herausstellung Bublitzs. Neptun 2 gegen Tabe. 1 8:2 (1:1). — Heute Mittwoch abend spielen 19.15 Uhr im Arnheldbad Poseidon und Sparta sowie Neptun und DSC.

Prächtige Ergebnisse der Keglerinnen

Um auch auf fremden Bahnen sicher zu werden, hatte die Sportleitung der Frauensport-Abteilung Dresdensia im Verein Dresdner Kegler den 100-Kugel-Start der 1. Uebungsgruppe auf die Kunstbahnen der Gaststätte Goldene Krone in Radebeul gelegt. Wie zu erwarten war, boten diese Bahnen den geübten Keglerinnen der Dresdensia keinerlei Schwierigkeiten und die Ergebnisse fielen dementsprechend hoch aus. Frau Miersch belegte mit 590 Holz und einem Zwischenergebnis von 303 Holz auf 50 Kugeln den ersten Platz vor Frau Gerhardt, die 580 Holz erreichte und bei 50 Kugeln auf 300 Holz kam. Die dritte Stelle sicherte sich Frau Hauske mit 578 Holz (dabei 299 Holz auf 50 Kugeln) vor Frau Pötschke, die 575 Holz meldete, aber das höchste 50-Kugel-Ergebnis mit 306 Holz erzielte. Die 2. Gruppe auf den Bahnen des Altstädter Kegelhauses zeigte sich ebenfalls von der besten Seite. Frau Landsch übernahm die Führung mit 567 Holz. An der 3. Gruppe meldete Frau Fröbel mit 510 Holz das beste Ergebnis.

Die Bohlenkeglerinnen fanden sich mit den schwierigen Dresdner Bohlenbahnverhältnissen nicht ab, zumal es zur Zeit schwer ist, auch von geübten Bohlenkeglern Pluspunkte herauszuholen. So ist das Ergebnis trotz nur zweier Pluspunkte von Frl. Kiesewalter mit 709 Holz sehr gut, zumal erst mit 669 Holz Frau Leiberg auf dem zweiten Platz folgt. Nur die Bohlenkeglerinnen üben noch einmal am 4. Juli im Altstädter Kegelhaus auf der Holzenbahn vor der Sommerpause, während der nächste Start auf der Kuchelbahn erst im August durchgeführt wird.

•

Jubiläums- und Werbekegeln des Klubs Roland Dresden. Anläßlich des 15jährigen Bestehens führte der Klub Roland ein Klubmannschaftskegeln durch, daß von jedem Klub beschickt war. Außer Wettbewerb startete die Mannschaft des gastgebenden Klubs und erzielte, wie zu erwarten war, auf der heimischen Bahn das höchste Ergebnis mit 2747 Holz auf 500 Kugeln (Hüntermannschaften mit 100-Kugel-Start). Den ersten Platz belegte Klub Kugelrund-Granit Dresden mit 2669 Holz.

Die Leipziger Bezirksboxmeister

Im gutbesuchten Sanssouci-Saal brachte der Bezirk I Leipzig des Gaues Sachsen seine Vorgewichtsmeisterschaften zur Durchführung. Im Fliegengewicht war Breitenborn vom Leipziger AC. ohne Gegner und wurde dadurch kampflos Vertreter seiner Klasse. Von den sieben restlichen Titeln brachte der Leipziger Athletikklub fünf an sich, während sich der SV. Marathon 06 unerwartet mit nur zwei begnügen mußte.

Im Bantamgewicht gewann Hacker (Mawe), weit unter Form boxend, gegen Klare (LAC.) nach Punkten, und auch Gannig (LAC.) konnte im Federgewicht trotz seines Punktsieges gegen Oehme (Mawe) nicht überzeugen. Dagegen war Breuldt (LAC.) im Leichtgewicht seinem Gegner Pöhsch (Mawe) hoch überlegen und siegte nach Punkten. Der sichere Punktsieger Jahns (LAC.) über Mai (Mawe) im Weltergewicht war die einzige Ueberraschung dieser Meisterschaften. Nur mit großer Mühe kam Schramm (Mawe) im Mittelgewicht gegen Köhler (LAC.), dem besten Mann des Abends, über die Runden und verlor glatt. Durch zwei Kopfhaken zwang Pietsch (Mawe) den Grimmaer Hartmann kurz nach Beginn zum Aufgeben und wurde Halbschwergewichtsmeister. Anders (LAC.) setzte sich im Schwergewicht gegen einen guten Nachwuchsmann, Mittel (Mawe), überzeugend durch und gewann nach Punkten.

Die Sieger starten am Freitag in Chemnitz gegen die Meister des Chemnitzer Bezirks zur Gau-Vorrunde.

•

Rahmenprogramm zu Schmeling gegen Paolino. Am 7. Juli findet in Berlin die dritte Begegnung zwischen dem Spanier Paolino und dem Exweltmeister Max Schmeling statt. Im Rahmenprogramm stellt Ex-Europameister Ernst Pistulla auf den Deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt (Kiel). Ebenfalls im Halbschwergewicht boxen Pürsch (Berlin) gegen Marohn (Berlin). Im Leichtgewicht starten Radike (Danzig) gegen Leopold (Berlin) und im Schwergewicht Jakob Schönrath (Krefeld) gegen Ambrosi (Tschechoslowakei).

Freddie Miller kommt. Der seit Monaten in Europa lebende junge Amerikaner Freddie Miller, Weltmeister im Federgewichtsboxen, kämpfte in Liverpool gegen den Engländer Tommy Watson und siegte über zehn Runden verdient nach Punkten.

•

Jim Londos, der Schwergewichts-Weltmeister im Freistilringen, erlitt in New York beim Titelkampf gegen den Irländer O'Mahonney die erste Niederlage nach sechs Jahren. Der Ire errang in 1:16 Minuten überraschend schnell einen entscheidenden Sieg und damit den Weltmeistertitel für Berufsringer.

•

Um Deutschlands Gewichtheber-Titel. Die Deutschen Meisterschaften im Gewichtheben werden am 11. und 12. Juli in der Neuen Welt in Berlin ausgekämpft. Sämtliche Meister nehmen den Wettstreit auf. Allerdings verteidigt Wagner (Essen) nicht seinen Titel im Leichtgewicht, sondern startet in der Klasse der Mittelgewichtler. Die übrigen Meister: Schuster (München), Walter (Saarbrücken), Jänner (München), Deutsch (Augsburg) und Wahl (Mühringen) finden durchweg gute Gegnerschaft. Aus Dresden startet im Halbschwergewicht Scheibe.

„Kraft durch Freude"

Sportamt Dresden

Neue Sportkurse im Juli. Reichssportabzeichen: Männerkurse, Vorbereitung und Abnahme durch staatlich geprüfte Lehrkräfte. Die Kurse beginnen: 5. Juli 17.30—19 Uhr, 6. Juli 15—16.30 und 17.30—19 Uhr, 7. Juli 9—11 Uhr, 8. Juli 19—20.30 Uhr, 9. Juli 17.30—19 Uhr und werden sämtlich auf der Jägerkampfbahn, Lennéstraße, abgehalten. Neuanmeldungen nehmen die Sportlehrer zu Beginn der Uebungsstunden entgegen, die Teilnehmer treffen sich an den Umkleidekabinen. — Schwimmkurse in Hallenbädern für Anfänger (A) und Fortgeschrittene (F). — Gemeinsam für Männer und Frauen (A und F) ab 4. Juli 6—8 Uhr und 6. Juli 21—22 Uhr im Gründbad, Gibbeng. 9. Juli 8.45—10.15 Uhr im Sachsenbad, Wurzener Straße. — Nur für Frauen (A) und F) ab 6. Juli 20—21.15 Uhr im Gründbad, 20—21 Uhr im Sachsenbad. — Nur für Frauen (A) ab 6. Juli 18—19 Uhr im Centralbad, Wettenberger Str. 33, 8. Juli 21—22 Uhr im Germaniabad, Poulsenstraße 48. — Nur für Männer (A) ab 8. Juli 19—20.15 Uhr, 10. Juli 19 bis 20 Uhr im Centralbad, 4. Juli 19—20 Uhr im Germaniabad. — Nur für Männer (A und F) ab 8. Juli 19.15—20.30 Uhr im Gründbad, 19.30—20.30 Uhr im Sachsenbad.

Ab 3. Juli finden die sportärztlichen Beratungen nur noch auf Grund vorherigen Anmeldung statt.

Fachamt für Handball, Kreis Dresden

Amtliche Mitteilungen Nr. 13/1935

Anschriftenänderung: Nach Beendigung der Urlaubszeit geht nunmehr der gesamte Handballschriftwechsel wieder an Hans Hinrichs, Dresden-A. 36, Schubertstraße 1. **Uebungsleiterlehrgang:** Sonnabend und Sonntag auf dem Platze des DSC., Ostragehege. Beginn: Sonnabend: 17 Uhr, Sonntag: 9 Uhr vormittags. Ende am Sonntag: mittags. Es sind mitzubringen: Spielkleidung, Regelheft, Notizpapier, Bleistift. — Jeder Verein ist zur Teilnahme verpflichtet. Es können seitens der Vereine teilnehmen: die Handballobleute, die Handballübungsleiter und talentierte Spieler, die einmal Handballübungsleiter werden wollen. Der Uebungsleiterlehrgang steht unter der Leitung des Gauhandball-Lehrwartes Kerde (Waldenburg). Das genaue Lehrgangsprogramm wird noch bekanntgegeben. Jeder Verein meldet bis Freitag an den Unterzeichneten die Namen und Anschriften der Teilnehmer. — Die Vereine werden angehalten, das bereits ergangene Rundschreiben genau zu beachten. (Gez.) Hinrichs.

Im Rahmen des Großen Preises von Kopenhagen wurden am Dienstag auf der Ordrupbahn die letzten Amateur-Radrennen durchgeführt. Der deutsche Meister Toni Merkens gewann das Stallfahren über 5 Km. vor Tiffing-Rasmussen (Dänemark) und den Sieger des Großen Preises, van Bilet (Holland). Tiffing-Rasmussen, der nach einer dreiviertelstündigen Pause zum ersten Male wieder in den Sattel stieg, verwies den Kölner nach hartem Kampf in einem Flieherrennen auf den zweiten Platz. Das abschließende Zweiterfahren wurde eine Beute der Dänen Tiffing-Rasmussen/Thieler vor Petersen-Olsen und Merkens-Tietke.

Vereinsnachrichten

NS. Blitz 1933. Donnerstag Sitzung in Hollacks Gasthaus. Dienstags von 19 bis 21 Uhr Radballtraining in der Turnhalle Annenstraße 17/19.

Post-Sportverein, Abteilung Radsport. 8. Juli, 19 Uhr, Sachsenplatz, ehem. Jägerkaserne, zur Vereinsabendausfahrt nach Pillnitz. 4. Juli, 20.15 Uhr, Monatsversammlung im Vereinsheim, Ostragehege.

Verein Dresdner Hemmschuher. Mittwoch, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung Scharfes Gaststätte, Jacobistraße 9.

NS. Wanderfahrer 1895 (SWB.). Freitag Mitgliederversammlung im Bauhner Hof, Bauhner Straße 42, 20.30 Uhr. — Sonntag, 7. Juli, Ausfahrt nach Meißen (Wegärtspflichtfahrt). Bekanntgabe der Abfahrtzeiten in der Versammlung am 5. Juli.

D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Oesterr. Touristenklub. 4. Juli Tagesausflug der Damen: 7.30 Uhr von Weißenstephan, Wiener Platz, mit Autobus durch das Geisingtal, Liebstadt, Geising, Zinnwald, Altenberg, Rehefeld, Frauenstein, Grillenburg, Tharandt, Dresden. — 5. Juli ab 20 Uhr Touristischer Abend im Amtshof: Bericht Biehann: „Wie schaut es jetzt in unsern alpinen Arbeitsgebieten aus." — 7. Juli: Mit dem Fahrrad nach Elland (Paß), Klettereien für Fortgeschrittene. (Näheres zum touristischen Abend am 5. Juli.)

Allgemeiner Turnverein zu Dresden. Donnerstag, 20 Uhr, Hauptprobe der Leipziger Gauleistungen, anschließend 21.45 Uhr, Versammlung sämtlicher Festteilnehmer im Fechtsaal.

Postsportverein Handballabteilung. 3. Juli 20.30 Uhr Jahreshauptversammlung im Klubheim. Erscheinen Pflicht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Brüder Ringsheim

ROMAN VON MAGDALENE KIND

13. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Mit einemmal spürte Christoph Ringsheim eine tödliche Erschöpfung. Er sah auf die Wanduhr. Ueber eine Stunde hatte er so mit dem Tod gekämpft. Diesmal war er der Stärkere geblieben.

Er wendete den Kopf, während er noch den immer voller und kräftiger schlagenden peripheren Puls des Daliegenden kontrollierte, und rief in das Wartezimmer: „Benga!"

Der Alte stürzte herein.

„Er lebt." Christoph deutete auf den leise und regelmäßig atmenden Körper.

Der alte Italiener brach überwältigt von diesem Anblick in die Knie und hob beide Hände zu Ringsheim auf. „Un miracolo! Ein Wunder — il santo Signore — benedetto il Dottore!" Die Tränen strömten ihm aus den Augen.

Vollständig erschöpft, den weißen Kittel lose über dem offenstehenden Leinenhemd, daß er den kühlenden Luftzug fühlte, lehnte Christoph schweratmend am Tisch und schaute auf den wieder zum Leben Erwachten.

Ihm war es zum erstenmal gelungen, was sein Lehrer, dessen fortgesetzte Forschungen und Versuche auf diesem Gebiet viel umstritten waren, eine Möglichkeit nannte. Ein frohes Gefühl erfüllte Christoph für einen flüchtigen Augenblick.

Unterdessen hatten sie Hubert Sorame begraben.

*

Wolkenschatten über blühenden Wiesen . . .

Der Wolkenzug zerstob vor der Sonne — wurde vom Wind wieder zusammengetrieben.

So liefen die Schatten über die Flur bis in das Tal hinunter.

Zwischen Quarzbrocken und lockerer Lavaerde sprudelte ein Quellwasser, lief eine Felsrinne hin unter zwei morschen Brettern durch, die für Regenwetter als Brücke darüber gelegt waren. Es rieselte in vielen zur Tauwetterzeit ausgewaschenen Rinnsalen eilig weiter durch das steinige, blütenflammende Ginsterland.

In der Stille hier oben, wo nur der Wind redete, hörte man das leise Plätschern der kleinen Wellen weithin.

Ein zusammengeballter leinener Männerrock ließ sie laut aufsprühen, gab dem Gerieisel einen fremden Ton. Die Wellen drangen in das Stoffknäuel ein, bis es von Feuchtigkeit getränkt und dunkel vor Nässe schwer auf den Steinen lag. Das Wasser lief darum herum, nebte den Grasrand, machte eine kleine Ueberschwemmung, war laut und ärgerlich. Es staute sich immer mehr vor dem Hindernis, bekam dadurch größere Kraft, stemmte sich dagegen, drückte und drängte immer stärker, bis es ihm gelang, das Hindernis ein Stück mitzunehmen.

In der Nacht kamen die Wolken zurück. Der Wind war umgesprungen und hatte sie im Westen aufgesammelt. Mit der ersten Morgenstunde strömte der Regen, bis das Sonnenrot im Osten aufglühte, die Wolken zu verzehren. Da war der dünne Wasserfaden ein mehr als drei Hände breiter Bach geworden, der den Rock von den Steinen hob und mit sich schleifte. Von allen Seiten floß es aus dem steinigen Waldboden heran — bis dahin, wo die Steinrinne steil abstürzte und dem Wasser selbst in regenarmen Wochen einen starken Fall gab.

Der Rock verhakte sich zwischen überhängenden Dornsträuchen, blieb an den Weiden hängen, lag wieder zwischen den Steinen, vom Regen zerwaschen, von der Sonne ausgebleicht, bis das bei dem nächsten Gewitterregen anschwellende Waldwasser ihn von neuem weiterzog.

Ein Wolkenbruch ließ den dürftigen Waldbach reißend werden. Er spülte den Rock los, hob ihn hoch, trug ihn in schneller Strömung mit sich fort.

So wurde der Rock in einer wohl zwei Wochen dauernden Reise mit dem Hochwasser in den Bach geschwemmt, der den Ort im engen Talkessel umfloß.

Beim Forsthof blieb er an dem Weidengeflecht unter der hohen Gartenmauer hängen.

*

Das Mädchen vom Forsthof fischte einen im Weidendickicht unter der Gartenmauer festgeschwemmten Lumpen heraus, ein noch guter Männerrock, nur die rechte Tasche war abgerissen. Sie breitete das Kleidungsstück über einen Reisighaufen, damit die Sonne es trocknete. Mittags schenkte sie das Zeug einem wandernden Handwerksburschen.

Abends in der Herberge vor der nächsten Stadt sprachen sie unter anderm auch von dem vermeintlichen Mord und nannten den Namen Ringsheim. Still hörte der Bursche zu, aufmerksam auf jedes Wort lauschend. So war das gewesen? Damals hatte er sich nichts weiter dabei gedacht, als er die beiden an der Schlucht sah. — Als er in seinen Taschen die Groschen für die Zeche zusammensuchte, fühlte er in dem geschenkten Rock ein Papier knistern — er fingerte es heraus und fing an zu studieren, was darauf stand. Es war ein alter Briefumschlag. Er konnte gerade noch entziffern — Herrn Dr. med. Christoph Ringsheim — mit Tintenstift hatte jemand quer über das Papier eine Zahlenreihe notiert, aber das war ganz zerlaufen.

Sein Bankn achbar sah ihm mit langem Hals über die Schulter, puffte ihn in die Seite, und beide sahen sich bedeutungsvoll an.

„Du — das sind Beweise — Indizien heißt man das in der Gerichtssprache", raunte der andre, der diese Dinge aus einer langen Wanderpraxis kannte.

„So etwas geht unsereinen nichts an. Ich bin ehrlicher Leute Sohn, und der Mann hat mir im Leben nichts getan."

„Darauf kommt es nicht an. Es geht um die Gerechtigkeit. Du — dafür geben sie bar Geld auf dem Gericht. Komm mit raus", der andre zog den Kameraden von der Bank.

*

„Herr Amtsrichter, draußen ist ein Mann, der eine Aussage zu machen wünscht." Der Justizwachtmeister tat drei respektvolle Schritte in das Amtszimmer hinein.

„Hat er angegeben, in welcher Sache?"

„In Sachen Ringsheim, Herr Amtsrichter."

„Führen Sie den Mann herein."

Der Amtsrichter schloß einen Augenblick die Augen, als der Beamte hinausgegangen war. Jetzt begann es.

Draußen auf dem Gang stand der Handwerksbursche. Er war schon bedeutend unsicherer als auf dem Herweg. Die Umgebung bedrückte ihn.

„Sie! Sie sollen hereinkommen", der Wachtmeister öffnete ihm die Tür, ihn mit einem mißtrauischen Blick musternd.

Auch der Amtsrichter sah ihn scharf an und verhörte den Mann zuerst allein, Kreuz- und Querfragen an ihn richtend.

„Wie heißen Sie?"

Der Bursche reichte seine Papiere hin, es war ein ganzes Bündel.

Eine Weile blieb es still im Zimmer. Stück für Stück prüfte der Amtsrichter die Papiere. Dann rief er den Protokollführer. „Was haben Sie auszusagen?"

„Es war in der Herberge gestern abend, das heißt, eigentlich fing das schon gestern mittag an. Ich kriegte hier den Rock geschenkt", er nahm das Kleidungsstück aus seinem Rucksack und reichte es dem Amtsrichter, nachdem er ein Papier herausgeholt hatte, das er in der Hand behielt.

„Wer hat Ihnen den Rock geschenkt?"

„Da unten im Tal, wenn man die Poststraße hinunterwandert, da ist ein Forsthaus. Ich kam vorbei und bat um eine Suppe — nicht umsonst, ich wollte was dafür arbeiten. Dort gab mir das Mädchen den Rock. Er hat im Wasser gelegen, das sieht man, aber sonst ist er noch recht gut. Die eine Tasche fehlt. Nun, ich habe nichts hineinzustecken", lachte er.

„Wie sah das Mädchen aus?"

„Nun, wie sie so aussehen. Sie war am Holzkleinmachen, und ich fragte, ob ich es tun sollte."

„So — weiter."

„Ja — und dann wanderte ich weiter, bis ich am Abend zur Kreisstadt in die Herberge kam. Dort redeten sie davon."

„Wovon?"

„Daß einer umgebracht wäre, und daß der Mörder kein andrer sei als Ringsheim. Jawohl, Christoph nannten sie ihn beim Vornamen."

„Wer sei umgebracht?"

„Herr Amtsrichter, das war ein sonderbarer Name, der einem schlecht im Gedächtnis bleibt. Aber der, wo tot war, der war im Forsthof daheim."

„Weiter."

„Es hieß auch, daß der Ermordete einen Tuchfetzen so fest in der Hand gehalten hätte, als habe er ihn im Todeskampf dem Mörder abgerissen. Sehen Sie, hier am Rock fehlt die eine Tasche."

„Das kann passieren. Defekte Sachen haben Sie wohl schon öfter geschenkt bekommen?"

„Ich habe noch nie um Zeug gebettelt."

„Ich sagte geschenkt — weiter."

„Und dann kam das, was Sie Beweise nennen. Ich wollte bezahlen, und wie ich so in die Tasche greife — das Mädchen hatte mir ein paar Groschen gegeben für das Holztragen —, da bekam ich das zu fassen", er reichte dem Amtsrichter den zerknitterten Briefumschlag hin. „Das steckte in der Tasche drin."

Der Amtsrichter sah die Adresse und erkannte in der fast unleserlichen Zahlenreihe die Handschrift Christoph Ringsheims.

Hinter ihm in dem Schrank lag der Tuchfetzen, den Hubert Sorame zwischen den Fingern hielt.

„Ich hatte nämlich vor einiger Zeit auch etwas gesehen — das heißt, ich war nicht dabei, aber ich sah doch, daß sich da zwei zerrten. Der eine bekam den andern nicht vom Platz. Dann hat er ihm wohl einen Stoß gegeben, denn der andre fiel hin. Der das getan hatte, rannte wie ungeschelt querfeldein; das war den Tag da oben bei der Schlucht vor dem Dorf. Ich lag im Ginsterfeld und hatte mir ein kleines Feuerchen gemacht, um was zu kochen. Es war Wasser nahebei, eine Viehtränke."

Bei diesen Worten sah ihn der Amtsrichter plötzlich sehr scharf an. „Sie sind dann weiter durch das Dorf gewandert?"

„Nein, ich bin hinunter, dem Bach nach."

„Das Dorf war doch viel näher."

„Es hat aber keine Mühle. Ich bin Müllergeselle, darum wandere ich immer an den Bächen hin. Den Tag wollte ich hinuntergehen durch den großen Wald, da liegt eine Mühle nicht weit davon, wo eine Provinzialstraße von der andern Seite nach der Stadt hinführt."

„Habt Ihr das Feuer ausgegossen?"

„Das Feuerchen? Nein, ich dachte mir, der Wind wird es löschen."

Der Amtsrichter ließ kein Auge von ihm. „Wo waren Sie gestern?" Er ging von dem volkstümlichen Ihr wieder in das offizielle Sie über. „Können Sie das lückenlos nachweisen?"

„Sicher. Ich bekam aushilfsweise Arbeit in der Mühle, und dort sagte man mir, daß sie im Ort drunten auch eine Mühle hätten. Aber die ginge nicht, denn der Bach war gestaut. So wanderte ich wieder nach der Stadt zu."

Es war ein ganz feines Gewebe — so dünn, daß man es kaum sah — aber ein Faden verknüpfte sich mit dem andern.

„Beschreiben Sie mir einmal ganz genau, wo Sie das Feuerchen gemacht hatten."

„Das war im Ginsterfeld bei der Viehtränke. An einem Schlehdornzaun hin führte der Weg in das Dorf. Ich konnte die ersten Häuser sehen."

„Es ist gut."

„Bekomme ich was dafür? Mein Kamerad in der Herberge sagte, sie zahlen einem auf dem Gericht was." Der junge Bursche wurde rot, als er das sagte. Unter dem Blicke des Amtsrichters verstärkte sich sein Rotwerden. „Entschuldigen Sie —" damit tastete er nach der Türklinke und wollte hastig hinaus. „Ach, Herr Amtsrichter, dürfte ich um meine Papiere bitten —"

Der Amtsrichter hatte unterdessen auf einen Klingelknopf gedrückt.

Zwei Polizeiwachtmeister kamen herein und schoben dabei den Burschen wieder in das Zimmer. Sie blieben rechts und links vor der Tür stehen.

„Sie haben eine fahrlässige Brandstiftung begangen", sagte der Amtsrichter.

„Ich?" erschrocken sah ihn der Bursche an. „Wo denn?"

„Durch Ihre Schuld ist wahrscheinlich jenes Dorf abgebrannt."

„Jesus Maria, nein, ich habe es nicht getan. Bei Gott, ich habe es nicht getan, Herr Amtsrichter. Das habe ich nicht gewollt."

„Das Feuer ist durch Ihre Fahrlässigkeit entstanden. Als weitgewanderter Mann sollten Sie wissen, welche Gefahr ein offenes Feuer im Freien bedeutet. — Wachtmeister, führen Sie den Mann in Haft."

Willenlos folgte der Müllergeselle. „Wäre ich doch in meinem Leben nicht hierher gegangen", er wischte sich über das schweißnasse Gesicht, „das kommt davon, wenn man jemand verklagen will, der einem gar nichts getan hat."

(Fortsetzung folgt)

Familien-Anzeigen

Montag mittag entschlief unerwartet nach geduldig ertragenem Leiden mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater

Ernst Richard Bock

Straßenbahnoberschaffner i. R.

im Alter von 68 Jahren.

In tiefem Weh
Clara Carola Bock geb. Schubknecht
Johannes Bock und Frau
Dorothea Bock
Hilde und Werner Bock (Enkel).

Dresden-A. 21, Altenberger Straße 48.

Die Einäscherung findet am Freitag den 5. Juli ½12 Uhr statt.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender, lieber Vater, Bruder und Schwager

Herr Werkmeister

Karl Quandt

In tiefstem Schmerz
Minna Quandt, Gertrud Quandt
Willy Quandt und Frau Gertrud geb. Krahl

Dresden-A., Bartholomäistraße 4.

Die Einäscherung erfolgt Freitag den 5. Juli nachmittags ¾8 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme durch Wort und Schrift, die herrlichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, Herrn

Ernst Schäfer

sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden, Bekannten und den lieben Hausbewohnern unseren

herzlichsten Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schnauck für seine trostreichen Worte, dem Personal und Vorgesetzten des Postamtes 24, dem Reichsbund der Deutschen Beamten sowie dem Geselligkeitsverein des Postamtes 24. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

In tiefer Trauer — Ida verw. Schäfer im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Hermannstraße 21, 2.

Berichtigung
In der in Nr. 151 erschienenen Todesanzeige der Frau Johanna Oersted geb. Schröder muß der Name richtig heißen:
Frau Johanna Örsted geb. Schröder

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergeßlichen entschlafenen Vaters

Gustav Hempel

sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten für die Teilnahme durch Wort, Schrift und die herrlichen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schmitt für seine trostreichen Worte am Grabe.

In tiefster Trauer — Henriette Hempel und Kinder.

Bühlau.

Danksagung
Für die überaus herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumen an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Max Heidemann

Rangiermeister i. R.

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Hans Vogel für seine trostreichen Worte, des weiteren der Heimatgemeinde Rothenfurth, der Landsmannschaft Rothenfurth, für die Herr H. Damm sprach, der Bezirksfachstelle Dresden der sächs. Landsmannschaften, vertreten durch Herrn H. Seibel, den Fahnenabordnungen des Bundes Deut. Jäger, Landsmannschaften sowie des Vereins der Unteregrebiger, dem Schrebergartenverein Gartenfreund, den Klubbrüdern und Schwestern, den Hausbewohnern und seinen ehemaligen Berufskameraden, die durch Herrn Schwagen ihren Dank für seine gemeinnützige Aufopferung aussprechen ließen.

In tiefer Trauer
Ida verw. Heidemann geb. Grätz
Willi Heidemann und Frau Linda geb. Altenburger
Albert Heidemann und Frau Liesbeth geb. Schindler
Gerhard und Ursula als Enkelkinder
Arthur Heidemann und Frau Selma geb. Voigt
Emil Heidemann und Frau Martha geb. Pritzke
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, den 1. Juli 1935.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:

Dresden: Herrn Esther Böhme und Frau Käte geb. Schulze ein Sohn, Herrn Dipl.-Ing. Werner Neukauf und Frau Gretel Neukauf ein Sohn.

Verlobt:

Freital: Frl. Anna-Liese Grossewald mit Herrn Richard Hauke.

Meißen: Frl. Elfe Gerlach mit Herrn Bruno Schröder, Frl. Gerda Vanik mit Herrn Paul Simon.

Pirna: Frl. Adelheid Rotsch mit Herrn Dr. phil. Werner Stafert.

Vermählt:

Döbeln: Herr Wilhelm Buchborn und Frau Gerda geb. Dalla.

Dresden: Herr Fritz Spitzer und Frau Hall geb. Wendt.

Oberbielau-Strehlen: Herr Ger.-Ref. Alexander Braun und Frau Sigrid geb. Schumann.

Gestorben:

Dresden: Herr Alfred Donath, Herr Stud.-Rat i. R. Paul Geißler, Herr Reichsb.-Oberlehr. i. R. Emil Waldauer, Herr Alfred Hofmann, Frau Erna Lerbeger geb. Röder.

Trikot ENGEMANN
Für die Reise: Herren-Oberhemden
nach Maß in Matt-Charmeuse. Große Farbenauswahl.
Billige Preise.
Am Ende 46

Alle Frauen u. Männer
kaufen preiswert stets bei
Gummi-Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
1. Spezial-Gesch.

TIROLER-ADLER-NUSS-ÖL
in allen Stadien geschützt
bräunt die Haut, schützt vor Sonnenbrand und Insektenstichen.
Otto Klement, ehem. Apoth. Innsbruck
Zweigst. Mittenwald, Bayern
Flaschen: -.50, -.75, 1.20 RM. in allen einschlägig. Geschäften.
Vertr.: Karl R. Rudolph, Dresden, Fernruf 60295

Aerztliche Anzeigen

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Nervenarzt Dr. H. Haenel
Prager Straße 42
½10—½1, 3—5 außer Mittwochnachmittag.

Ich habe meine Praxis nach
Ammonstr. 2 (Nähe Hauptbahnhof) verlegt
Sprechstunden wie bisher: 10—1, 4—6, außer Sonnabends nachm. und Sonntags
Dr. med. Magnus Telph. 12094

Prof. Dr. Alexander Richter
Frauenarzt
von der Reise zurück

Dr. med. H. Marx bis 31. Juli verreist

Beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Die schönsten Herren-Anzüge 29.50 bis 75.- Herren-Mäntel Gabardine und Shetland 28.- bis 68.- Staub- und Wettermäntel 9.75 bis 29.50 Loden-Mäntel für Herren, Damen u. Kinder 9.50 bis 42.- Wasch- und Lüsterjacken von 4.50 M. an Hosen, Wiedjack., Leder- u. Lederj. stets billig und gut bei
Emil Hohlfeldt Hauptstraße Ecke Dreikönigsk. u. Rittersstraße 24

Bahnhof-Auto-Muster-Reise-KOFFER
aller Art, nur eigen. Herstellung in Riesenauswahl zu niedrigst. Preisen, Reparaturen
Thomaß Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4, König-Johann-Straße 10, Fernruf 41028

Ein einfaches Schönheitsmittel gewann ihr den geliebten Mann zurück

So manche Frau hat durch einen einzigen Umstand ihre besten Aussichten auf eine glückliche Heirat oder auf Erfolg im Beruf verscherzt. Wenn auch die Gesichtszüge noch so vollkommen sind, so kann doch ein Gesicht nicht wirklich schön sein und Bewunderung erregen, wenn die Haut nicht frei von erweiterten Poren, Mitessern, Flecken und Mädigkeitsfalten ist. Durch den Gebrauch der weißen, fettfreien Creme Tokalon können Sie auf einfache Weise Ihre Haut rasch von solchen Mängeln befreien. Sie enthält stärkende und zusammenziehende Bestandteile. Mißfarbige, dunkle, verblüht aussehende Haut wird von ihr aufgehellt und verschönt, andernfalls wird der Kaufpreis zurückerstattet. Sie werden erstaunt und entzückt sein. Packungen von 50 Pf. aufw.

Rette Dein Haar!
Haarausfall (allgemein und kreisförmig, Schuppen, Jucken usw.). 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 18, 1., a. Albertplatz. Ruf 54462. Sprechzeit Di., Do. u. Sonnab. v. 10—7.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus 1/28

Donnerstag, 4. Juli
Außer Anrecht
Arabella
Lyrische Komödie in drei Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Musikalische Leitung: Richter. Inszenierung: Gielen. Künstlerischer Beirat für Regie und Vortrag: Blachetta-von Zerr-Otten.
Graf Waldner: Böhme, Adelaide: Alotsche, Arabella: Fuchs, Zdenka: Sieber, Mandryka: Schöller, Matteo: Kremer, Graf Elemer: Kristiansen, Graf Dominik: Nielsen, Graf Lamoral: Schellenberg. Die Musikermili: Claireen: Eine Kartenschlägerin: Koettrik, Welke: Müller, Diara: Handel, Janek: Hegarth. Ein Zimmerkellner: Eubich, Fiakerchef: Schieden, Krzyzek, Schulz.
Damen und Herren der Tanzgruppe.
Ende ½11
NSKG. Nr. 4001—5100, 5601—5800 und 15 801—15 850

Freitag, 5. Juli, ½8
Außer Anrecht
Götterdämmerung
NSKG. Nr. 4001—4500

Komödienhaus
Geschlossen

Central-Theater
Bis Donnerstag, 18. Juli, geschlossen

Klein-Tirol
Oberschlesiens
Sommerliche von Rad, Ausflugsziel, Hochwerth, Flugfahrziel. Beste Verpflegung. Rad-Gleisdrähte 402

Schauspielhaus
Bis mit 17. August geschlossen

Albert-Theater 1/29
Täglich
Gastspiel Ludwig Manfred Lommel
Robert und Bertram oder Die lustigen Landstreicher
Große Posse in vier Akten mit Musik, Gesang und Tanz von Gustav Raeder
Neu bearbeitet von Waldemar Frank. Spielleitung: Steinbrecher. Musikalische Leitung: Graef. Tänze: Kaufmann-Prasch.
1. Akt: Im Gefängnis
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Strambach: Welcher, Michel: Hennies, Wachtmeister: Klaer, Korporal: Jähnig, Schildwache: v. Lepel.
2. Akt: Hochzeit im Dorfkrug
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Lips: Willi, Hölel: Geißler, Michel: Hennies, Gendarm: Herbert, Gendarm: Jähnig.
3. Akt: Fest im Hause Mehlmeyer
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Helene: M. Waldau, Alexander Weißleim: F. Waldau, Michel: Hennies, Dr. Cordwan: Herbert.
4. Akt: Volksfest
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Helene: M. Waldau, Dr. Cordwan: Herbert, Alexander Weißleim: F. Waldau, Strambach: Welcher, Hölel: Geißler, Michel: Hennies, Gemeindediener: Klaer.
Ende nach ½11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 18 von 10—4
„Kraft durch Freude"-Ausweise gelten an allen Abenden.

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die englische Heirat" (mit Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrandt, Georg Alexander, Hans Richter, Adele Sandrock, Fritz Odemar. Regie: Reinhold Schünzel) Jugendliche haben Zutritt!
Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die Tempel-Tänzerin"
Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Mein Herz der Königin"
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Hohe Schule". Das Geheimnis des Carlo Caselli (mit Rudolf Forster, Angela Salloker)
Residenz 3, 5, 7, 9 „Wovon Mädchen träumen" (Pat Paterson, J. Boles)
Regina-Lichtspiele Wo. 6, 8.30 „Prinzessin Turandot" (M. Fritsch, K. v. Nagy)
Schauburg . . . . . „Ehestreik" (mit Trude Marlen, Paul Richter)
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . . „Exaltation" (Hörbiger, Moser)
Faun-Palast, Leipziger Straße 76 . . . . „Das Mädchen Johanna"
Film-Eck Reisewitz . . . . . „Ich tanze nur für Dich"
Hü-Li. 6, 8.30 „Exaltation". Ein großer Film für Herz und Gemüt. Paul Hörbiger, Maria Andergast, Moser, Sima, Sabo, Jedl, etc.
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugendliche erlaubt) . . . . „Ihr größter Erfolg"
Goldenes Lamm „Rosen aus dem Süden" (Gretl Theimer, P. Hörbiger)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Die große Chance" (Horn, Schönfer)
Kammer-Lichtspiele . . . . . „Rosen aus dem Süden" (Paul Hörbiger)
Lichtspiele Freiberger Platz . . . . . „Die Töchter Ihrer Exzellenz"
Li-Mu.-Lichtspiele . . . . „Natalia" (mit Annabella und Harry Baur)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Marlene-Dietrich-Woche: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: „Die blonde Venus" Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag: „Shanghai-Expreß"
National 4, 6.15, 8.30 Ufa-Großfilm „Maskerade" (Wessely, Wohlbrück)
Rädelsführer-Lichtspiele . . . . . „Hohe Schule" (mit Rudolf Forster)

Dresdner Jahresschau 1935
Der Rote Hahn
Deutsche Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen
Täglich nachmittags und abends Konzerte erster Kapellen
Tanz in der „Mücke", Original-Oberbayern
Donnerstag, 4. Juli
16.00 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie (60 Künstl.)
18.00 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr
20.00 Uhr Richard-Wagner-Abend. Dresdner Philharmonie (60 Künstler)
Freitag, 5. Juli
16.00 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie (60 Künstl.)
18.00 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr
20.00 Uhr „Klänge aus der guten alten Zeit", Dresdner Philharmonie (60 Künstler)
22.00 Uhr Flammen- und Schaumfontänen am großen Feuerwehr-Übungsgebäude
Sonnabend, 6. Juli
16.00 Uhr Konzert des Musikzuges der Standarte 100
18.00 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr und der Berufsfeuerwehr
20.00 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie (60 Künstl.) Einlagen: Dresdner Quartettvereinigung — Kunsthöre und heitere Lieder
22.00 Uhr Flammen- und Schaumfontänen am großen Feuerwehr-Übungsgebäude
Billige Dauerkarten zu 5.— und 3.— RM. (C42
Eintrittspreis bis 18.30 Uhr 60 Pf., Kinder von 4 bis 14 Jahren die Hälfte; nach 18.30 Uhr verteuert 20 Pf. bei Sonderveranstaltungen sowie Sonn- u. Feiertags 50 Pf.

Elbfahrten Dresden—Wittenberg—Dessau
Fahrplanänderung für Donnerstag den 4. Juli
Achtung! infolge Uebernachtungsschwierigkeiten in Wittenberg macht sich folgende Fahrplanumstellung notwendig:
Donnerstag, am 4. 7.
ab Dresden 7⁰⁰, ab Meißen 9⁰⁰, ab Riesa 10⁵⁰, ab Mühlberg 12⁰⁰, ab Torgau 13⁰⁰, ab Wittenberg 18⁰⁰, an Coswig (Schloß Wörlitz) 19⁰⁰
Freitag, am 5. 7. ab Coswig (Schloß Wörlitz) 9⁰⁰, an Wittenberg 11⁴⁰, ab Wittenberg 14⁴⁰, an Torgau 20⁰⁰
Sonnabend, am 6. 7. ab Torgau 10⁰⁰, an Mühlberg 13⁰⁰, ab Mühlberg 15⁴⁰, ab Riesa 17⁰⁰, ab Meißen 20⁰⁰, an Dresden 22⁰⁰
Die Strecke Wörlitz-Dessau entfällt in dieser Woche
Uebernachtungsmöglichkeiten in Wörlitz und in Torgau
Besichtigungen von Mühlberg, Torgau und Wittenberg
Anmeldungen, soweit noch nicht erfolgt, bis Mittwoch abend bei allen Stationen sowie der Direktion der
Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Weißer Adler
Bad Weißer Hirsch — Heute Donnerstag
Ab 4 Uhr: Groß-Tanz-Tee
Ab 8 Uhr: Sommernachtsball
Tanz und Eintritt frei

Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag
Der feine Ball
m. Erdbeerbowle à Liter 2.— M.

Park-Gaststätten „Zum Steiger"
Linie 22 Freital Ruf 2626
Im herrlichen Natur-Park
Jeden Mittwoch Große Reunion
Sonntags Tanz im Freien
Kapelle Harry Verron

Ferien
in d. Lausitzer Bergen zu erleben, ist einfach herrl.! In Lawalde bei Löbau, inmitt. der Berge Cunewalde, Bielebob, Löbauer Berg, Hochstein, Rotstein u. Kottmar, sind. Sie freundl. Unterk. mit od. ohne Pens. zu günst. Preis b. H. Wünsche, Lawalde, Sa., 23c. Kraftwag. i. Hause. Ausk. unverbindl.

Ferienreisen
Mit Autobus ins Riesengebirge 1 Woche mit Verpflegung 42.— M., Sonnabend 13 Uhr. Nach Potsdam u. Berlin Dienstag früh 4 Uhr. Rückfahrt Berlin 13 Uhr. 9.50 M. P. Voigt, Viktoriastr. 20. Ruf 28345.

Gasthof Oberschöna
Bahnstation Kleinschirma-Frankenstein, im herrl. Spiesental gelegen. Garten, waldr. Geg., ernst. Ferienaufenth. m. voll. Beköstig. preiew. (2

Sommerfrische
Elbtalw. Gebirge, sehr s. Wald, herrl. gel., ruhig, laub., el. Lt. Sehr gütig. M. Weber, Spitzkunnersdorf Nr. 100. 1x

PIANOS
stimmt u. repariert
Stolzenberg
Joh.-Georgen-Allee 13
Ruf 30211

Ab heute Donnerstag!
Paul Hörbiger
in einer Meisterleistung als
Johann Strauß
ferner: Gretl Theimer, Oskar Sima, Rozsi Csikos, Oskar Sabo u. a.
in
Rosen aus dem Süden
Ein herrlicher Tonfilm im ¾ Takt, der Wiener Walzer mit den bezaubernden Melodien von Johann Strauß
Dazu: Ein großes Beiprogramm
Jugendliche halbe Preise!
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)
Werktags 4 ½7 ¾9 ◆ Sonntags ½3 ¾5 ½7 ¾9

Annensäle — Heute Mittwoch Tanz

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Hier spielt täglich das Alpenländische Tiroler
Speckbacher-Ensemble
Solo - Duette - Tänze - Gesang
Zurückgekehrt v. ihrem Bmen. Schweiz Gastspiel
Täglich gutbürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an

„TRAUBE"
3 Uhr (C
Polizeistunde

Fieranten - Börse
Rosenstraße 22
Heute Mittwoch Lange Nacht

Brauhaus-Stübel, Große Meißner Str. 5
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Winzerstuben
Seestraße 7
Mittw. u. Sonnab. Lange Nacht

Heute Mittwoch: Lange Nacht
Bratwurstglöck'l
Mittelstraße 14 (3

Würzburger Hofbräu
Marienstraße 46
Gute Küche / Gepflegtes Bier
Heute Mittwoch Polizeistunde 3 Uhr
Aussichtsreiche Terrasse
Schattiger Vorgarten

Radio, Musikinstrumente

Pianos
kreuzsait., tonschön, Jahr. Sahre, aus Priv. zu verk. Zu bel. abzuhöre Pulsnitzerstr. 11, 3. links

Gr. el. Grammophon, Ausz.-Tisch bill. zu vk. Stephanienstr. 42, 1. r.

Fahrräder Kaufgesuche

Gebr. Fahrräder
kfl. z. höchst. Preis, u. bitte z. Wunsch ab Sonntag. Grunaer Straße 11. *

Fahrräder Verkäufe

Fahrräder
Spezial-Marken
Herren M. 35.—
Damen M. 38.—
Ballon M. 40.—
Presto
Chrom-Räder von M. 49.— an
Stirl, Wettinerstr. 43

Herren 37.-
Damen 38.-
Ballon 44.-
kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Pfeifer Str. 36

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Ca. 1000 Fahrräder zur Auswahl

Unglaublich niedrige Preise!
Besichtigen Sie unser Riesen-Lager
Damen-, Herren-, Jugend- und Bubiräder
12, 22, 30, 35, 38, 40, 45, 55 M.
Reelle Fabrikgarantie
Fabelhaft leichte Teilzahlung
Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit, Sie werden überrascht sein! Der Weg lohnt!
Fahrzeug-Krauße
Freiberger Str. 123 — Striesener Str. 33
26 Jahre stadtbekannt

Fahrräder
Diamant — Expreß. Cito. Naumann
Anz. 10.— Rate 1.50
Gute Spezial-Räder von 38 M. an
A. Menzel junior
Hechtstraße 50 — Bürgerstraße 23 — Ammonstraße 61

Fahrrad-Artikelteile prm.
Ventler . . 1.45
Bremsle . . 0.70
Bedale . . 0.95
Kette . . 0.75
Felge . . 0.85
Sattel . . 1.95
Decke . . 1.75
Schlauch . 2.20
1000 Fahrräder a. Lager. Kat. 10.-, Rate 1.50, im zweiten Fahrradgeschäft auf der Meißnerstr. 20
Fahrrad-Haus

Wanderer-Hercules-Göricke-Räder
10- M. Anzahlung, W.-Rate 1.50. Spez.-Räder v. 35.
Alte Räder nehme in Zahlung
Ritter, Dammweg 1, Ecke Löbnitzstr. Nähe Neust. Bhf.

WT Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Hase-Ballschau
Otto Ruhlig spielt
Jeden Sonntag Ballschau.

Linckesches Bad
Heute Donnerstag
1. Massen-Konzert
3 SK.-Musikzüge:
Standarte 100 . . . . . MSD. Heil
Standarte 103 . . . . . „ Nitschke
Marinesturmb. II/5 . . . . „ Kilian
Anfang 20 Uhr — Eintritt 30 Pf.
Nach dem Konzert:
Sommernachtsball

Schweizerhaus
Schweizer Str. 1 — Lin. 1, 6, 10, 16, 26 — Ruf: 41118
Heute Mittwoch 8 Uhr
mit Wolf Lorey-Orchester
Tanz

Alt-Wien
Stimmung, Gesang und Tanz
Sedanstr. 7
Polizeistunde 3 Uhr

Kiesewalters Gasthaus Palmstraße 39
Heute Mittwoch:
Lange Nacht
Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!

Deutsches Gesthaus
Weinkuben
Katechetenstr. 7, a. d. Pirnaisch. Str.
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Heute Mittwoch Lange Nacht
Restaurant Deckbar Marienstraße 11

Mittwoch Lange Nacht
Walter-Klause Pirnaische Straße 3

Zum Radeberger
Kreuzstraße 21
Heute Mittwoch Lange Nacht

Sachsen-Allee 1
Jeden Mittwoch Lange Nacht Hochschlachtfest

Jeden Mittwoch Lange Nacht
Antons Weinstuben
An der Frauenkirche 2

„Rest. Globus"
Zirkusstraße Ecke Grunaer Straße
Heute Mittwoch Lange Nacht

Mittwoch Lange Nacht
Görlitzer Garten Görlitzer Straße 30

38, 42, 45, 48 RM.
H.-Räder / D.-Räder — Anz. 10.— M. Rate 1.50 M.
Nicht verwechseln im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. Nr. 29
Fahrrad-Haute
1000 Fahrräder a. Lager

Fahrräder
Wanderer, Diamant, Wittelsbach, Opel
Neueste Modelle
Anzahl. 10.— an — wöch. Rate 1.50 an
Bill. Räder v. 35.— an
Nehme Ihr altes Rad in Zahlung
C. Bergmann
das leistungsfähige Fachgeschäft
Schäferstraße 15

Jim
sollten nicht zu Fuß gehen - Radfahren geht schneller. Gr. Auswahl in National- und Presto-Fahrrädern.
Kleine Anzahlung Wochenrate M. 1.50
HEILMANN
Freiberger Platz 26

Verkäufe Verschiedenes

Küche, 125 M.
in bar u. Ehestandsdarlehn. Eiland., Bisitz. sind, tiefl., mit Aufm. Tisch, zu verkauf. Eingangsstr. 9b. Möbelhs.-Zentr.

Achtung!
Habe eine Schlafzimm.- u. Kücheneinrichtung billigst zu verk. Meißnerstraße 10, 3. r. Anfragen u. 5—6 Uhr nachm. (K

Stühle — Tische
fak. halb. Labenpreis. Spezialfag. Amalienstr. 19, 1.

Herrenzimm., neu, kast. Nußb. (Sonderangebot), bill. zu vk. Off. u. „E 6430" Exp. d. Bl.

Lad.-Einschrank
br. 120, h. 155, t. 45 ab 35 M. im Eckl. Diesestraße 32. *

Eisschränke
gebraucht, auf neu vorgerichtet, in großer Auswahl und kostenlos! (0
Rämsch, Pillnitzer Str. 46.

Wohnz.-Teppe. neu, Perserm. ca. 2½:3½, ab 20 M. 2:3 ab 45 M. Bettbecken 2 Pf. 6.-, pf. Plüsterel. Großenhain 4. Ub.

Gelegenheit!
Zweigstubenanlage, Marke Hg., Leibm. 115 u. 125, einige neue Anzüge bill. abzugeben Pfauenstr. 21 (Lehmeldert.

2 Wohnanlage
geschlossen zu verk. Klemmingstr. 35, 1.

Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge
verleiht u. verk. billig Weberg. 33, 1.

Schön, Grabstein
z. bill. Verkauf. Leipziger Str. 8, 2.

5 Kachelöfen
auf Abbruch zu verkauf. Gerhart-Hauptmann-Str. 6

Oefen, Herde
Freiberger Str. 4.

Gumiol-Fussboden-Lackfarbe
bietet Gewähr für
Haltbarkeit
Ein □m kostet nur ca. 12 Pf.
Geld wirft weg,
wer zu extra billigen Sorten greift
In u. außerhalb Dresden
zu haben in den durch Plakate kenntlichen einschläg. Geschäften
sonst bei
Otto Jacob, Rähnitzgasse 9
Max Leibnitz, Kreuzstraße 17
Curt Lehmann, Coschützer Str. 4
Drogerie Jos. Teichmann, Striesener Straße 24
Otto Singer, Marienhofstraße 50
Wilh. Bochnig, Großenhainer Str. 190 und Kopernikusstr. 74
Simson-Drogerie, Kötzschenbrodner Straße 130
weitere Niederlagen zu erfragen durch die
Lackfabrik
Curt Gündel
Dresden-N. 30, Rankestraße 36

Neues Leben neue Tatkraft
wird ein Glas feurigen Süßweines bringen, wenn durch Arbeit, Kummer, Krankheit, Alter die Spannkraft nachgelassen hat! Der rote, edle
Oronoso-Wein
ist da die rechte Labe! Flasche ℳ 2.10, 1.10 o. Pf.
Allein echt bei
C. Spielhagen
Dresden
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Ruf 18336
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9, Gelerstraße 6, Webergasse 23, Striesener Ecke Radiger Str. 42

Aus unserer großen Spezial-Abteilung
Wollwaren

Damen-Jäckchen m. kurzem Ärmel, z. Durchknöpfen, verschied. Farben ℳ 3.75
Dam.-Pullover aus Netzgarn und Wolle, verschied. Ausführungen ℳ 4.95
Damen-Pullover in verschiedenen Qualitäten, schöne Farben ℳ 5.95, 3.25
Damen-Pullover, moderne Strickarten, mit und ohne Kragen ℳ 6.25
Damen-Jäckchen, siehe Abb., Wolle, z. Durchknöpfen, schönes Strickmuster ℳ 8.95
Damen-Pullover, reine Wolle, sportl. Form, m. kleinem weiß. Krag. 7.25
3% Barrabatt oder Teilzahlung
bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versandabteil. erledigt für Auswärtige alle Bestellungen
Für den guten Einkauf
Renner am Altmarkt
Seit 1854 im ununterbrochenen Besitz der einteilgeschlossenen christl. Familie Renner

Tiermarkt

Wiesel, Pferd, fr. Läuferschw., zu vk. Altmarkt 2. *

Hunde!
kauft — verkauft Tier.-Hundepark Fritz-Reuter-Str.

Verschiedenes

Juteil, Dame m. Kch. v. Trog. auf Kosten an Autofahrten zu beteil. Angeb. „J R 8351" an d. Exp. d. Bl.

Amtliches

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
Auf Blatt 7045, betr. die Aktiengesellschaft Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft in Dresden: Die Generalversammlung vom 22. Juni 1935 hat unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen in erleichterter Form die Herabsetzung des Grundkapitals von achthunderttausend Reichsmark auf fünfhunderttausend Reichsmark beschlossen.
Auf Blatt 22344, betr. die Aktiengesellschaft Abressen-Müller Aktiengesellschaft in Dresden: Das Vermögen der Aktiengesellschaft ist unter Ausschluß der Liquidation durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Juni 1935 auf den alleinigen Gesellschafter, den Fabrikbesitzer Georg Müller in Dresden übertragen worden. Hierüber wird als nicht eingetragen bekanntgegeben: Den Gläubigern der Aktiengesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.
Auf Blatt 23421: Die Firma Abressen-Müller in Dresden; Der Fabrikbesitzer Georg Müller in Dresden ist Inhaber. Er hat das Handelsgeschäft der Aktiengesellschaft Abressen-Müller Aktiengesellschaft in Dresden auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung der Kapitalgesellschaften vom 5. Juli 1934 unter Ausschluß der Liquidation auf sich als alleinigem Gesellschafter übernommen. 12 Dresden-Albertstadt, Industriegelände, Eingang Hüttenstr.
Auf Blatt 20673, betr. die Firma Landwäscherei Max Reiß in Dresden: Die Wäscherinhaberin Pauline Marie verwitw. Rudolph geb. Bantel ist als Inhaberin ausgeschieden. Der Wäscherei-Inhaber Max Otto Reißer in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin; es gehen auch nicht die an diesem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.

Amtsgericht Dresden, am 1. Juli 1935.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:
auf Blatt 10647, betr. die Pilmole Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 25. Juni 1901 ist in § 23, Absatz 2, durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Juni 1935 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden;
auf Blatt 20042, betr. die Gesellschaft A. Bettenhauer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 20. November 1933 ist in § 6 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. Juni 1935 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden;
auf Blatt 301, betr. die Firma E. T. Gleitsmann in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Hermann Wilhelm Bernleib in Dresden. Er darf die Firma nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten. Die Prokuren der Kaufleute Hans Thürmer und Heinrich Hermann Wilhelm Fribe sind erloschen;
auf Blatt 18891, betr. die Firma G. L. Heimann, Amtsniederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung Nürnberg): Der Kaufmann Julius Heimann in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten;
auf Blatt 21472, betr. die Firma Alfred Pohl in Dresden: Die Firma und die dem Kaufmann Alfred Karl Emil Pohl erteilte Prokura sind erloschen;
auf Blatt 20812, betr. die Firma Rudolf Schüner Inseratenbüro in Dresden: Die Kontoristin Gisbeth Gertrud Schüner, die jetzt eine verehel. Zuschke ist, ist ausgeschieden. Der Mechaniker Artur Rudolf Johannes Birkmeiner in Dresden ist Inhaber;
auf Blatt 18420: Die Firma Johanna Tobra-Sattler, Kunsthandwerkliche Gewerbehäuse in Radebeul-Serkau. Johanna geb. Tobra geb. Sattler in Radebeul-Serkau ist Inhaberin. (Radeb.-Oötzer-Platz 7, Stadtgeschäft Grunaer Straße 30.)

Amtsgericht Dresden, am 29. Juni 1935.

Damen
Haarfärb., la. 2.75 m. Shampoo 2.— Brennen . . . .50 Kopfwaschen . .50 Ondulieren . .50 Erste Brienzer, Cornelius, 2. L. Gr. Meißnergasse 5. *

C. Nielsen Lufttrainer
3 Stck. 75 Pf. i. jed. Drog.

Pensionen

Luftkurort Pötzscha, Sächs. Schweiz, Pension Berghof
Bestempf., mod. Haus, stiebend. warm. u. kalt. Wasser, prachtvolle Aussicht über Elbtal u. Bastei, ruh. Lage, Liegebalkone, große Terrassen. Mit u. ohne Pension. Bett v. 1.50 an. Gute, reichl. Verpflegung. Badestrand. (943

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht (z. Zt. verreist)
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Seihle, für das Feuilleton: Dr. Oskar Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. E. O. Gloger, für den Handelsteil: i. V. Herbert Brachmüller, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Krüger-Pesler, für Sport: Herbert Brachmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: C. E. Max Jacob, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hach.
Durchschnitts-Auflage V. 35: über 97 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.